



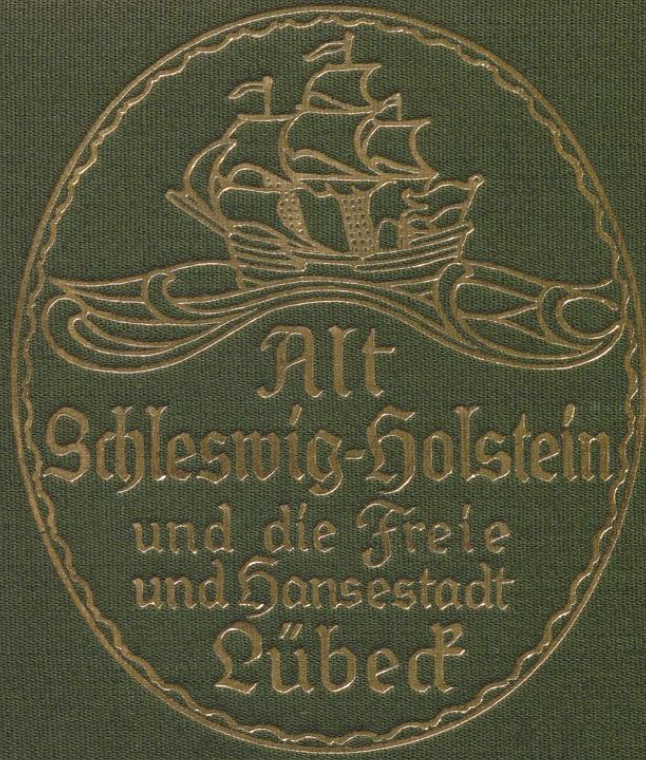
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alt-Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Lübeck

Sauermann, Ernst

Berlin, 1912

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94197)



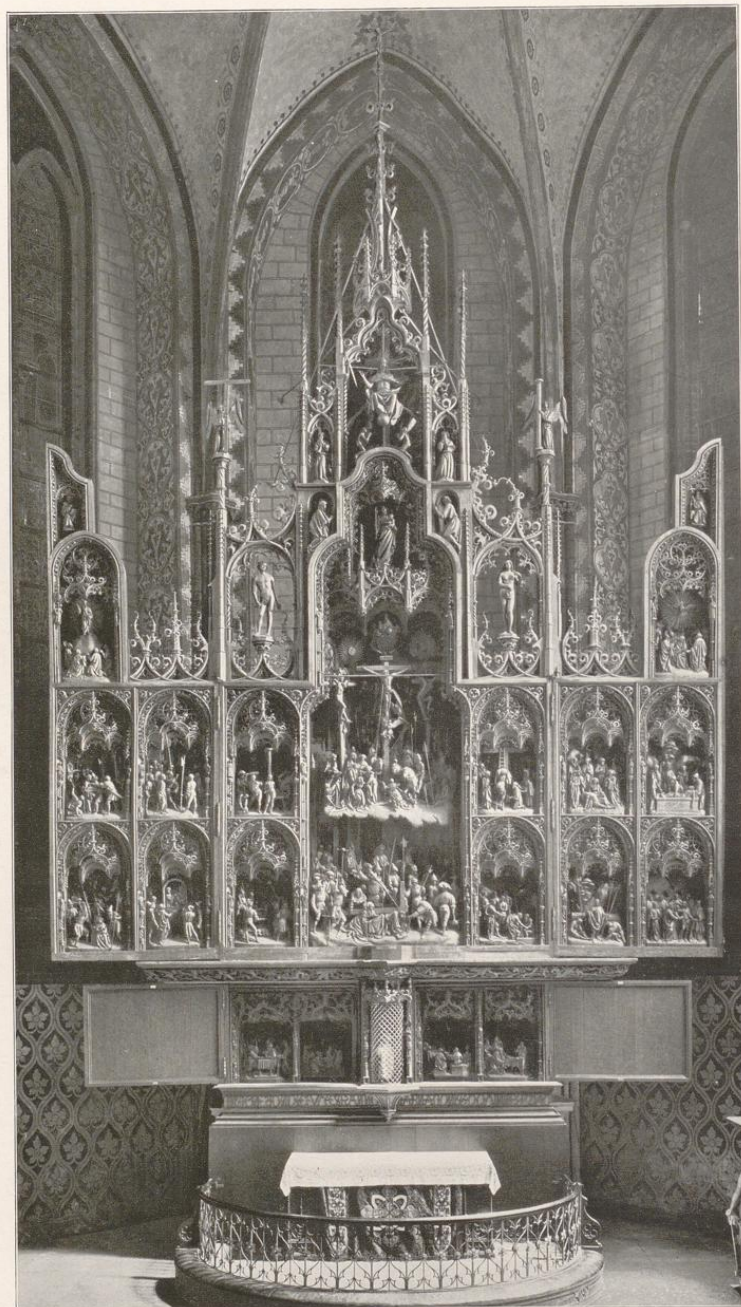
Q
61
5

3071

28/11/9

Die Firma Emil Herrmann senior in Leipzig besorgte die vollständige Drucklegung des vorliegenden Bandes. Die Bildstöcke wurden von der Kunstanstalt H. F. Jütte, Leipzig, angefertigt. Ferd. Flinsch G.m.b.H. in Berlin lieferte das Kunstdruckpapier. Der Einband wurde in Leipzig bei H. Fikentscher hergestellt.

ALT-SCHLESWIG-HOLSTEIN
UND DIE FREIE UND HANSESTADT
LÜBECK
HERAUSGEGEBEN VON DR. ERNST SAUERMANN



Aufnahme der Kgl. Preuß. Meßbildanstalt, Berlin.

Schleswig, Dom — Hochaltar von Hans Brüggemann.

EK 7200.
HK 400/10

ALT-SCHLESWIG-HOLSTEIN UND DIE FREIE UND HANSESTADT LÜBECK

HEIMISCHE BAU- UND RAUMKUNST
AUS FÜNF JAHRHUNDERTEN
HERAUSGEGEBEN VON DR. ERNST SAUERMAN



BERLIN 1912
VERLAG FÜR KUNSTWISSENSCHAFT G.M.B.H.



03
MQ
18561

EK 1636
K VIII/53 S

LUDWIG DETTMANN

Dr. h. c. Professor und Akademiedirektor
in Königsberg i. Pr. verehrungsvoll zugeeignet

Zur Einführung von Dr. Ernst Saueremann.

„Schleswig-Holstein ist das einzige deutsche Land, welches von zwei Seiten durch die See gespült wird. Schon dadurch erscheint es zu einer gewissen Vermittlerrolle zwischen den Nordwestgermanen und den Reichsdeutschen berufen. — Das früheste Auftreten der Deutschen in der Geschichte, der Zug der Cimbern und Teutonen nahm von hier aus seinen Ausgang, gerade so wie die heute noch bestehende Weltseeherrschaft der Angelsachsen; hier wohnten die Vorfahren Shakespeares, welcher auf dem britannischen Boden nur ein — Kolonist war; hier legten Lornsen und Dahlmann den frühesten Grund zum gegenwärtigen Reich; hier suchte und fand der deutsche Volksgeist von 1848 seine erste und einzig gesunde Betätigung nach außen hin. Hier waren Moltkes Eltern zu Hause und verlebte er selbst seine Jugend. Hier befand sich, wie Lord Palmerston einst richtig urteilte, „das Zündholz, welches Europa in Brand stecken sollte“. Das „up ewig ungedeelt“ prophezeite die künftige Einigung Deutschlands. Schleswig-Holstein, obwohl als solches jetzt vergessen, war einmal das Schoßkind der Deutschen; es galt als sehr wichtig. „Volksinstinkt wie diplomatische Weisheit kamen darin überein.“ Wer in eindringlicher Weise dem Wesen und Charakter dieser von der Geschichte reich umwobenen Lande nahe kommen will, darf es sich nicht verdrießen lassen, eine Wanderung durch das Holstenland, durch das alte Herzogtum Schleswig zu unternehmen. Die Schönheit des Landes und die Mannigfaltigkeit seines Charakters werden ihn für seine Mühen reichlich lohnen. Wie ein einzig schöner Garten liegt Ostholstein dar; weithin hügeliges Gelände mit prachtvollen Buchen- und Eichenbeständen, mit breit gelagerten, alten Gutshöfen inmitten einer Landschaft, in welcher sich Park und Wald verlieren, durchzogen von langen, blühenden Akazien-, Kastanien- und Eichenalleen, mit wechselndem Ausblick auf das schimmernde Meer, auf Schluchten und stille Waldseen, auf Wiesen und Rapsfelder, auf Höhenzüge und Flußtäler, voller Duft und Erdgeruch. Ähnlich die Ostküste hinauf, leicht im Charakter wechselnd, die von langen Fördearmen umschlossenen Halbinseln des dänischen Wohld, von Schwansen, Angeln, dem Sundewitt usw.

Ganz anders die Westküste: Flaches, weites Marschland, endloser Horizont, lang sich hinziehende Deiche, hin und wieder Gehöfte, bald einzeln verloren, bald zu mehreren auf einer Wurt vereint oder zu Reihen hinter dem schützenden Deich geordnet. Die Marsch selbst: im Schmucke eines saffigen Grün, belebt von ungezähltem Weidevieh. So bietet diese Weite, wie sie von der Sonne goldig übergossen, sich endlos hinzieht und in zitternder blauer Ferne verliert oder wie sie an trüben Tagen unter einem düsteren, spukhaften Himmel in einen feuchten Nebelschleier gehüllt und betränt daliegt, bald ein Bild köstlichster Frische und Heiterkeit, bald ein Bild voll ernster, schwer melancholischer Stimmung.

Das Land zwischen Ost- und Westküste ist ein hoher Mittelrücken aus Sanden, Haide und Moor bestehend. Das weite Gelände wechselt als Ebene und Höhenzug, hin und wieder unterbrochen von Niederungen, Waldungen und verstreuten Dorfsiedelungen, im allgemeinen der Schöne nicht entbehrend, vielleicht nur, daß diese verhalten und ein wenig herbe.

Dieser wechselvolle Charakter des Schleswig-Holsteinischen Landschaftsbildes, der sich dem Wanderer in einer langen Kette schöner Bilder unvergeßlich einprägt, wird in ihm den Wunsch erregen, auch die Menschen kennen zu lernen, ihr Wesen ausgedrückt zu suchen und zu finden in ihrer Kunst. Die Entwicklung, welche die Kunst in Schleswig-Holstein genommen hat, liegt in ihren Hauptzügen klar. Schleswig war bereits im 9. Jahrhundert vom Westen her christianisiert worden. Durch das Danewerk, einen Grenzwall, den der dänische König Götrik aufwerfen ließ, war dem Lande auf lange gegen südliche Kulturen eine Sperre gezogen und nordische Einflüsse haben in ihm bis an das hohe Mittelalter Geltung gehabt. Die frühmittelalterliche Kunst im Schleswigschen kündigt diese Einflüsse in unverkennbarer Weise.

Die westlichen Landstriche und Inseln, wo Nordfriesen wohnten, sind einer Betrachtung für sich zu unterziehen; sie haben sich von jeher eine eigene Kultur erworben und erhalten. Fremde Einflüsse auf die Kunstentwicklung dieser Gegend kommen nicht aus dem Norden, sondern von Westen her, aus den Niederlanden und vom Rheinland, man kann diesen Einflüssen bis ins 12. Jahrhundert nachgehen.

Holstein, das Land südlich von Schlei und Eider ist sächsisches Anbauungsgebiet. Die Bekehrung erfolgte vom Süden her. Erst von der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts an, nachdem die ersten Pflanzstätten christlicher Kultur wiederholt und auf das furchtbarste durch die Kämpfe der heidnischen Wenden getroffen waren, entfaltete sich die Saat christlicher Bekehrungstätigkeit zu neuer Blüte. Mit der festen Gründung der Kirche war die Basis geschaffen, auf welcher sich auch die Kunst im Holsteinischen entwickeln konnte. Sie bleibt die ersten Jahrhunderte hindurch fast ausschließlich an die Kirche gebunden, sie äußert sich vorzugsweise in Werken der Plastik; ihr Gepräge ist ein rein deutsches und neben Werken von starkem Eigencharakter bemerken wir Arbeiten, die auch den Einfluß von Lübeck und Hamburg her erkennen lassen. Im Schleswigschen schwinden mit dem ausgehenden Mittelalter die nordischen Einflüsse mehr und mehr; an ihre Stelle treten nicht selten Oberdeutsche Anklänge. Wir finden diese auch in der holsteinischen Plastik. So fand das Blühen deutscher Kunst, das helle Licht, das um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert von Nürnberg und Augsburg aus erstrahlte, einen Widerschein auch hierzulande. In dem berühmten Hochaltar von Hans Brüggemann erreichte die mittelalterliche Plastik des Landes ihren Höhepunkt; sie klingt als Kirchenkunst im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts mit vollen Akkorden aus.

Mit der einsetzenden Reformation wurden der Kunst im Lande neue Bahnen, neue Aufgaben zugewiesen. Die Renaissance setzte fast gleichzeitig ein. Beide Bewegungen wurden vom Süden her in das Land getragen. Die weitere Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Kunst ist im Großen betrachtet in nichts mehr geschieden von der Deutschen; wie sie im allgemeinen hinfort dasselbe Formgefühl mit ihr teilt, so spiegelt sie auch in den einzelnen Entwicklungsphasen Blütezeiten ebenso sehr wieder wie Zeiten des Verfalls.

Der wachsende Wohlstand im 16. Jahrhundert und die Sinnenfreudigkeit, welche mit der Renaissance ihren Einzug hielt, hatten zur Folge, daß der neue Stil hierzulande im weitesten Sinne bald Wurzeln faßte und starke Blüten trieb. Der Einzug der neuen Kunst vollzog sich mit der gleichen Einheitlichkeit und Konsequenz im Hause des Edelmannes, des Bürgers und des Bauern: Sie alle drei haben an der weiteren Entwicklung heimischer Kunst in der Folgezeit, wenn auch nicht gleichmäßigen so doch bedeutungsvollen Anteil gehabt.

Hof und Adel haben durch Zuweisung von reichen Aufträgen Kunst und Handwerk im 16. Jahrhundert eine sehr bemerkenswerte Förderung angeeignet lassen. Die alten Herrenhäuser aus vorreformatorischer Zeit, von denen viele in der üblichen Bauweise als Fachwerkbauten hergestellt waren, genügten dem Wohnbedürfnis der Folgezeit nicht mehr. Die Schloßbauten zu Breitenburg, Glücksburg, Husum, Reinbeck, die Vollendung des Kieler Schlosses, der Erweiterungsbau des Schlosses zu Tondern usw. und die Errichtung von zahlreichen steinernen Herrenhäusern, wie zu Ahrensburg, Botkamp, Gruntoft, Hoyerswort, Hornstorf, Münchneverstorf, Nütschau, Oppendorf, Quarnbeck, Ranßau, Redingstorf, Salzau, Schmoel, Seedorf, Troyburg, Wandsbeck usw. weisen darauf hin, wie stark sich zur Renaissance die Baulust belebte. Leider sind ganze Gruppen dieser Bauten im Laufe der Jahrhunderte entweder völlig zugrunde gegangen oder durch spätere Umbauten so abgeändert, daß die ursprüngliche Anlage nur noch an wenigen Beispielen erkennbar ist. Es waren große, schlicht gehaltene Steinhäuser, in einfachen, aber mächtigen Verhältnissen; oft ein vierkantiger, schmuckloser Baukloß, mit hochansteigendem Dach, an zwei Seiten mit Treppengiebeln, nicht selten auch das Dach als doppeltes oder dreifaches Satteldach

geteilt; oft mehr schloßartige Anlagen mit seitlich vorspringenden Flügeln — fast ausnahmslos Wasserburgen. Der Bedarf an allen möglichen Ausstattungsstücken brachte den heimischen Kunsthandwerkern wertvolle Arbeitsmöglichkeit. Die reich mit dekorativer Renaissance-Plastik gezierten Schränke, Truhen, Kamine, Getäfel, mit den Wappen der Rantzau, Buchwald, Pogwisch, Ahleveld, Brokdorf, Wohnslet, Rathlow u. s. w. müssen eine Vorstellung vermitteln helfen, wie gediegen und geschmackvoll im Innern die Ausstattung zum Teil gewesen sein mag, und die prächtige mit reicher Einlegearbeit gezierte Betstube auf Schloß Gottorf kündet noch heute, was heimische Meister im Auftrage eines kunstsinnigen Fürsten zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu leisten vermochten.

Derselbe einfache Geschmack, der in den Herrenhäusern zu beobachten, trifft auch an den Wirtschaftsgebäuden zu Tage. In den Torhäusern, die den Zugang sperrten zu dem Gutshof, der durch einen breiten Wassergraben von der Außenwelt abgeschlossen war, in den Stallbauten, Gartenhäusern, Scheunen und Speichern bemerken wir wiederkehrend einen einfachen, gediegenen Geschmack und als hervorstechenden Zug ein Streben, sich in der Gesamtanlage und in großen, mächtigen Architekturlinien den großen Zügen der Landschaft anzupassen. So sind vielfach Landschaft, Architektur und holsteinisches Wesen zu einer Einheit verschmolzen. Ein prachtvolles Beispiel einer solchen Gesamtanlage stellt noch heute der gräflich Rantzau'sche Gutshof Rastorf dar. Schleswig-Holstein bewahrt noch eine ansehnliche Zahl von solchen, in dem durchschnittlichen Maß an Bescheidenheit besonders reizvoll wirkenden Architekturen. Die Torhäuser vom Adl. Kletkamp, Testorf, Güldenstein, Hasselburg, Seedorf, Quarnbek, Bootkamp, Schackenburg, Augustenburg gehören zu ihnen. Desgleichen die Stallbauten von Farwe Annenhof, Birkenmoor, Ludwigsburg, Dobersdorf, Schloß Plön, u. s. w.; die Scheunen von Brodau, Preetz, Wulfshagen, Panker u. s. w., das Gartenhäuschen von Seedorf, die Orangerie von Schloß Glücksburg u. a. m. Bei aller Einfachheit charaktervolles Gepräge, voller Intimität und repräsentativer Würde. Gerade weil das 18. Jahrhundert im Gegensatz zum 16. und 17. den Erzeugnissen heimischen Kunstfleißes den Zugang zum Innern der Adelshäuser wehrte, zugunsten der französischen Geschmacksrichtung, verdient Beachtung, daß der Sinn für einfache, schlichte Architektur weiterlebte und an den Wirtschafts- und Hofgebäuden zur Ausprägung gelangte.

Da der Adel vielfach mit Häusern oder sogenannten Adl. Höfen in den Städten begütert war, so spielte sein Einfluß auch in die Städte hinein. Man darf diesen Einfluß nicht so gering einschätzen. In Schleswig kannte man einen Clausenheim'schen, Bjellkischen, Geltling'schen, Ahlefeld'schen, Günderoth'schen und den Peträenhof, — in letzterem soll ein hoher Saal mit großem Kamin, mit Getäfel und Alabasterreliefs gewesen sein —, in Kiel einen Saldern'schen Hof und viele adlige Stadthäuser, die den Ranßaus, Reventlow's, Qualen's u. a. m. gehörten. In Flensburg, Eckernförde, Itzehoe, Preetz, Rendsburg und Oldenburg gab es ebensolche Stadthäuser, vornehmlich aber in Kiel. Das Thaulow-Museum bewahrt eine Anzahl sehr schöner alter Innenräume, vom Ende des 17. und aus dem 18. Jahrhundert, die solchen adligen Stadthäusern in Kiel entstammen. Zweifellos ist durch den Zuzug von fremden Künstlern, welche im 17. und 18. Jahrhundert die Adelshäuser mit Tapisserien, Malereien und Stuckaturen zu schmücken hatten, dem heimischen Kunsthandwerk wiederholt reiche Anregung zuteil geworden. Die Stuckarbeiten von Farwe, Osterrade, Wahlstorf, Damp, Scheershof in Schleswig, von Borstel, Klein Nordsee, Emkendorf, Knoop, Wulfshagen, Rundhof und vom Geltling'schen Hof in Schleswig deuten hierauf. Die letzten vier genannten Häuser sind, wie auch manche Bürgerhäuser, von Italienern, zwei Brüdern Taddai, geschmückt, von welchen der eine im Lande ansässig blieb.

Bezüglich der Städte ist unsere Kenntnis von dem, was an Architektur und Werken der Profankunst vor 1500 entstand, recht lückenhaft. Wenn auch ein Bedürfnis für Kunst, das sich nicht allein in dem Begriff Kirchenkunst erschöpfte, vorhanden gewesen ist, so wird das Bild über die Entwicklung des

künstlerischen Lebens in den Städten doch erst ein klares, nachdem das Stadtreghment erstarkt war und nachdem die Ämter, als Schutzgilden für das Handwerk, zur Wahrnehmung von Berufs- und Standesinteressen gegründet waren. In diesen Organisationen war auch hierzulande die Basis gegeben, auf welcher sich ein tüchtiges Handwerk entwickeln konnte. Aus ihm sind in nachreformatorischer Zeit die künstlerischen Leistungen erwachsen.

Es bleibt eine auffallende Erscheinung, wie verhältnismäßig wenig hervorragende Architekturdenkmäler im allgemeinen unsere Stadtbilder zieren. Es scheint an wirklich großen Bauaufgaben gefehlt zu haben. Die Architektur im ganzen betrachtet scheidet sich in zwei klare Gruppen: das Fachwerkhaus und das Steinhaus. Beide Gruppen lassen sich rückwärts nebeneinander bis ins 15. Jahrhundert verfolgen. Das Fachwerkhaus war immer das volkstümlichere, das Steinhaus das seltenere, besonders in der Frühzeit. Dies gilt auch für die in Frage kommenden Bauten auf dem Lande. Trotz dem Fehlen an größeren Bauaufgaben ist bemerkenswert der architektonische Geist, in dem geschaffen wurde. Dieser architektonische Geist prägt sich aus in den einfachen, klaren Stadtplänen und in der sachlichen und geschmackvollen Lösung jeder Bauaufgabe, sei es nun, daß es sich um die Einfügung eines Hauses in das Bild eines Marktplatzes, um eine Bauaufgabe in der Straße, im Garten o. a. O. handelte. Es war Rhythmus in den alten Stadtbildern und Häusern. Bauten wie das alte Colosseum in Flensburg, das Präsidentenkloster in Schleswig, wie das Schwefelhaus in Kiel u. v. a. m. atmen einen Geist der Straffheit und Disziplinertheit, der wesentlich und charakteristisch für unsere heimische Architektur; wir begegnen ihm in Bauten, wie dem Herrenhaus von Schobüllgaard u. s. w. auch auf dem Lande wieder. Obwohl von alten Bauwerken in den größeren Städten sehr viele der neuzeitlichen Entwicklung zum Opfer fielen, so kann man doch, dank den umfassenden Inventarisierungen, wie sie beispielsweise in Kiel vom städtischen Hochbauamt und auch in Flensburg vorgenommen sind, über die Haustypen sowohl wie über die Quartieranlage eine gute Vorstellung gewinnen. Die Wertung der Haustypen geschieht richtiger nach ihrem Grundriß wie nach dem Aufriß. In der grundrißmäßig von vornherein festgelegten Zweckbestimmung der einzelnen Räume, die entsprechend und ansehnlich hergerichtet waren, standen unsere alten Stadthäuser dem englischen Haus in nichts nach. Aus den alten Stadtplänen ist ersichtlich, daß eine Gliederung des Stadtplanes im Sinne unserer Bauzonenteilung, wie natürlich, bereits früher gegeben war. Hierfür ist das alte Flensburg, das in seinen Bauquartieren solche für die Kaufherren, Handwerker, Arbeiter- und Kleinbürger und für die Schiffer voneinander getrennt hielt, ein lehrreiches Beispiel. Leider sind die Richtlinien, die für einen klaren und verständigen modernen Ausbau unserer Städte so gegeben waren, gerade in den Jahren des Aufschwunges unbeachtet geblieben.

Die kleinen Landstädte, die hauptsächlich Markttort für die ländliche Bevölkerung waren, traten naturgemäß zurück hinter die Ortschaften, welche gewachsen waren und sich entwickelten auf Grund einer für Handel und Industrie besonders günstigen Lage, oder die vor anderen durch eine Hofhaltung ausgezeichnet waren. Zu diesen gehörten Flensburg, Tondern, Schleswig, Husum, Kiel, Plön und Altona. Blühender Handel und feste geordnete Verhältnisse, die der Entwicklung eines Kunstbedürfnisses förderlich sein mußten, gaben einem tüchtigen, in Ämtern zusammengeschlossenen Handwerk vielfach Gelegenheit, auch in kunstvollen Arbeiten darzulegen, wie innig Handwerk und künstlerisches Können miteinander verschmolzen waren. Neben der Schnitzkunst, die im weitesten Sinne im ganzen Lande eine volkstümliche war, die sich die Jahrhunderte hindurch von den Städten aus im Sinne einer Stilkunst weiterentwickelte, und die in vielen Meisterwerkstätten ein reizvolles individuelles Gepräge annahm, trieben auch Edelschmiedekunst, Töpfer- und Webekunst u. a. m. bedeutsame Blüten. Die größeren Museen in Schleswig-Holstein bieten in der Fülle von gesammelten Erzeugnissen heimischen Kunstfleißes, die — wenn von der Kirchenkunst abgesehen wird — für die Häuser der Adligen, Bürger und Bauern geschaffen

waren, über Charakter und Entwicklung einen guten Überblick. Es ist bezeichnend für die in den Städten blühende Kunst, daß sie als Stilkunst verhältnismäßig rasch dem modischen Wechsel unterworfen war; in ihrem vorwiegend dekorativen Charakter wird sie in bemerkenswerter Weise vom Süden und von den Niederlanden aus beeinflußt. Im 17. Jahrhundert waren es vorzugsweise Vorlagen niederländischer Ornamentstecher, die in unsere heimische Formensprache übernommen wurden und eine Umwertung erfuhren.

Bei aller Zuwendung zu einer der südlichen verwandten Stilkunst konnte es trotzdem nicht ausbleiben, daß dem reichen Schatz alter Denkmäler, welche von einem künstlerischen Empfinden und Ausdrucksbedürfnis in nachreformatorischer Zeit noch heute Zeugnis ablegen, in bemerkenswerten Zügen ein gewisser Eigencharakter anhaftet, ein Eigencharakter, der nicht einmal im Ganzen einheitlich, sondern im Lande selbst vielfach differenziert in Erscheinung tritt. Dies wechselvolle Gepräge entspringt einer verschiedenartigen kulturellen Entwicklung der einzelnen Landesteile, die wiederum ursächlich bedingt ist in der gemischten Zusammensetzung der Bevölkerung. Am rassigsten tritt das unterschiedliche zu Tage in der alten bäuerlichen Kultur. Friesen, Sachsen, Angeln, Wenden, Jüten teilen sich darin, ihr je das Gepräge gegeben zu haben. Die Bauernhäuser und der reiche Bestand alter Innenräume und alten Hausrates bieten ein wertvolles Vergleichsmaterial. Es bleibt eine der reizvollsten Unternehmungen, betrachtend der alten Kunst Schleswig-Holsteins in dieser Mannigfaltigkeit ihres Ausdrucks nachzugehen. Man muß einmal die friesischen Inseln, ein Halligeiland durchstreift haben, um sich von der Stärke friesischen Volkstums einen Begriff bilden zu können, um zu verstehen, daß Ernst und Sachlichkeit notwendig und wie organisch den Grundzug jeder Wesensäußerung bilden mußten; oder die Marsch durchwandern und Eintritt gewinnen in ein breit gelagertes Kooghaus, das im Vierkant von stattlichen Baumreihen und Wassergraben umzogen, im Schmucke eines Jahrhunderte alten Hausrates, eine eindringliche Sprache redet, was Erbe und Tradition in Geschmackskultur ehemals bedeutet haben. Nur durch das Hineinfinden in die Natur, in die örtliche Beschaffenheit, wird uns begreiflich, warum der Hauberg — auf weiter Marschfenne ein erster Angriffspunkt für den heranbrausenden Nordwest — alles — Haus, Stall und Scheune — unter einem mächtigen, tief herabhängenden Dach zusammenfaßt, dem stoßenden Winde eine Gleitbahn bietend. So noch eine Reihe von Bauernhaustypen: das Niedersachsenhaus, in wechselvoller Ausbildung bald in der Art des Ostenfeld'schen, bald als holsteinisches Rauchhaus, in sauberem Fachwerk gefügt und als Haus der Elbmarschen, oder die dänische Gehöftanlage im Schleswigschen mit dem eingeschlossenen umbauten Hofplatz. Das waren die Stätten, wo charaktervolle Innenräume, wie der Pesel des ditmarsischen Landvogtes Marcus Swyn schon vor 350 Jahren Zeugnis ablegten von freiem und stolzem Bauerntum, wo, Peselanlagen, wie der aus Gjenner, als ein Wesenausdruck eines Nordschleswig'schen Bauern geboren und aus starkem Geist gestaltet wurden — voll Schwung und Wucht.

An solchen Innenräumen ist das Land früher reich gewesen; sie waren üblich auf jedem größeren Bauernhof. Es ist hier nicht der Ort des näheren auf die abgebildeten Räume einzugehen, erwähnt sei nur, daß sich, entsprechend der von der Örtlichkeit und dem Wirtschaftsbetrieb abhängigen Hausanlage in den einzelnen Gegenden bestimmte Zimmertypen gebildet haben. Besonders klar gestaltet sind solche in Nordfriesland, in der Ostenfeld'schen Gegend, des Kreises Husum, in der Wilster- und Krempermarsch und der Probstei. Die Museen des Landes bergen eine ansehnliche Zahl dieser Räume; mag auch in manchen eine Bescheidenheit, eine Zurückhaltung sich offenbaren, die an Reizlosigkeit streifen kann — echt holsteinisch —, so haben sie doch einen großen und bleibenden Wert in ihrer Sachlichkeit, und bei aller Herbheit lassen sie doch in kleinen Zügen viel Liebe und Intimes erkennen.

Den Innenräumen eingefügt ist eine Fülle von Hausrat, der in allen möglichen Techniken und Materialien hergestellt ist und der in seiner Herkunft, wie auch manches Stück Kleingerät, bald auf städtische, bald auf ländliche, häufig genug auch, wie in Nordfriesland auf niederländische Werkstätten hin-

weist. In der Regel konnte die modische Stilkunst dem bäuerlichen Schönheitsempfinden nicht genügen; sie war in ihren Ausformungen nicht kraftvoll und streng genug; daher mußten ländliche Werkstätten dem bäuerlichen Geschmack entgegenkommen; solcher Werkstätten gab es eine Fülle. In Nordfriesland und Nordschleswig sind im bäuerlichen Sinne vielleicht die rassigsten und originellsten Schmuckformen geprägt worden.

Soweit in kurzen Umrissen ein Überblick. Das an Abbildungen dargebotene stellt nun nicht eine geschlossene Inventarisierung dar der bemerkenswertesten Denkmäler oder gar einen in Abbildungen gegebenen Leitfaden zur Kunst unseres Landes. In den Bau- und Kunstdenkmälern von Haupt ist für den Suchenden schon lange das Wesentliche geboten. Der Versuch will vielmehr, wie der Titel es besagt, in einer numerisch beschränkten Auswahl von profanen Denkmälern aus Architektur und Raumkunst eine Vorstellung vermitteln von dem, was dem Empfinden unserer Vorfahren als schön galt, von dem, was in unserer alten heimischen Bau- und Raumkunst als besonders charakteristisch holsteinisch-niederdeutsch und schleswig'sch zu gelten hat. Gewicht ist namentlich gelegt auf Sachlichkeit in der Auswahl. Es werden vorzugsweise Arbeiten von rassigem Gepräge gezeigt, Werke eines wirklich gereiften Könnens, voller Rhythmus und Harmonie. In der Anordnung der Abbildungen ist es absichtlich vermieden worden, das bäuerliche von ständischen oder städtischen getrennt zu zeigen. Das Gemeinsame im Charakter tritt doch stärker hervor, wie das Trennende. Vernehmbar soll nur der Klang sein. Die Zeitfolge ist nach Möglichkeit durchgeführt.

In auffälliger Weise gibt sich in den Einzelzügen, welche unsere Architektur und Raumkunst auszeichnen, ein hervorragendes architektonisches Gestaltungsvermögen kund. Die klare Disposition, die Straffheit, vielfach ein Schaffen frei von stilistischer Befangenheit, das sachliche und darum — man kann sagen — zeitlose Gepräge, alle diese Züge berechtigen zu der Frage, ob nicht und wie wohl aus hollsteinisch-niederdeutschem Geist größere Bauleistungen geboren wurden.

Für große Bauaufgaben ermangelte es im allgemeinen in den Herzogtümern an Gelegenheit. Im Lande selbst wird man daher Baudenkmäler mit klangvollem Namen in größerer Zahl nicht antreffen. Trotzdem hat holsteinisch-niederdeutsches Wesen Gelegenheit gefunden, sich hervorragend baukünstlerisch auszudrücken und zwar in Lübeck. Dort in der freien und Hansastadt, wo der Pulsschlag eines Welt Handels zu spüren, wo das Leben großzügig, wo weitausblickende Geschlechter Jahrhunderte Mehrer des Wohlstandes, dort winkten in großräumigen Kaufmannshäusern Bauaufgaben, die von klarem Geist bewältigt werden mußten. Es ist holsteinisch-niederdeutsches Wesen, daß hier architektonisch gestaltend Ausdruck findet. Aus diesem Grunde ist in Ergänzung zur holsteinischen Architektur und Raumkunst eine größere Folge von Lübeckischen Architekturbildern angeschlossen worden.

Es konnte nicht ausbleiben, daß im knappen Rahmen der zur Verfügung stehenden Druckbogen noch eine ganze Anzahl bemerkenswerter Bauwerke und Innenräume nicht in Abbildung gebracht werden konnten. Das Erscheinen eines zweiten, ergänzenden Bandes ist in Aussicht genommen, sofern der weitere Bestand an guten Aufnahmen soweit ergänzt ist, daß wiederum eine streng gesichtete Auswahl getroffen werden kann.

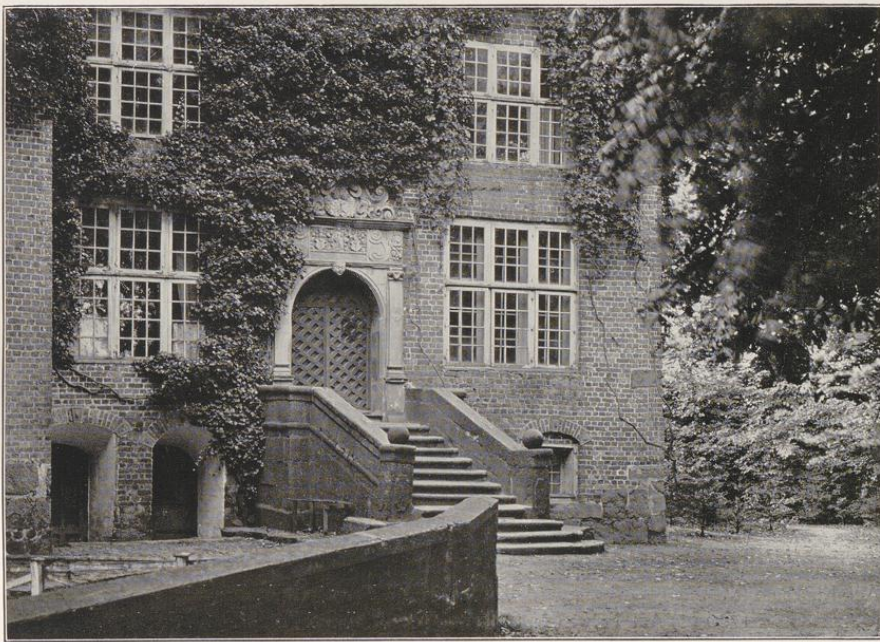
Herr Professor Dr. Gustav Brandt, Direktor des Thaulow-Museums in Kiel, sowie Herr Professor Dr. Lehmann, Direktor des Museums in Altona, ferner die Museumsleitungen zu Husum, Lübeck, Meldorf und Schleswig haben in entgegenkommender Weise gestattet, die für das Buch in Frage kommenden Innenräume und Möbel photographisch aufzunehmen, wofür an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen wird. Desgleichen sei gedankt Herrn Georg Kowalczyk in Berlin-Friedenau, der durch tätige Mithilfe sich um das Zustandekommen des Werkes verdient gemacht hat.

Flensburg, Oktober 1911.

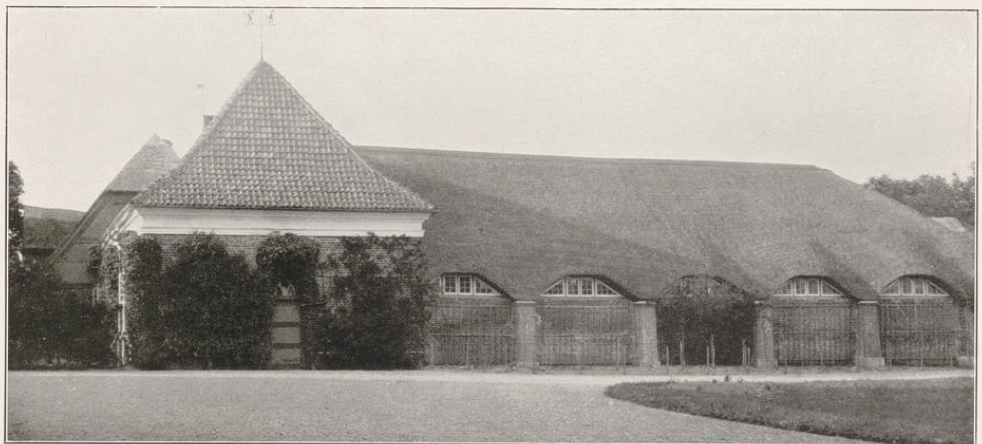
Dr. Sauer mann.



Glücksburg — Herzogliches Schloß 1587.



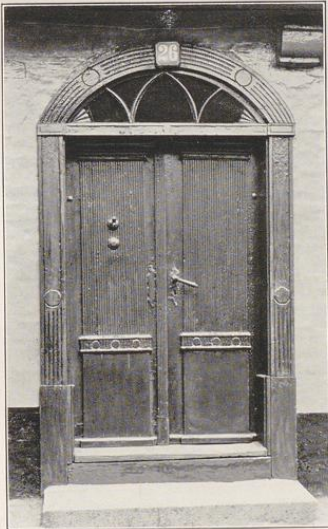
Adl. Roest (Kr. Schleswig) — Herrenhausportal 1669.



1) Adl. Kletkamp (Kr. Plön) — Torhaus 18. Jahrh. 2) Adl. Pronstorf (Kr. Segeberg) — Herrenhausportal 1780. 3) Adl. Farwe (Kr. Oldenburg) — Stall und Reitbahn 18. Jahrh.



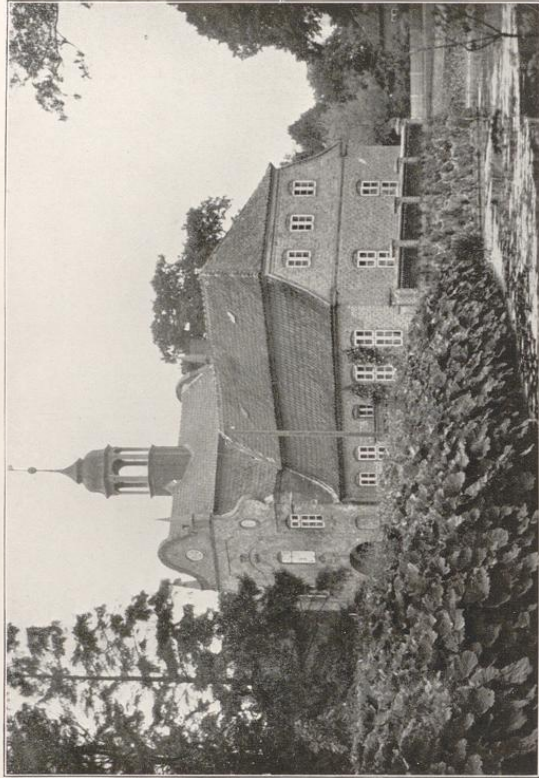
Insel Alsen — Bäuerlicher Hofplatz.



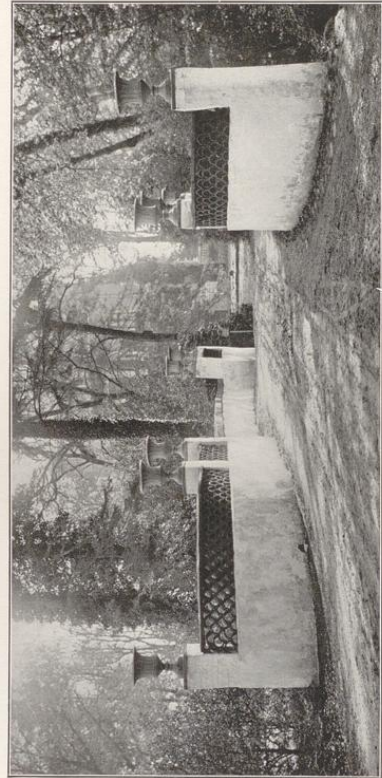
Flensburg — Haustür um 1800.



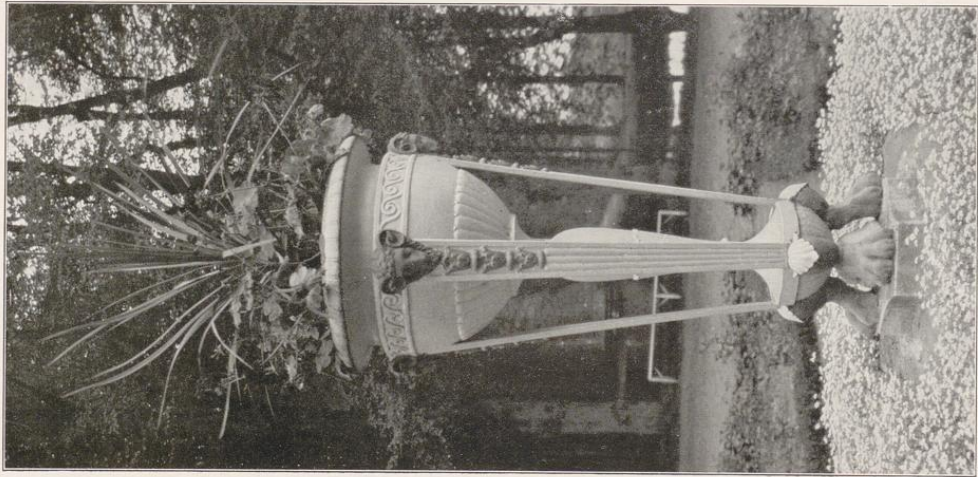
Tondern — Kleinbürgerhäuser.



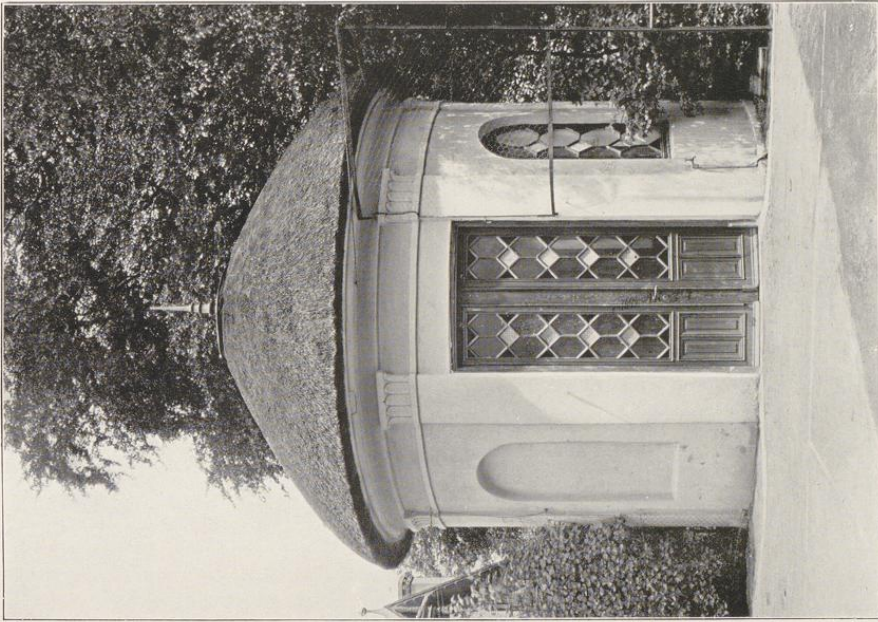
Adl. Kleckamp (Kr. Plön) — Torhaus, 18. Jahrh.



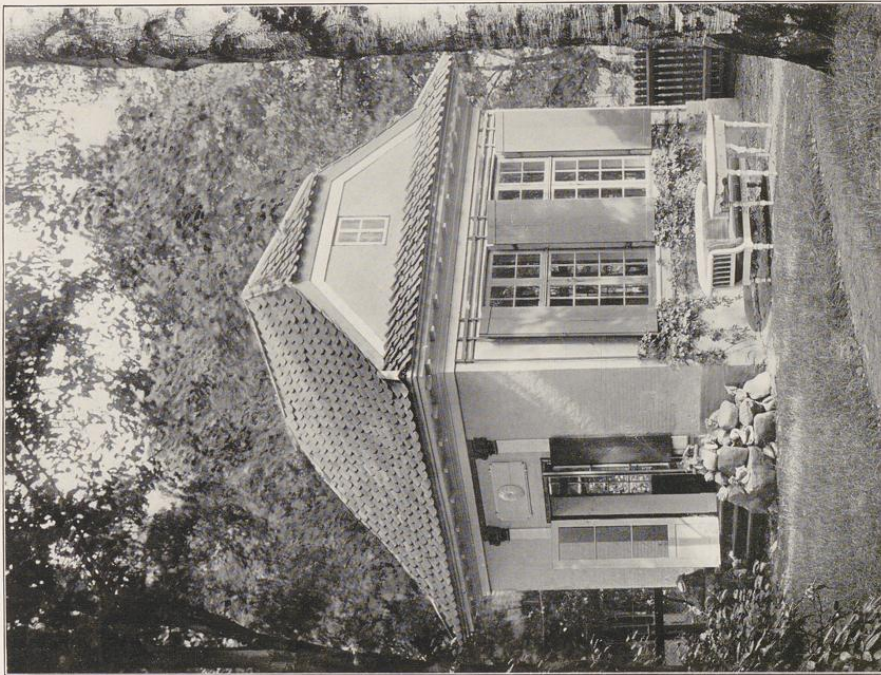
Adl. Ascheberg (Kr. Plön) — Anfahrt, 18. Jahrh.



Adl. Heiligenstedten (Kr. Steinburg) — Dreifuß, 18. Jahrh.



Flensburg — Gartenpavillon um 1800.



Flensburg — Gartenpavillon, 18. Jahrh.



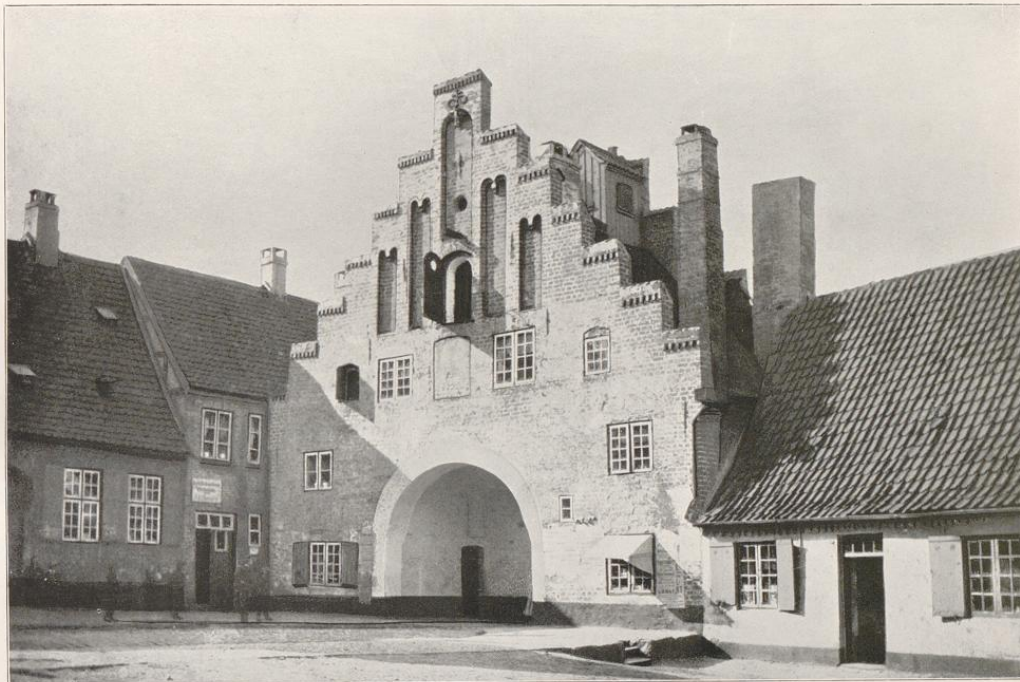
Flensburg — Giebelhäuser am Südermarkt.



Flensburg — Durchfahrt des Nordertores.



Flensburg — Brunnen am Nordermarkt 1758.



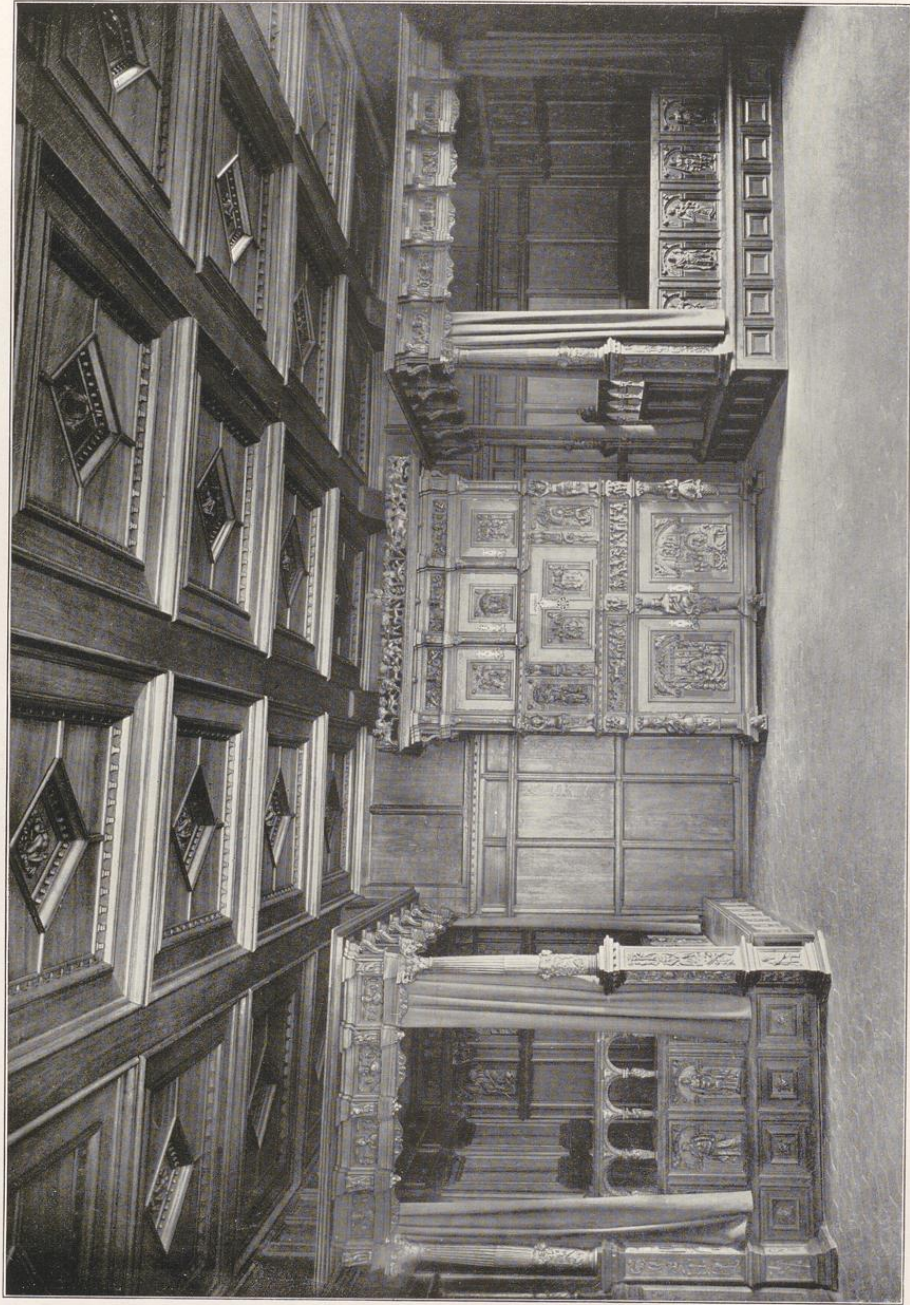
Flensburg — Nordertor, 16. Jahrh.



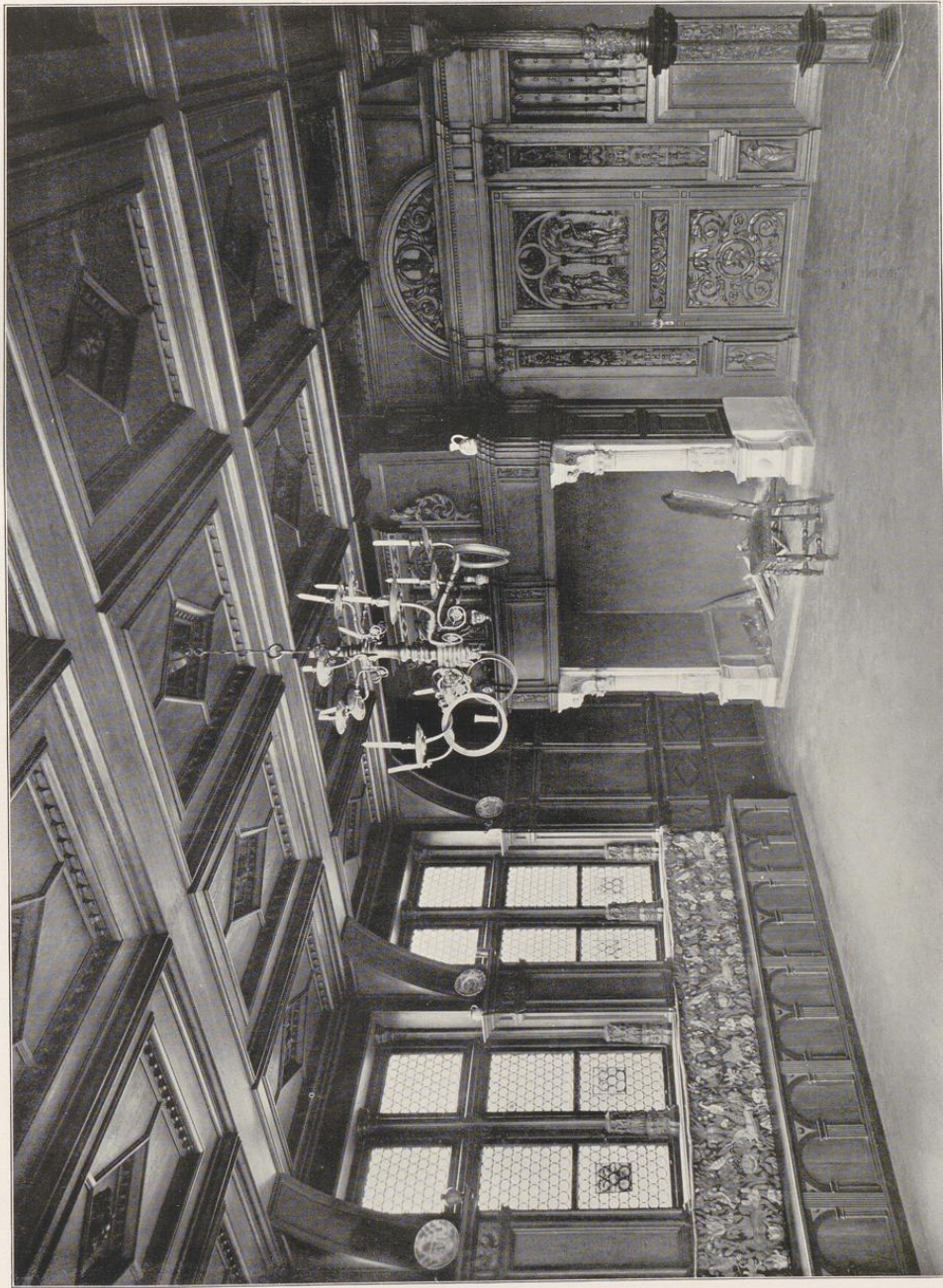
Flensburg — Alte Norderstraße.



Schleswig — Hohes Tor, 16. Jahrh.



Meldorf. Museum — Pesel des Marcus Swyn zu Lehe in Norderdithmarschen 1568.



Meldorf, Museum — Pesel des Marcus Swyn zu Lehe in Norderdithmarschen 1568.

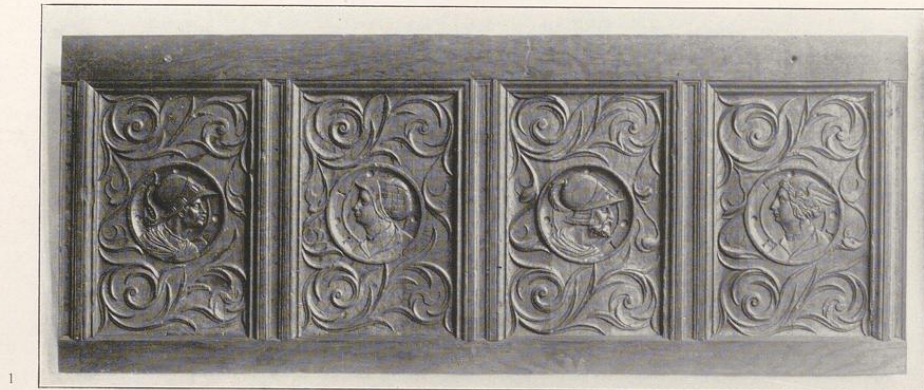


Kiel, Thaulow Museum — Der Susannenschrank um 1580.



Aufnahme d. Kgl. Preuß. Messbildanstalt Berlin.

Schloß Gottorf — Betsstube.



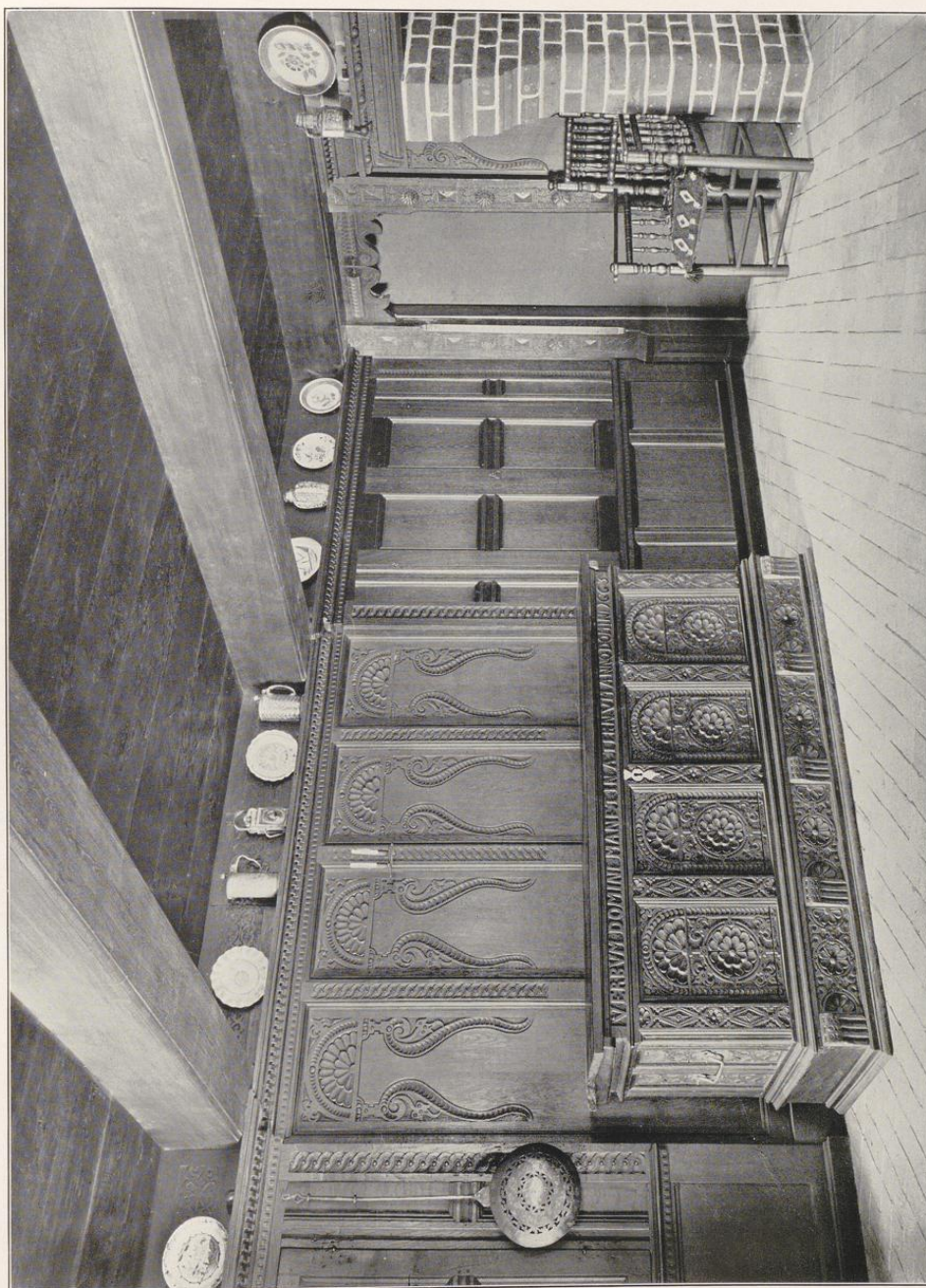
Flensburg, Museum — 1) und 2) Truhen der Frührenaissance, 16. Jahrh. 3) Truhenplanke aus Handewitt (Kr. Flensburg), 17. Jahrh.



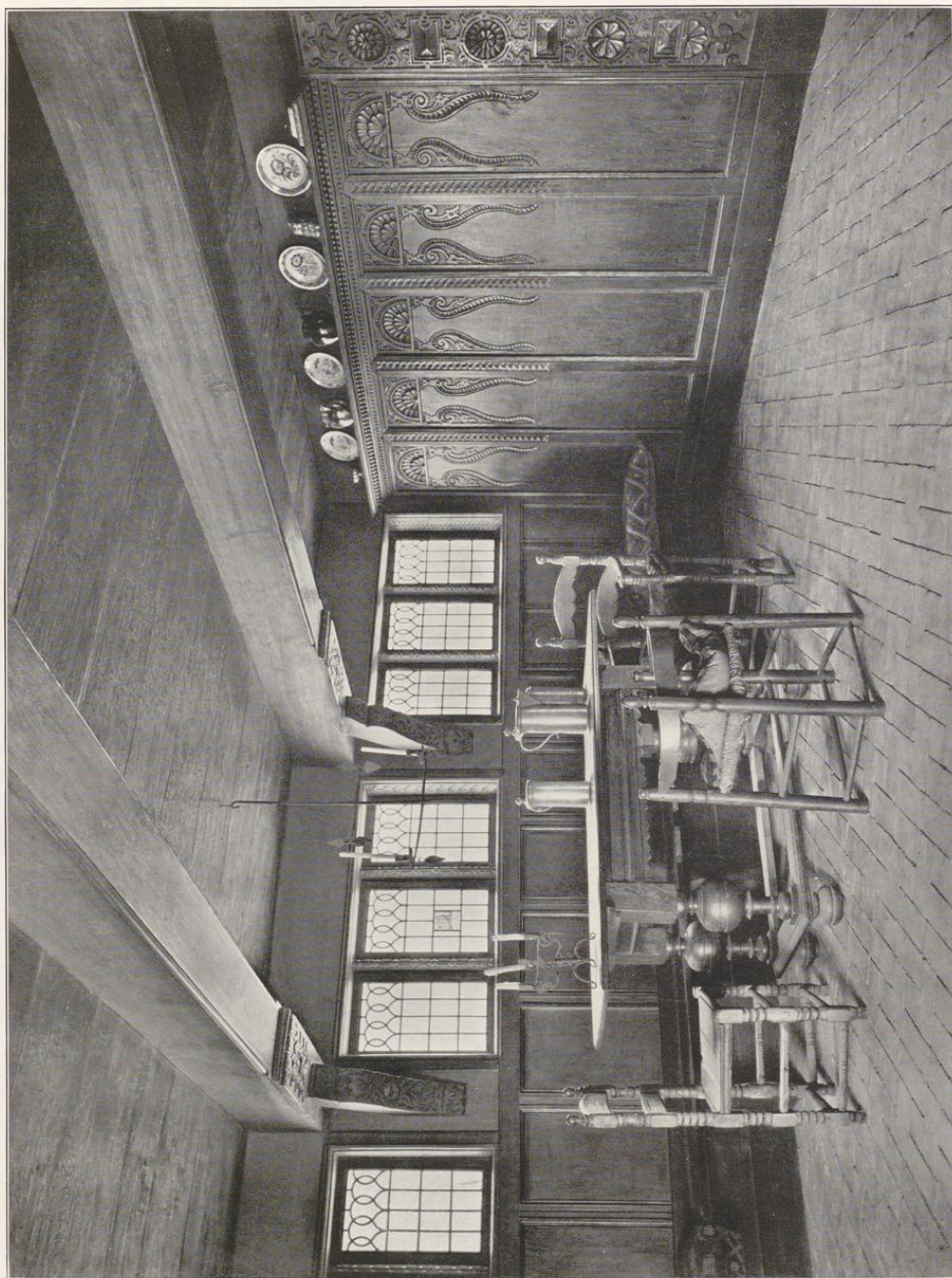
Flensburg, Museum — 4 Bronzemedallions mit den Evangelistenzeichen von einer Grabsteinplatte,
16. Jahrh. (2. Hälfte).



Husum — Pesel im Ostenfelder Bauernhaus, 17. Jahrh.



Flensburg, Museum — Pesel aus Gjenner bei Apenrade 1637.



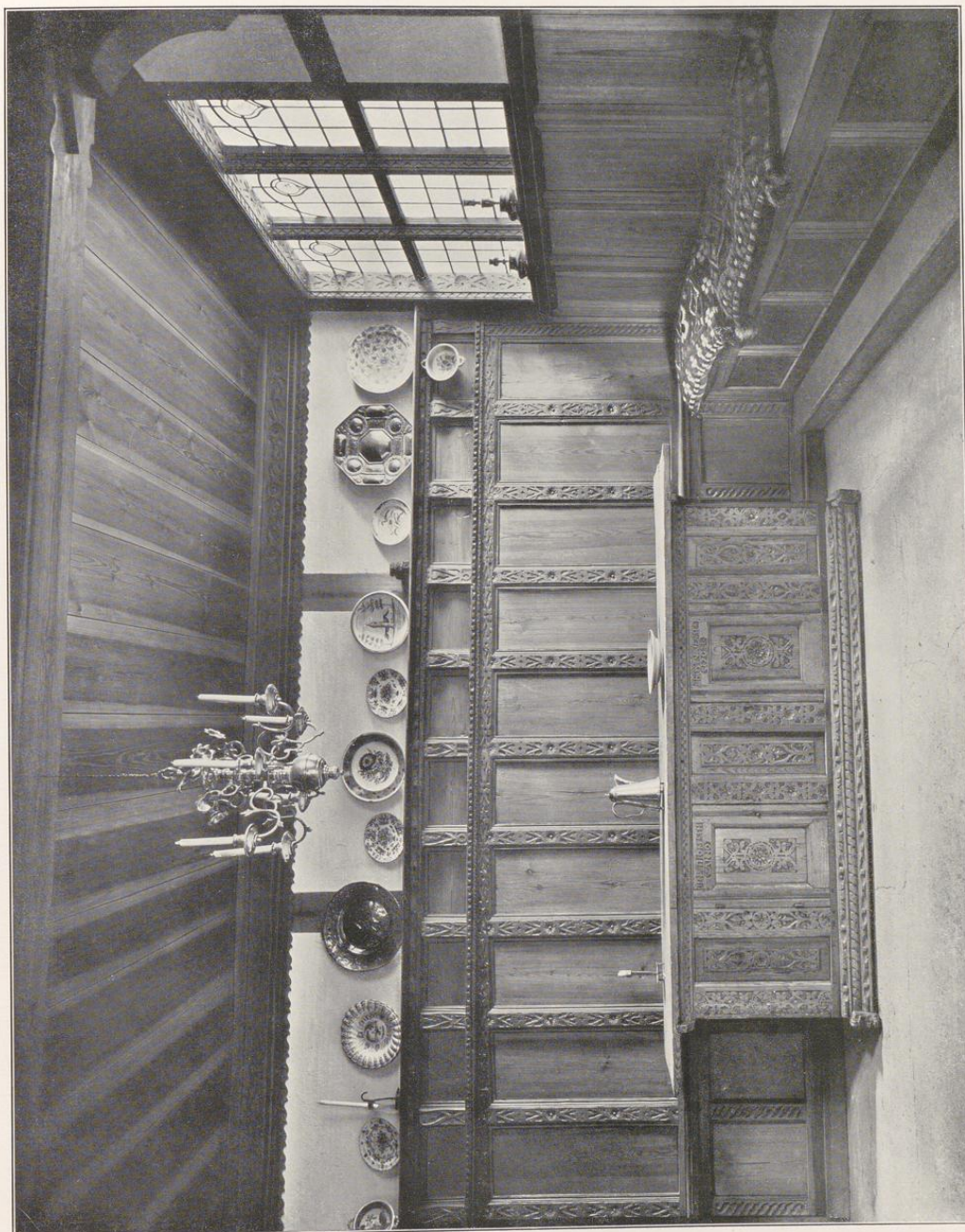
Flensburg, Museum — Pesel aus Gjenner bei Apenrade 1657.



Flensburg, Museum — Pesel aus Gjenner bei Apenrade 1637.



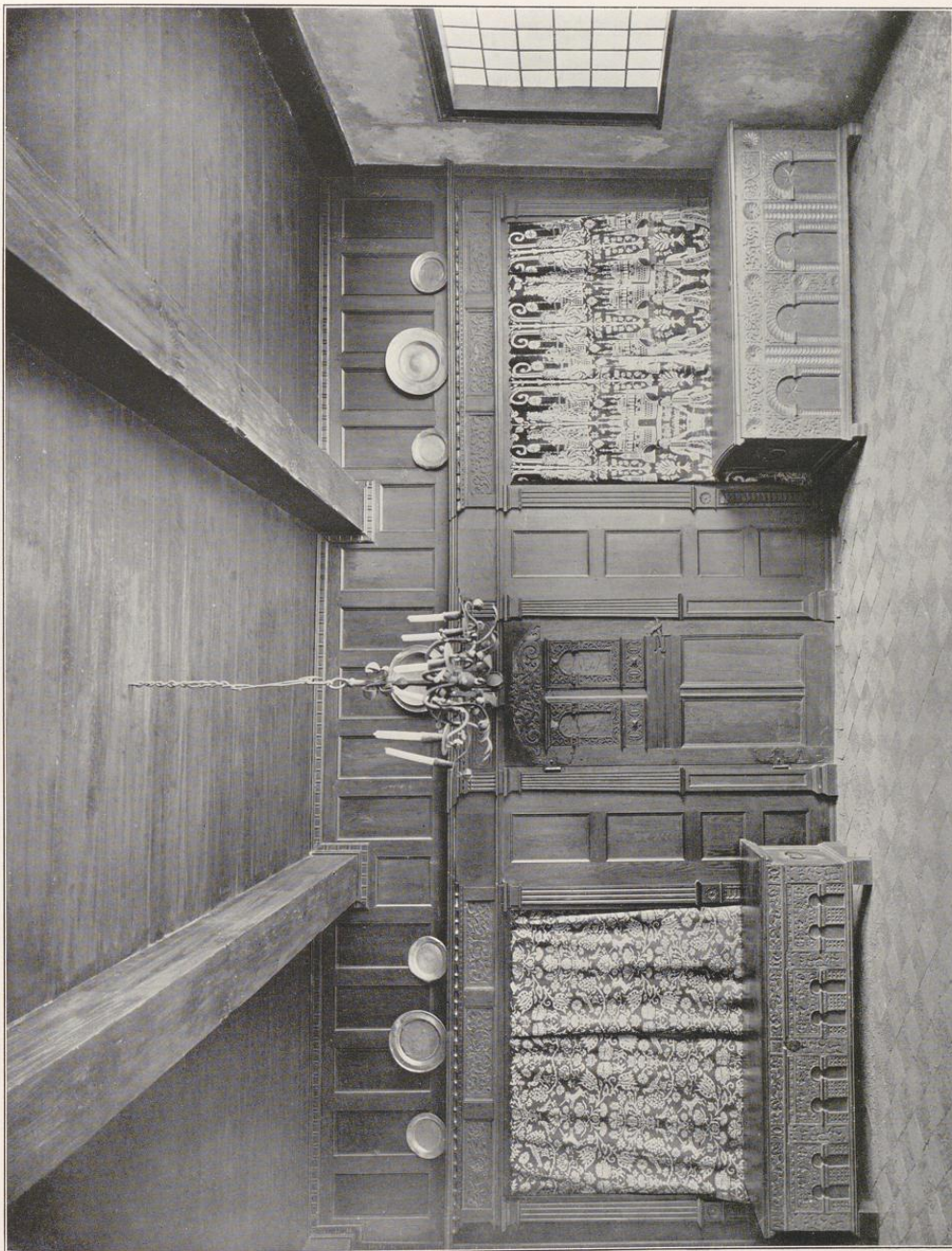
Flensburg, Museum — Pesel aus Winnert (Kr. Husum) 1702.



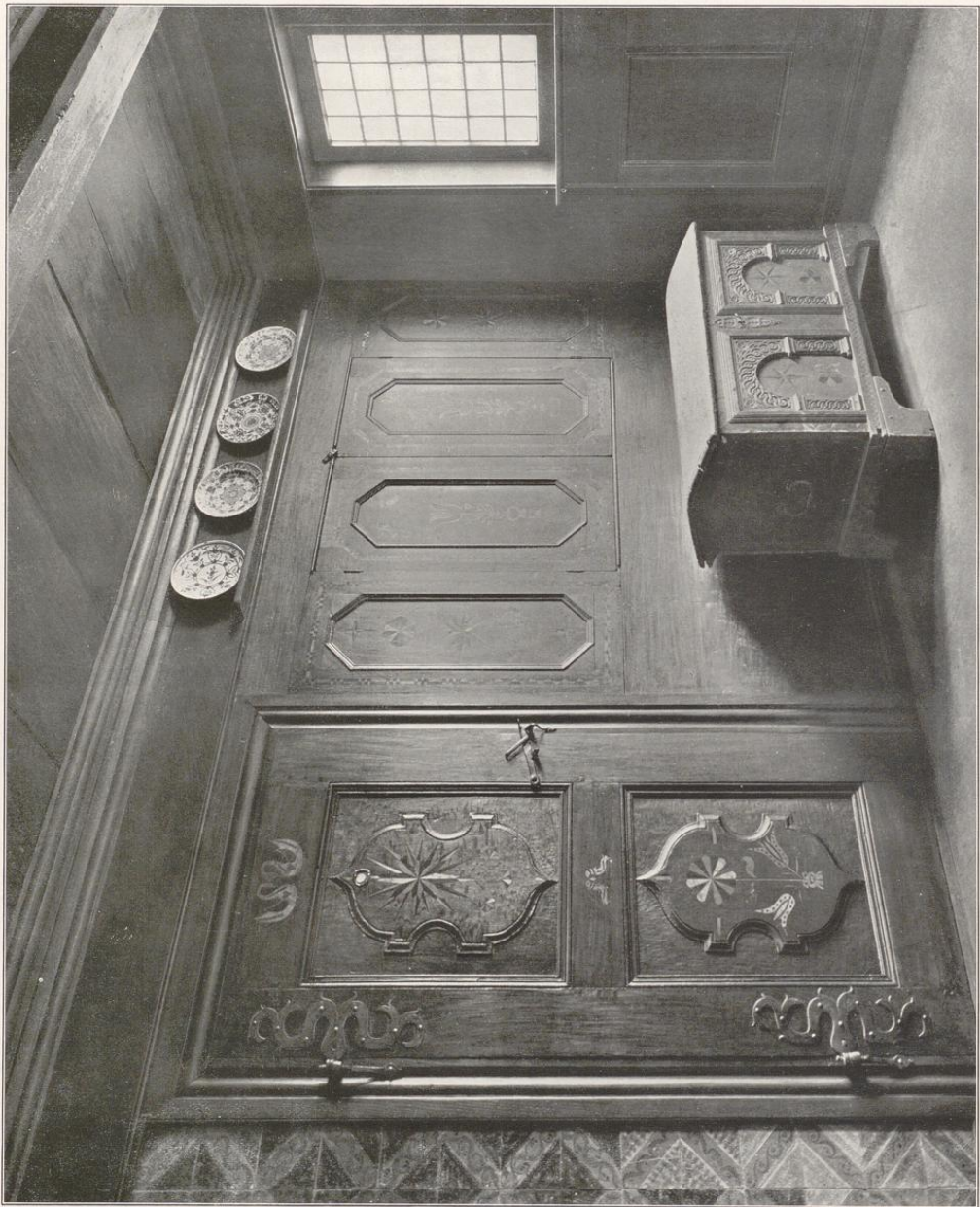
Flensburg, Museum — Pesel aus Winnert (Kr. Husum) 1702.



Meldorf, Museum — Desel aus Odderade (Kr. Süder Ditmarschen).



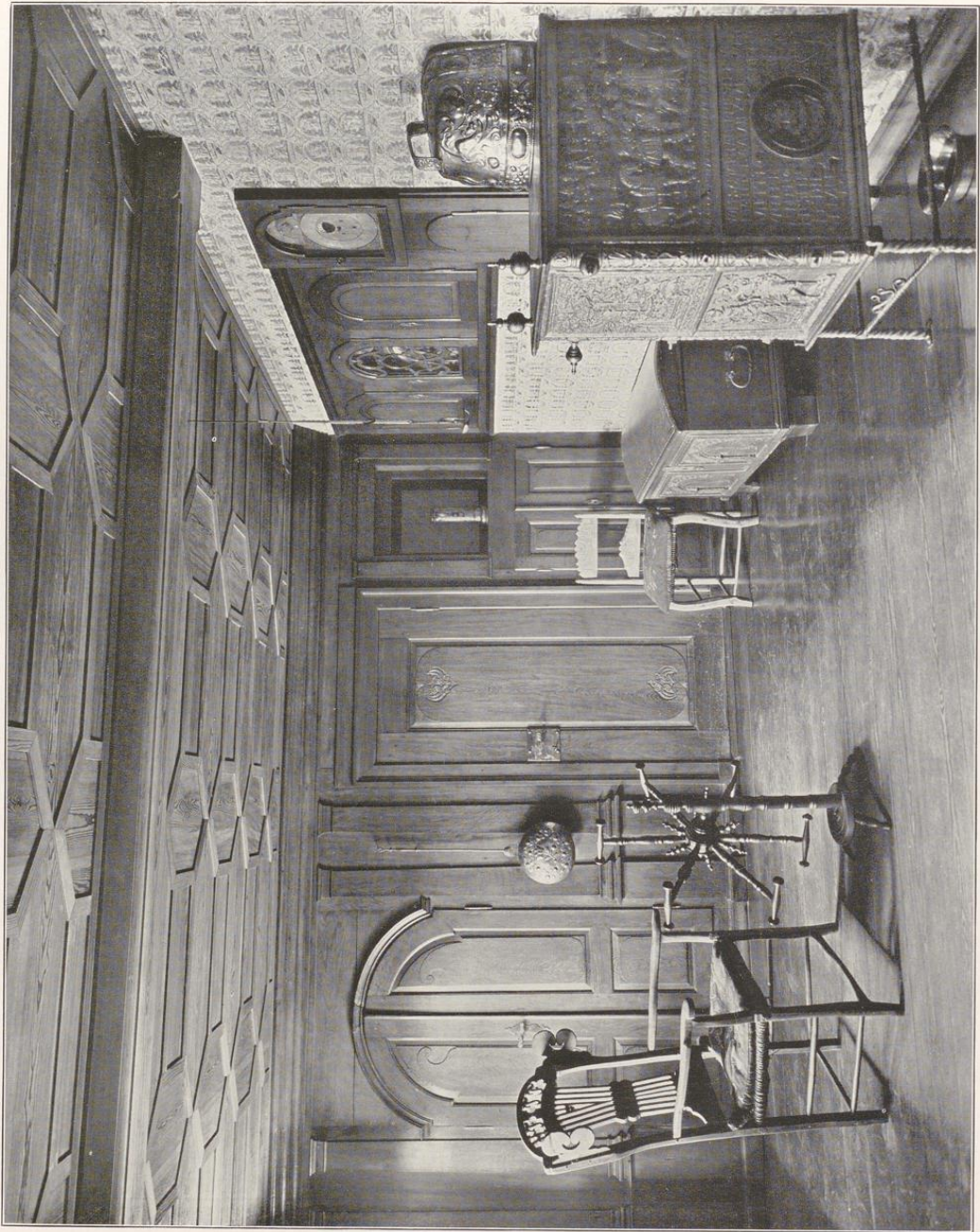
Meldorf. Museum — Pesel aus Odderade (Kr. Süder Dithmarschen).



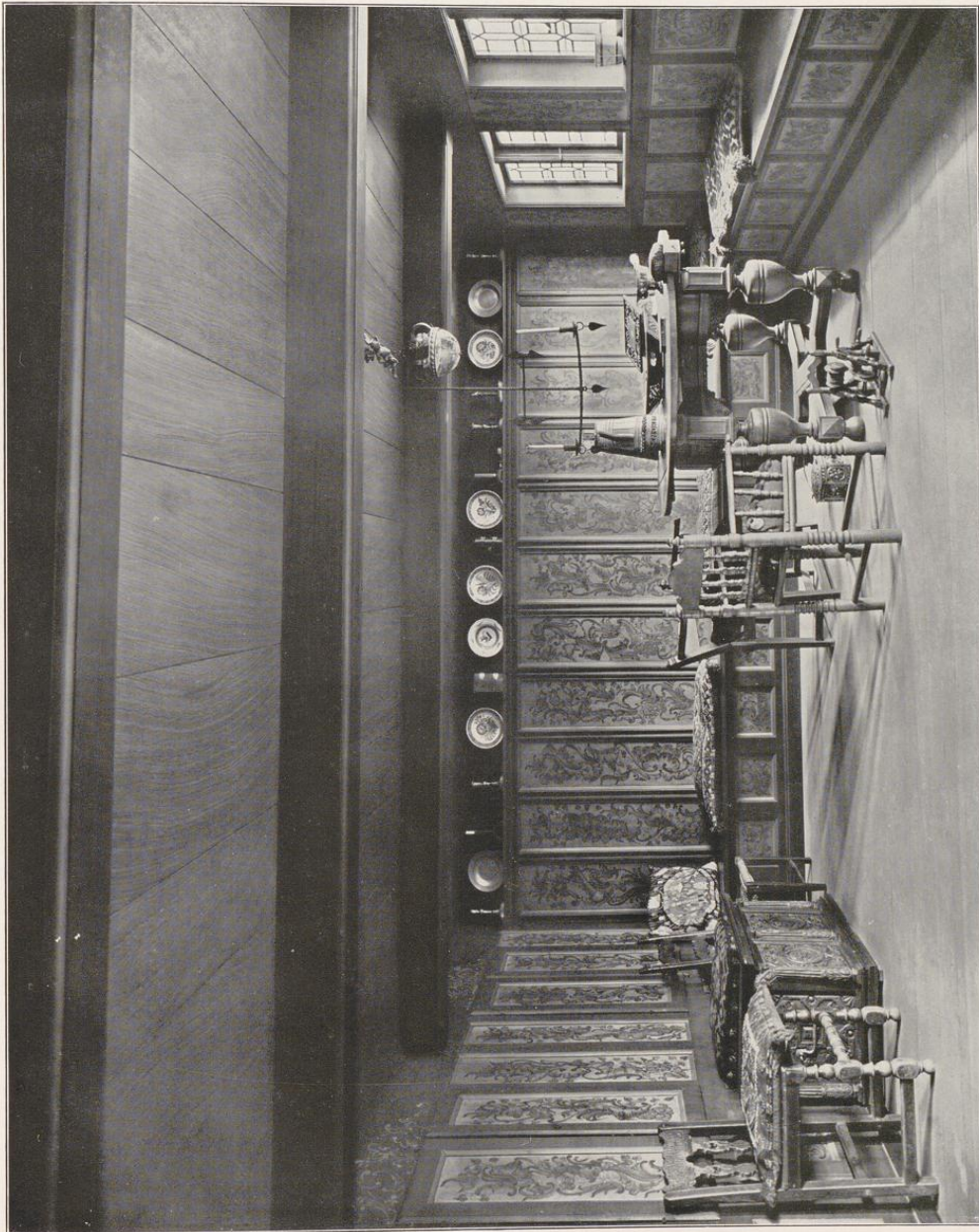
Kiel, Thaulow Museum — Döns aus Bendfeld in der Probstei, 18. Jahrh. (1. Hälfte).



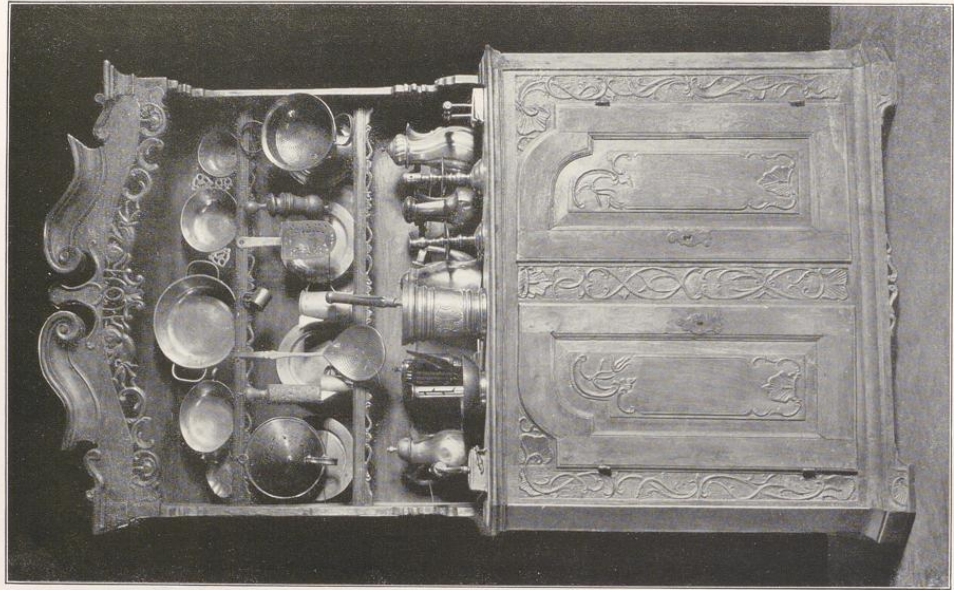
Kiel, Thaulow-Museum — Döns aus Bendfeld in der Probstei, 18. Jahrh. (1. Hälfte).



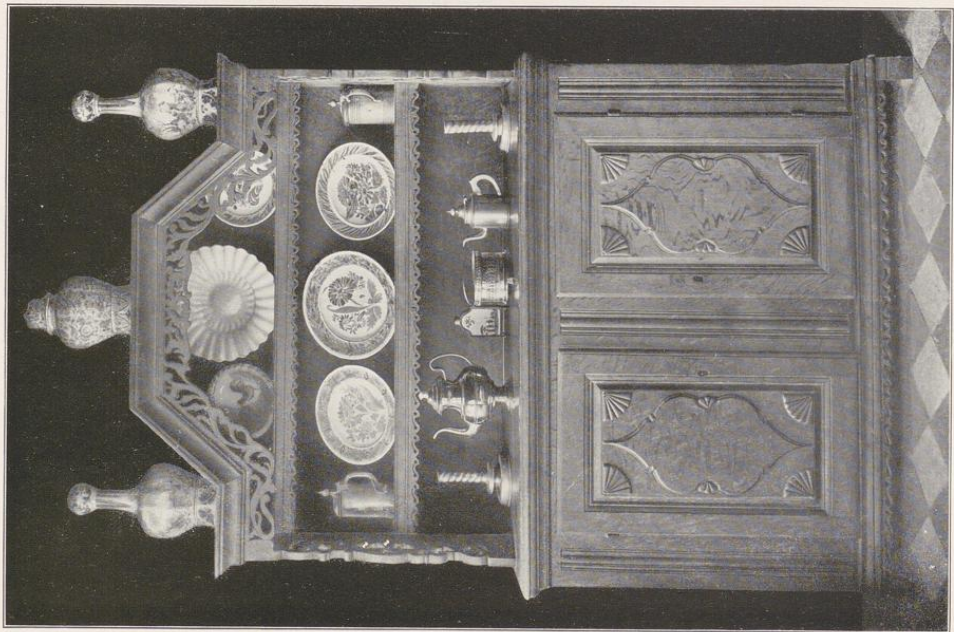
Altona, Museum — Zimmer aus der Probstei, 18. Jahrh.



Flensburg, Museum — Desel von Wraaby auf Kôm, 17. Jahrh. Bemalung von 1783.

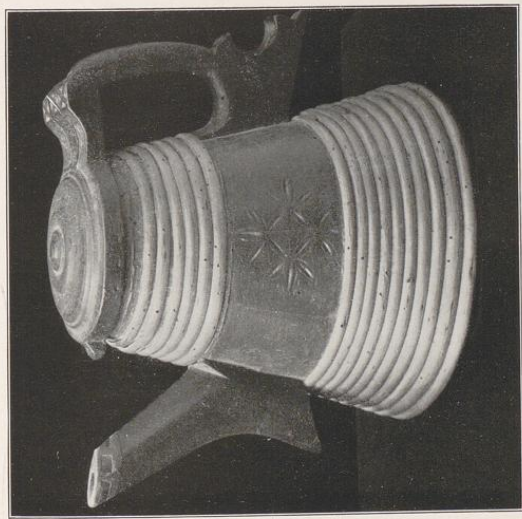


Allona, Museum.

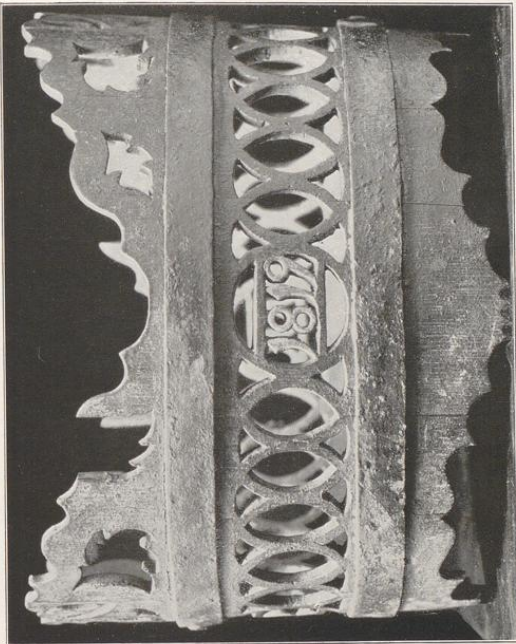


Bäuerliche Geschirrschränke, 18. Jahrh.

Meldorf, Museum.



1



2



3

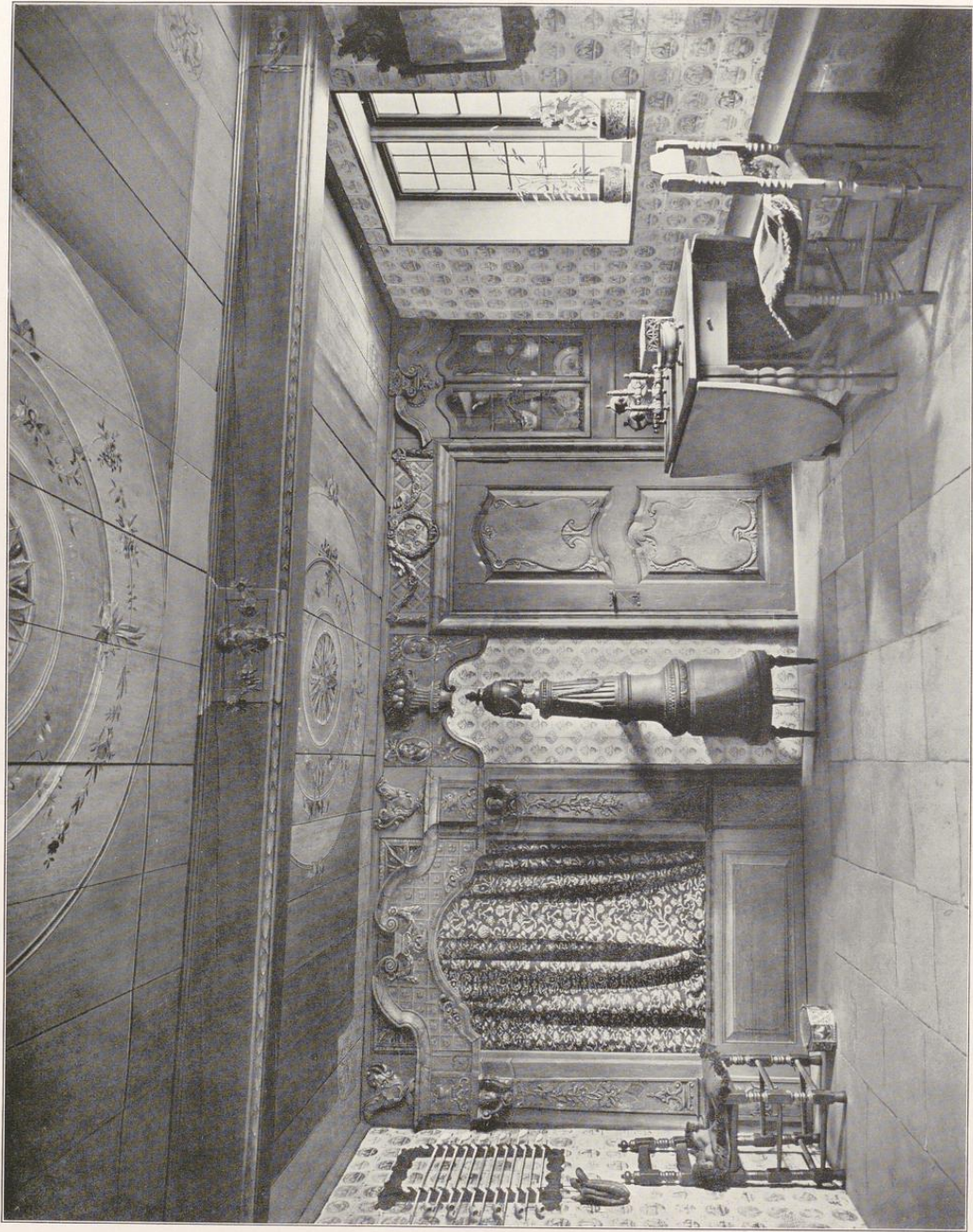


4



5

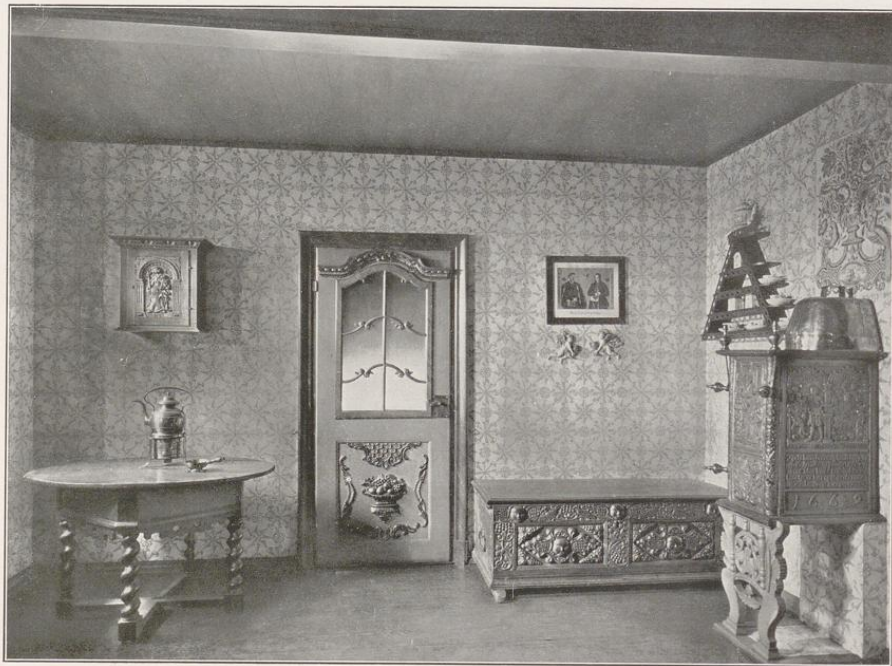
Flensburg, Museum 1) — 4) Hausrat aus Nordfriesland, Anfang 19. Jahrh. 5) Geschnittene Rosette in Durchbrucharbeit, 16. Jahrh.



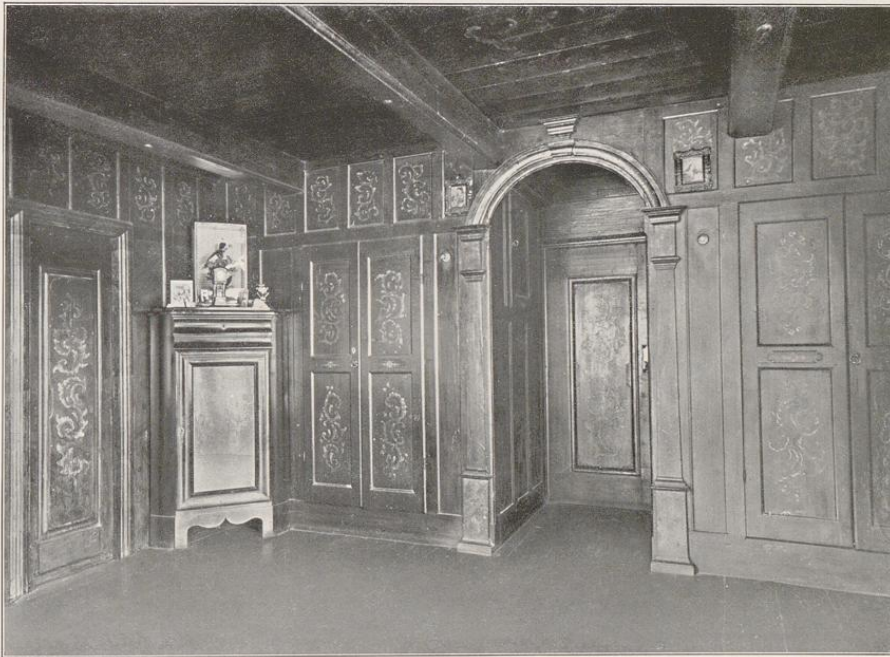
Flensburg, Museum — Bauernstube aus Westerbützel (Kr. Süder Dithmarschen) 1792.



Kiel, Thaulow Museum — Döns aus Dinggen (Kr. Süderdithmarschen) 1800.



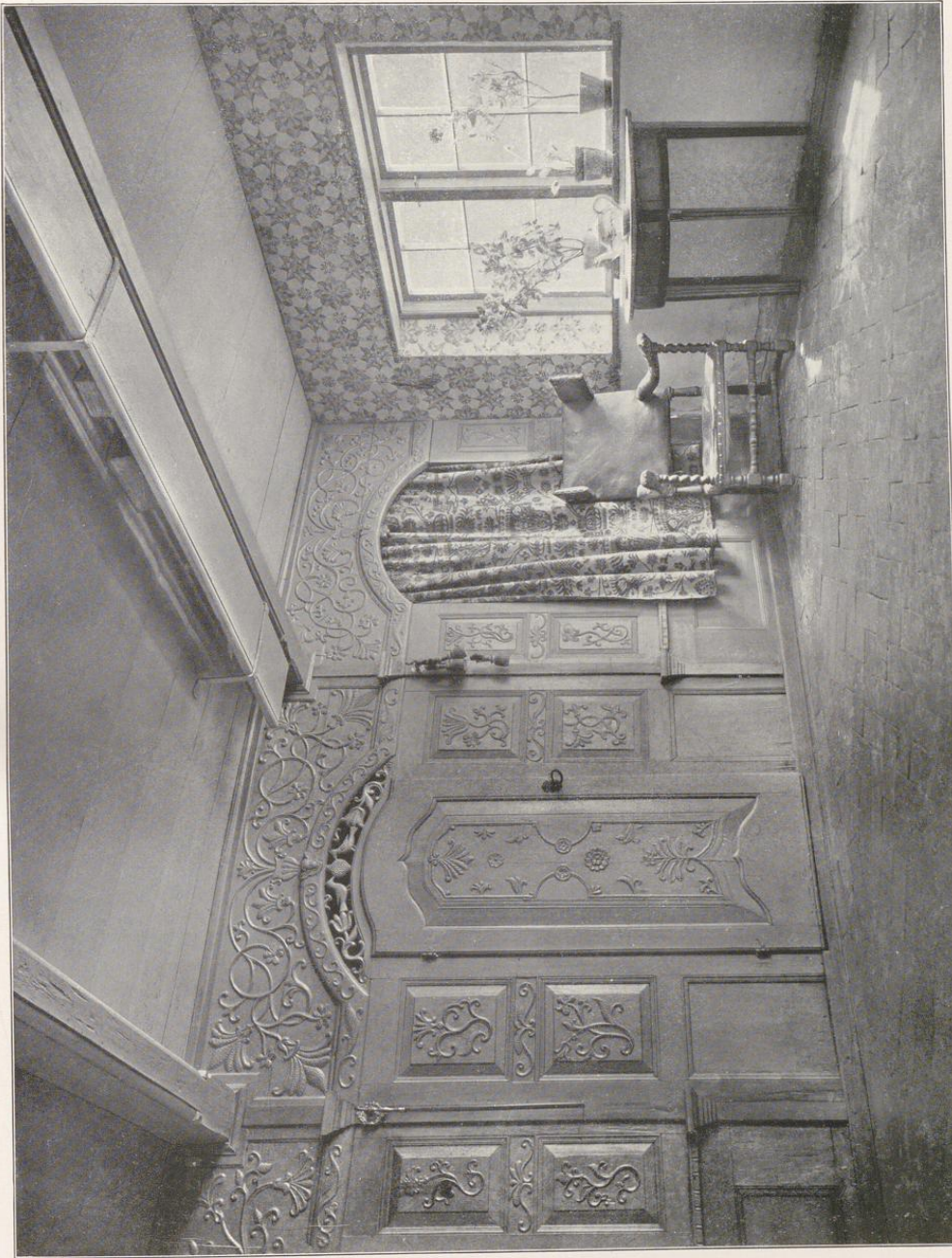
Altona, Museum — Kachelstube aus Süderditmarschen 1782.



Keitum auf Sylt — Gefäßelke Zimmer, 18. Jahrh.



Meldorf, Museum — Pesel aus Osterade (Kr. Süderditmarschen).



Husum — Stube im Ostenfelderhaus



1



2



3



4

Bauernhäuser 1) Groß Timmendorf. 2) Königsteinscher Hauberg (Kr. Tondern).
3) Sylt. 4) Husum Ostenfeld'sches Haus.



1



2



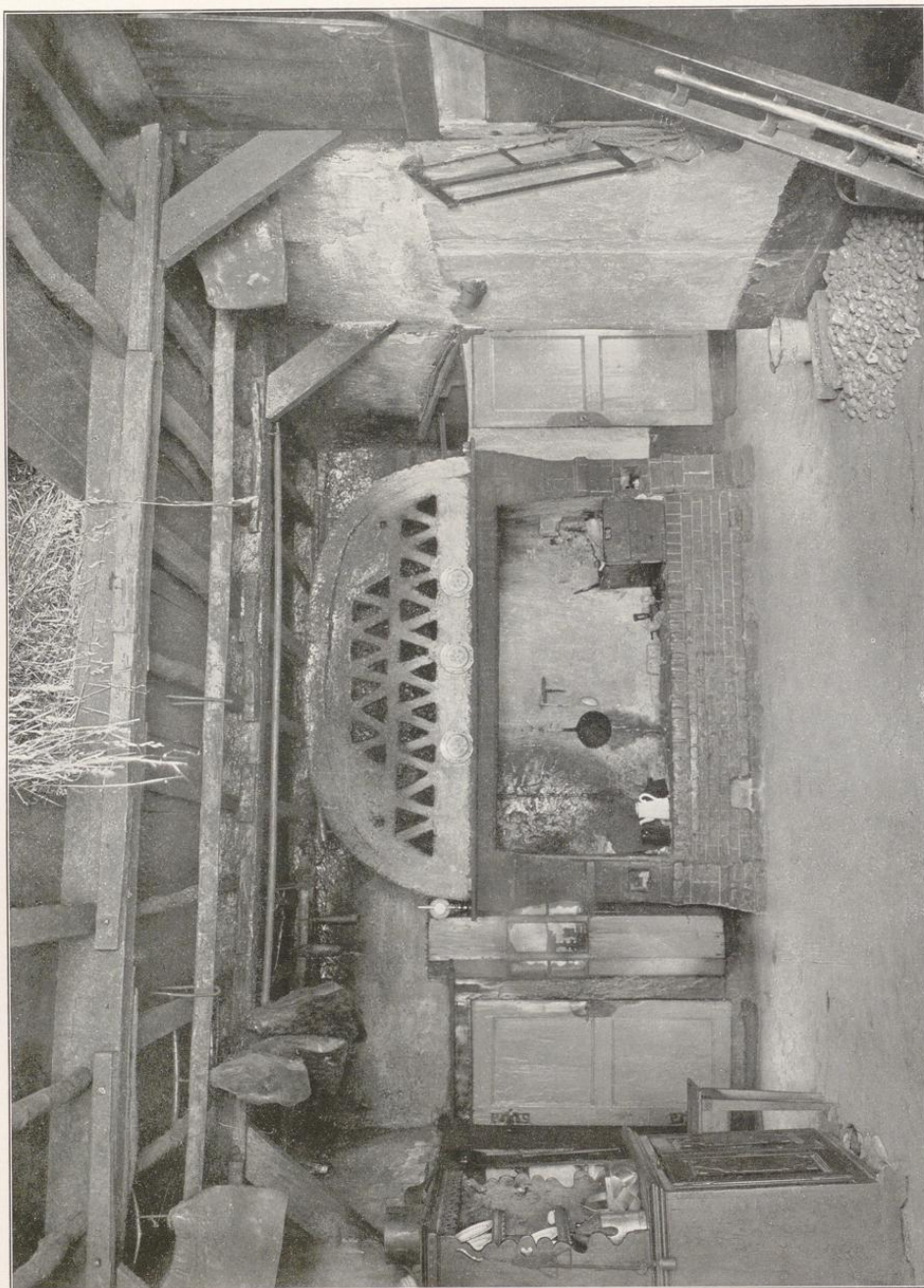
3



4

1) Adl. Rixdorf (Kr. Plön) — Gutshof. 2) Bauernhaus aus der Gegend von Ratzeburg.
3) Siggen — Scheunentor. 4) Adl. Rastorf (Kr. Plön) — Scheune.

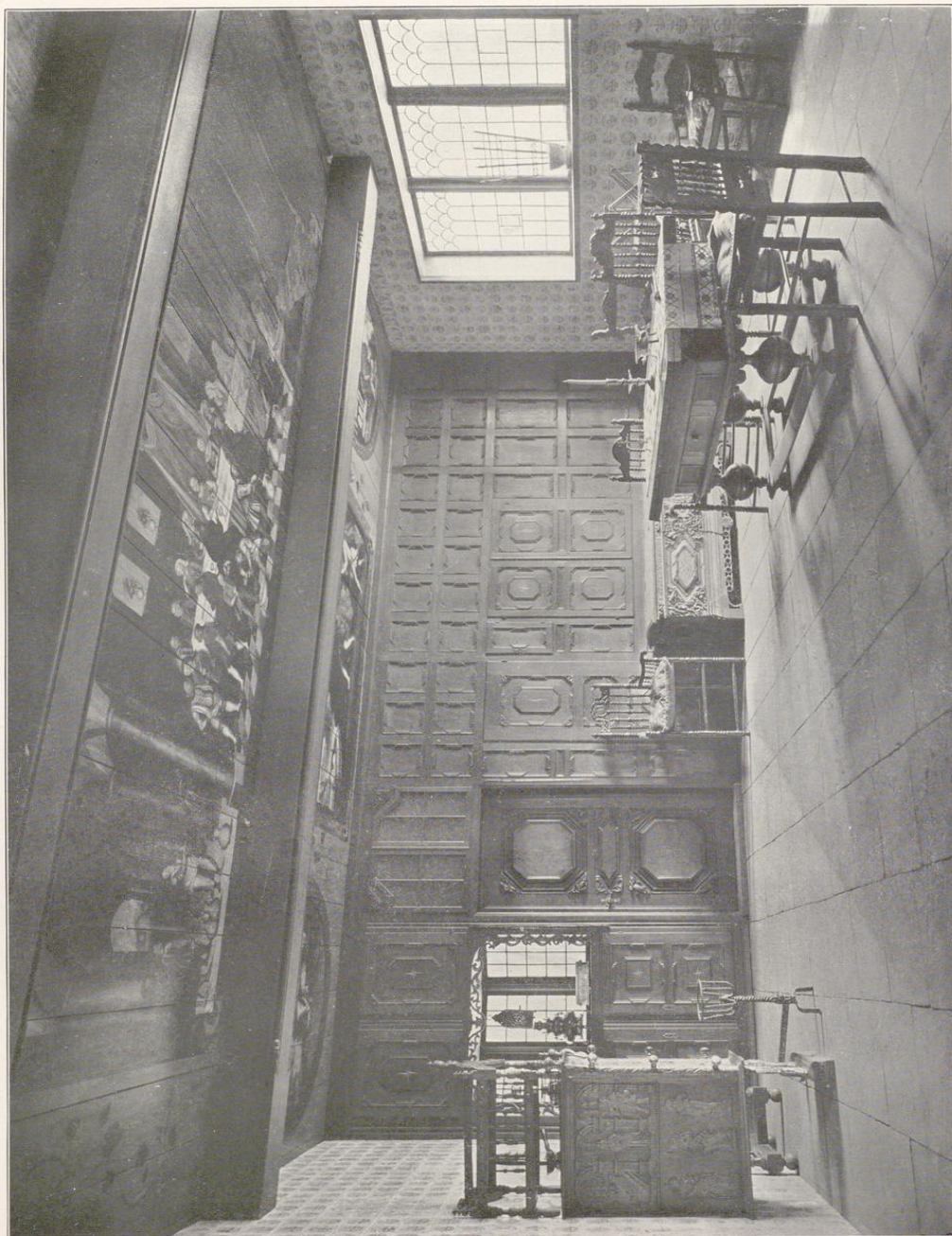
3'



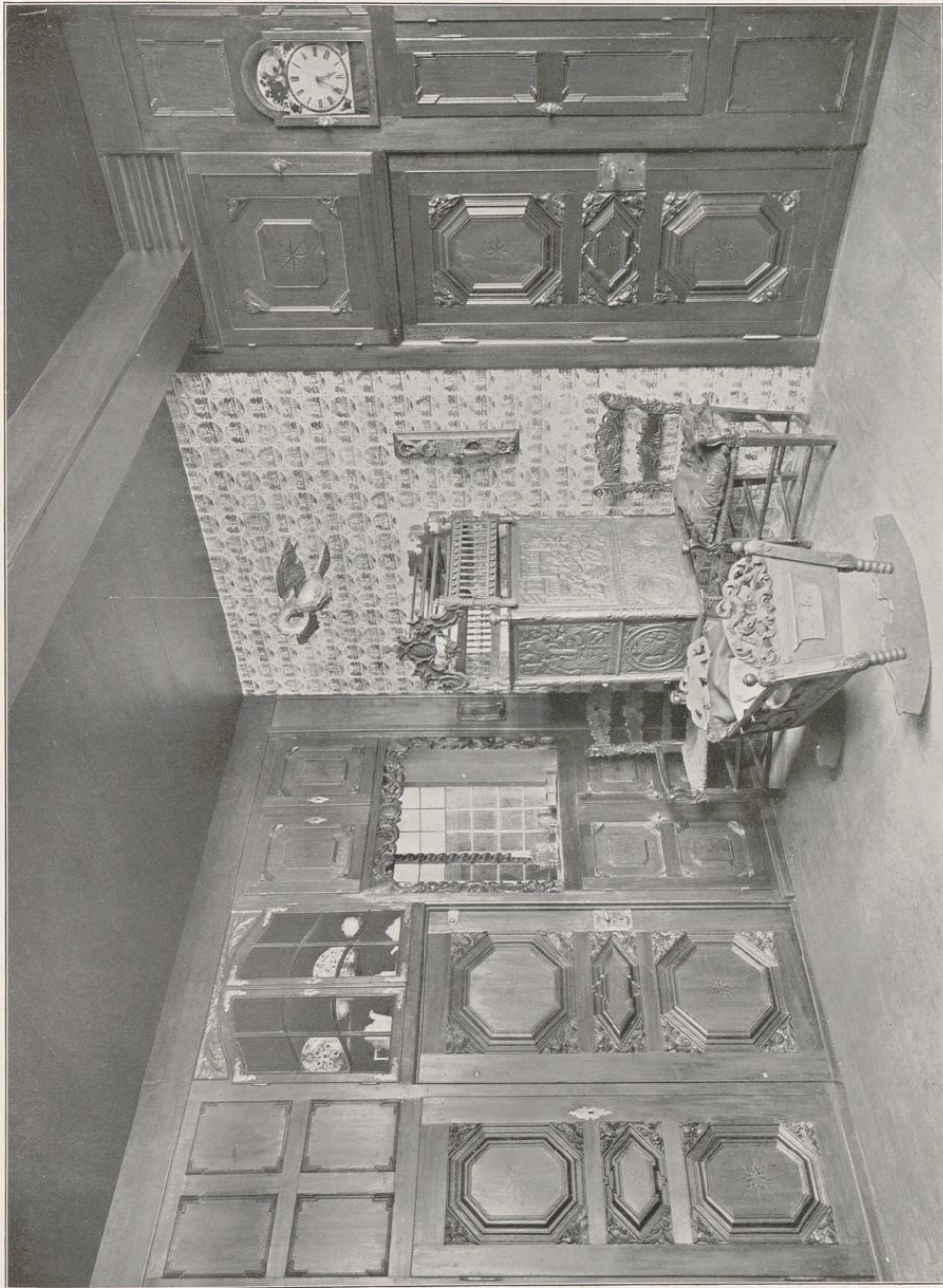
Kiel-Krusenkoppel — Diele im Niedersächsischen Bauernhaus.



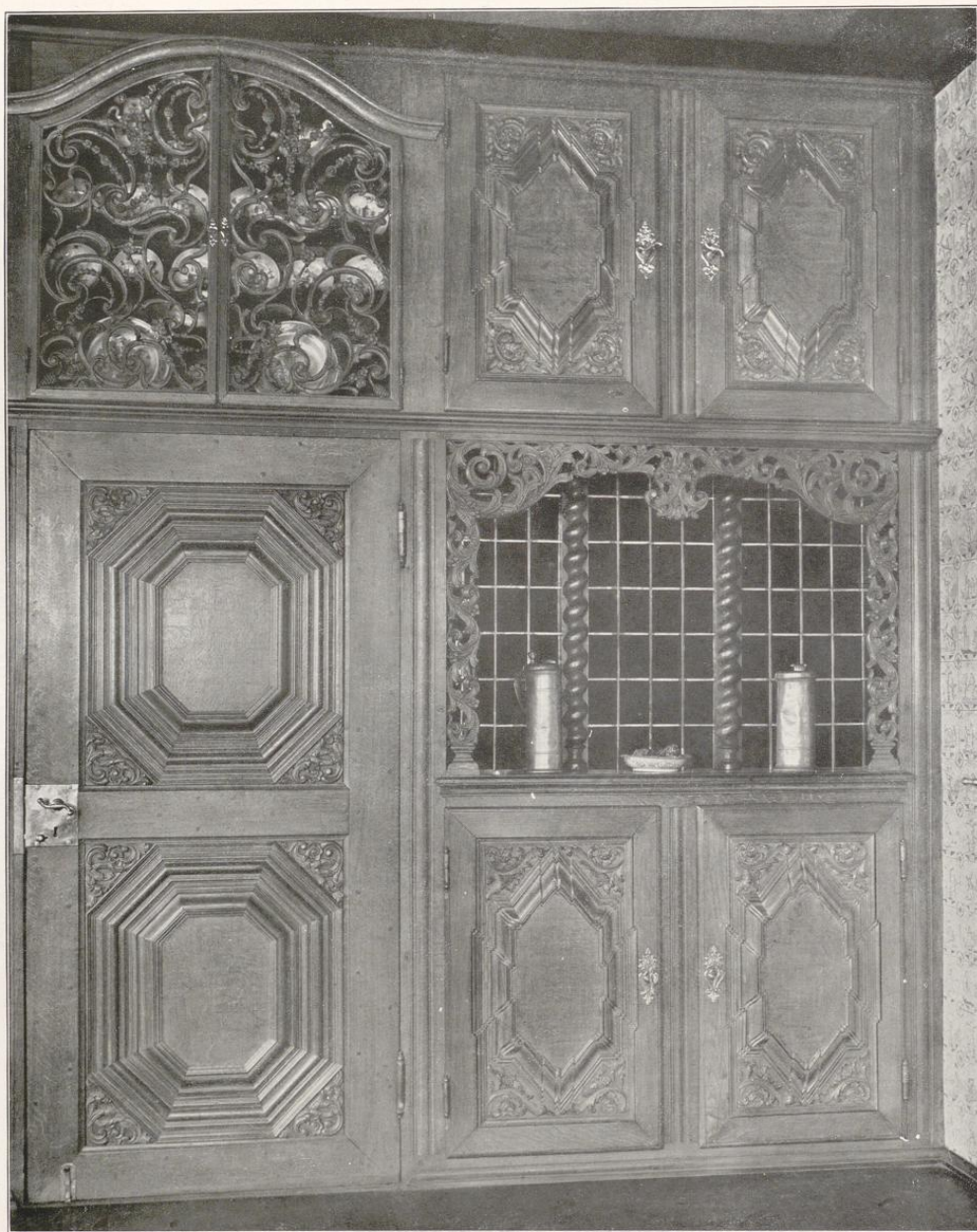
Altona, Museum — Ostenfelder Diele.



Flensburg, Museum — Pesel aus der Wüstermarsch um 1780.



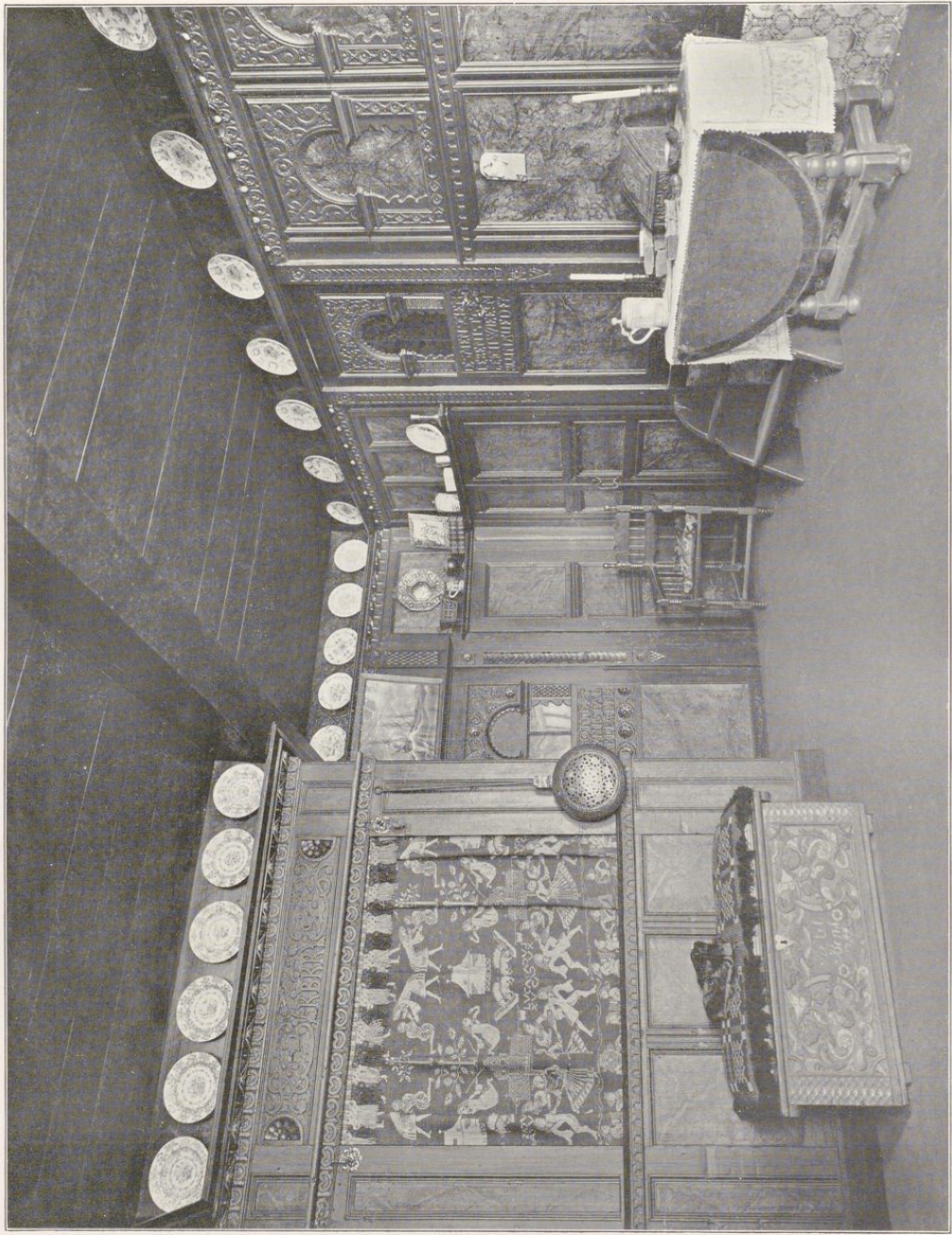
Kiel, Thaulow Museum — Desel aus der Willsternarsch, 18. Jahrh.



Altona, Museum — Tür und Blickfenster zum Pesel aus der Wilstermarsch.



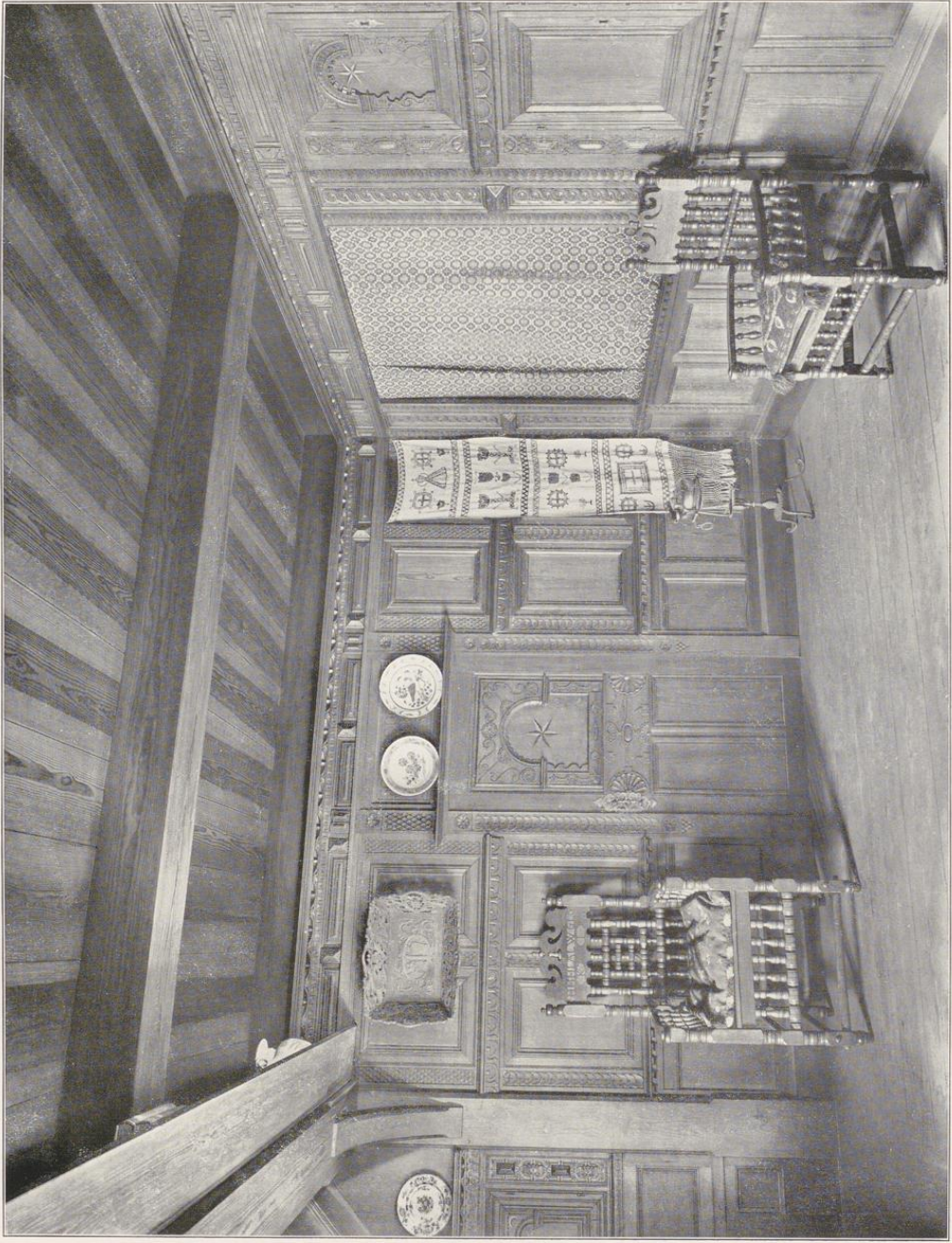
Alltona, Museum — Pesel aus der Wilsfermarsch, 18. Jahrh.



Flensburg, Museum — Pesel von Borgsum auf Föhr 1699.



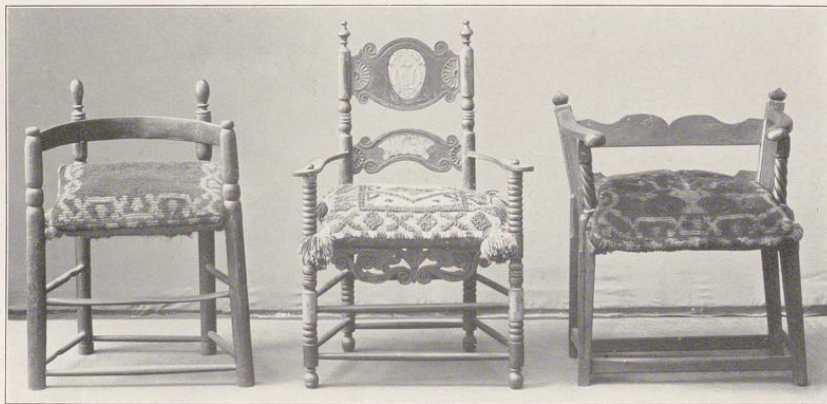
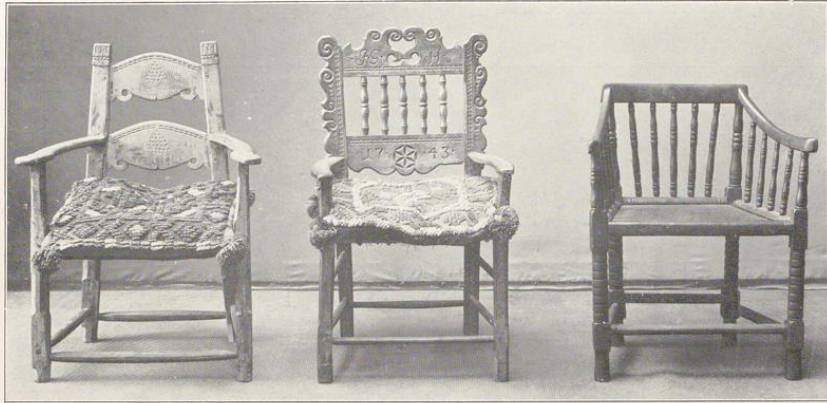
Flensburg, Museum — Wohnstube von der Hallig Hooge, 17. Jahrh.



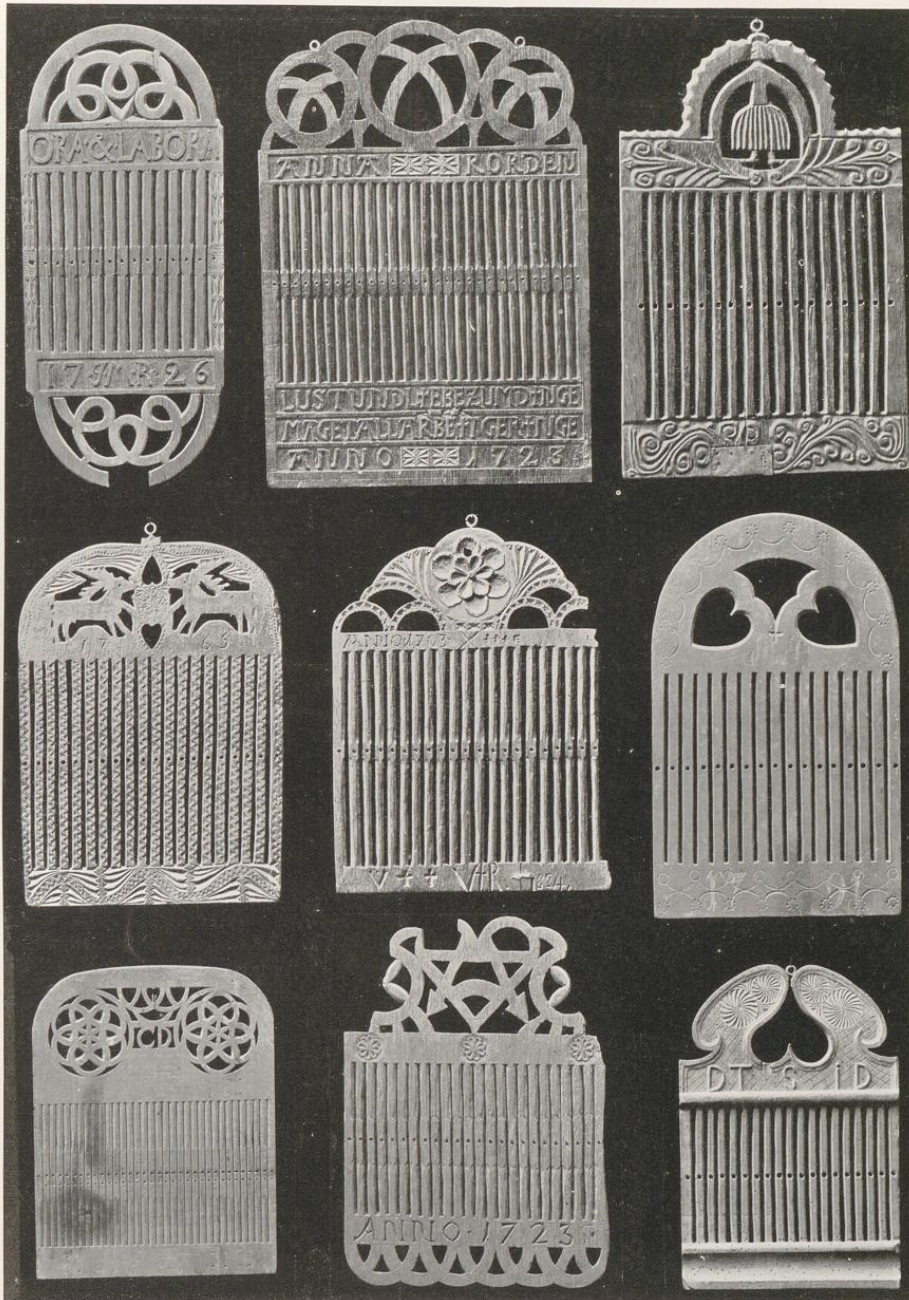
Flensburg, Museum — Pesel von Nieblum auf Föhr 1657.



Flensburg, Museum — Pesel von Nieblum auf Föhr 1657.



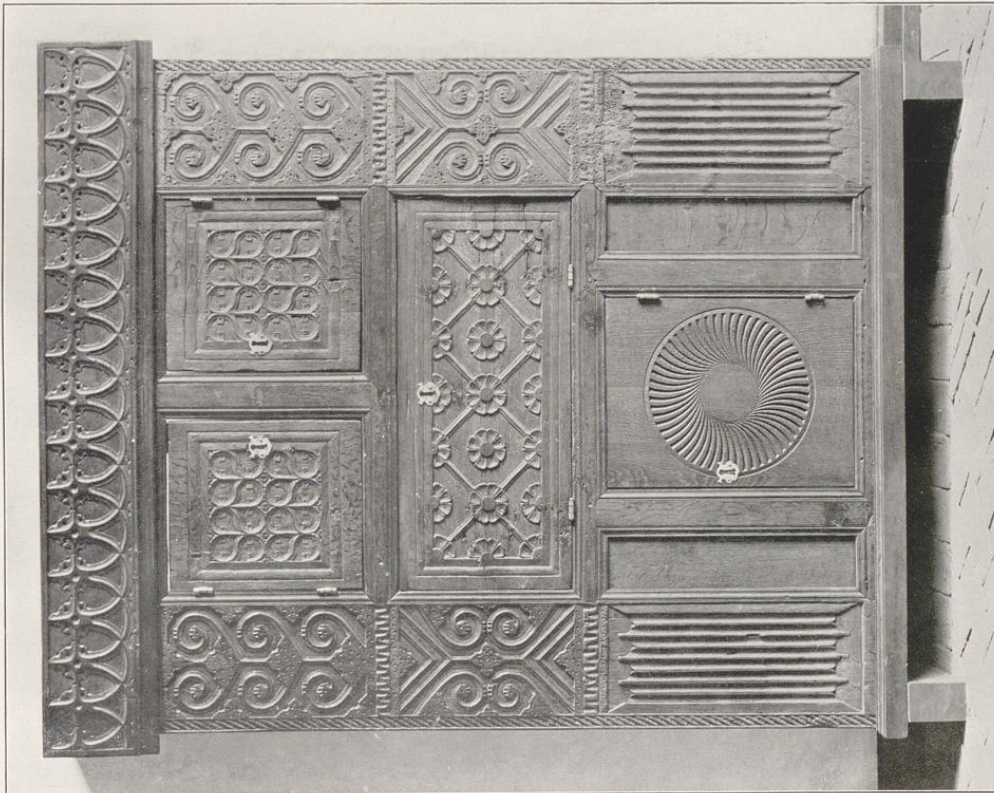
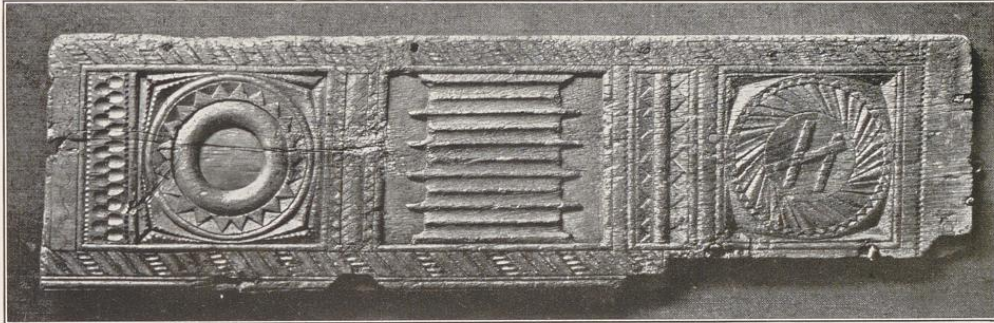
Flensburg, Museum — Stühle aus Nordfriesland und der Wilstermarsch, 18. Jahrh.



Flensburg, Museum — Webekämme für Bändchenweberei aus Nordfriesland, 18. Jahrh.



Geschnitzte Füllungen des 16. und 17. Jahrh. aus Nordschleswig und Nordfriesland in den Museen zu Flensburg, Kopenhagen und Kolding.



Flensburg, Museum — Schrank und Schranklisen aus Nordfriesland, 16. Jahrh.



1



2

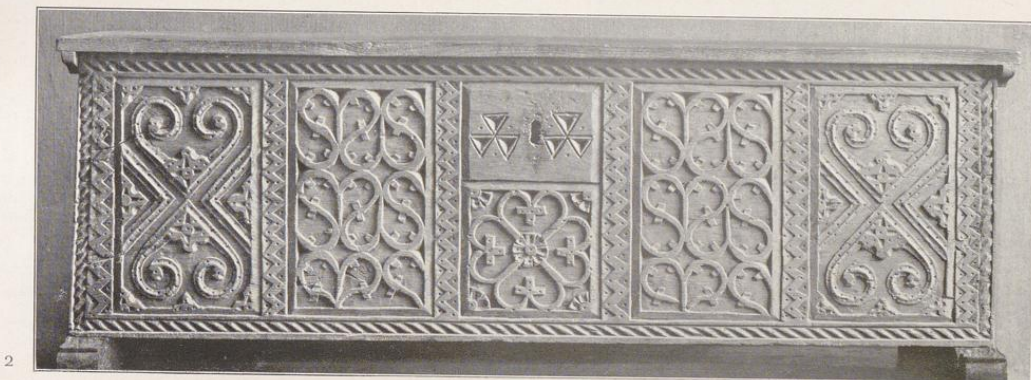
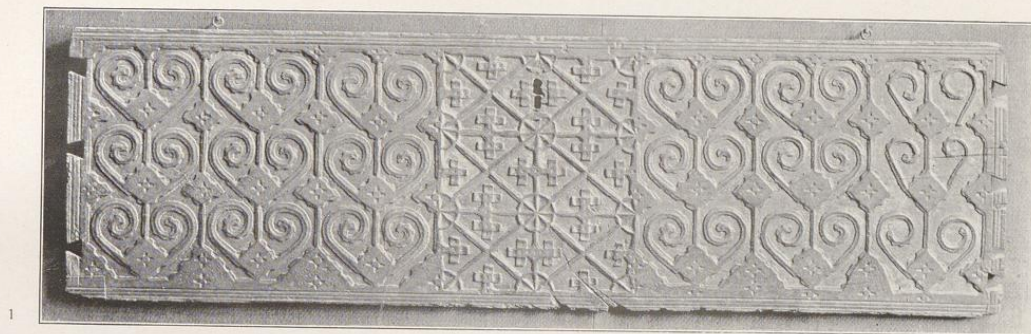


3

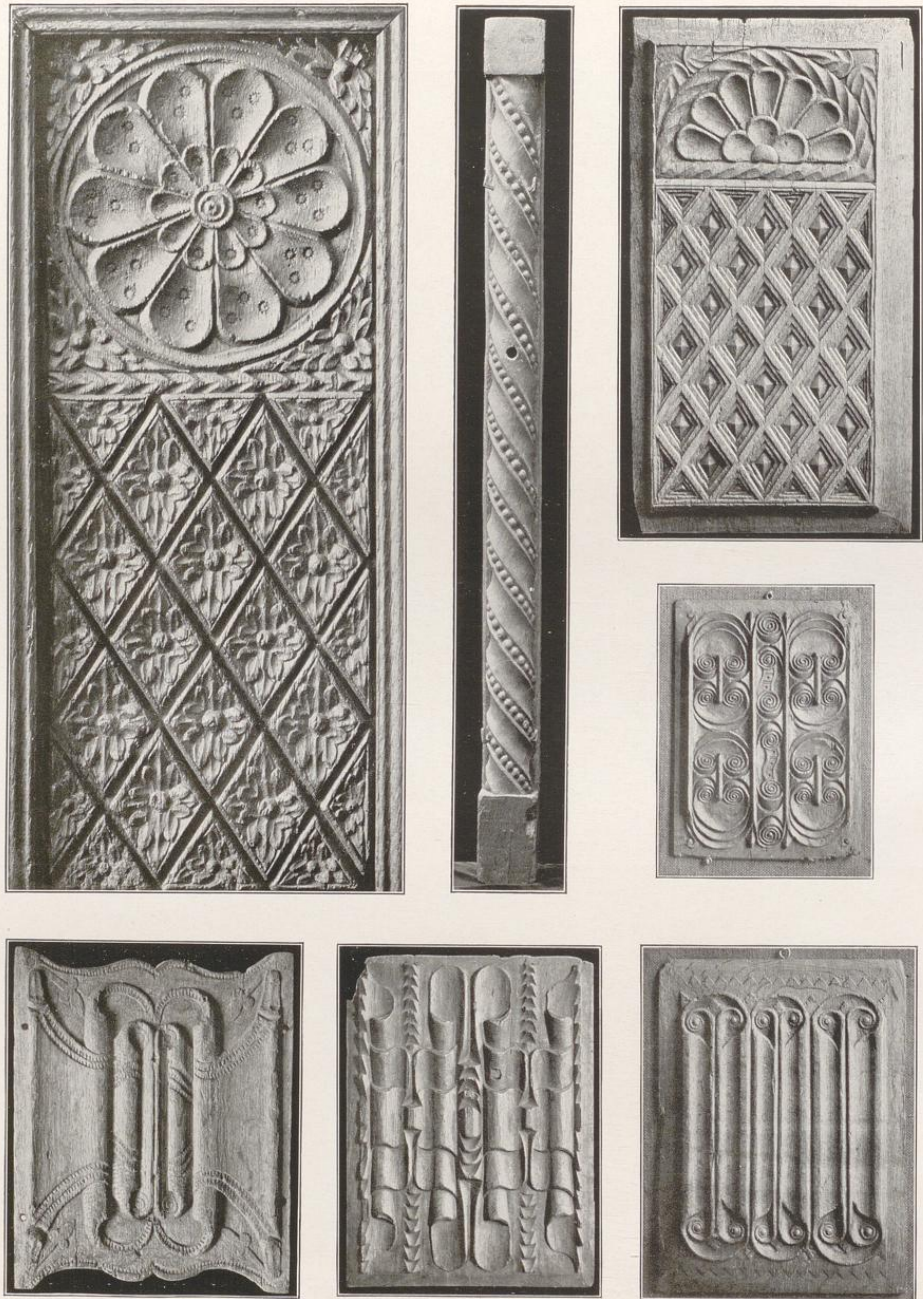


4

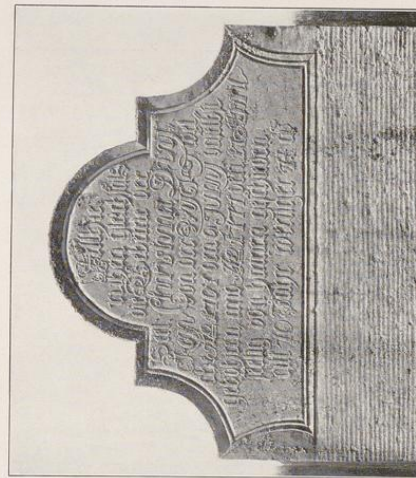
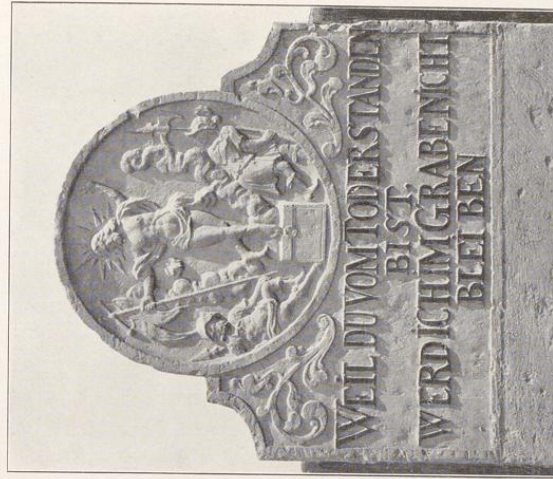
Bäuerliche Stühle aus Ostenfeld (Kr. Husum), 18. Jahrh. 1) und 2) im Museum zu Husum,
3) und 4) im Museum zu Kopenhagen.



Flensburg, Museum — 1) und 2) Vorderplanke einer Truhe und Truhe aus Nordfriesland, 16. Jahrh.
3) Truhe im Allonaer Museum.



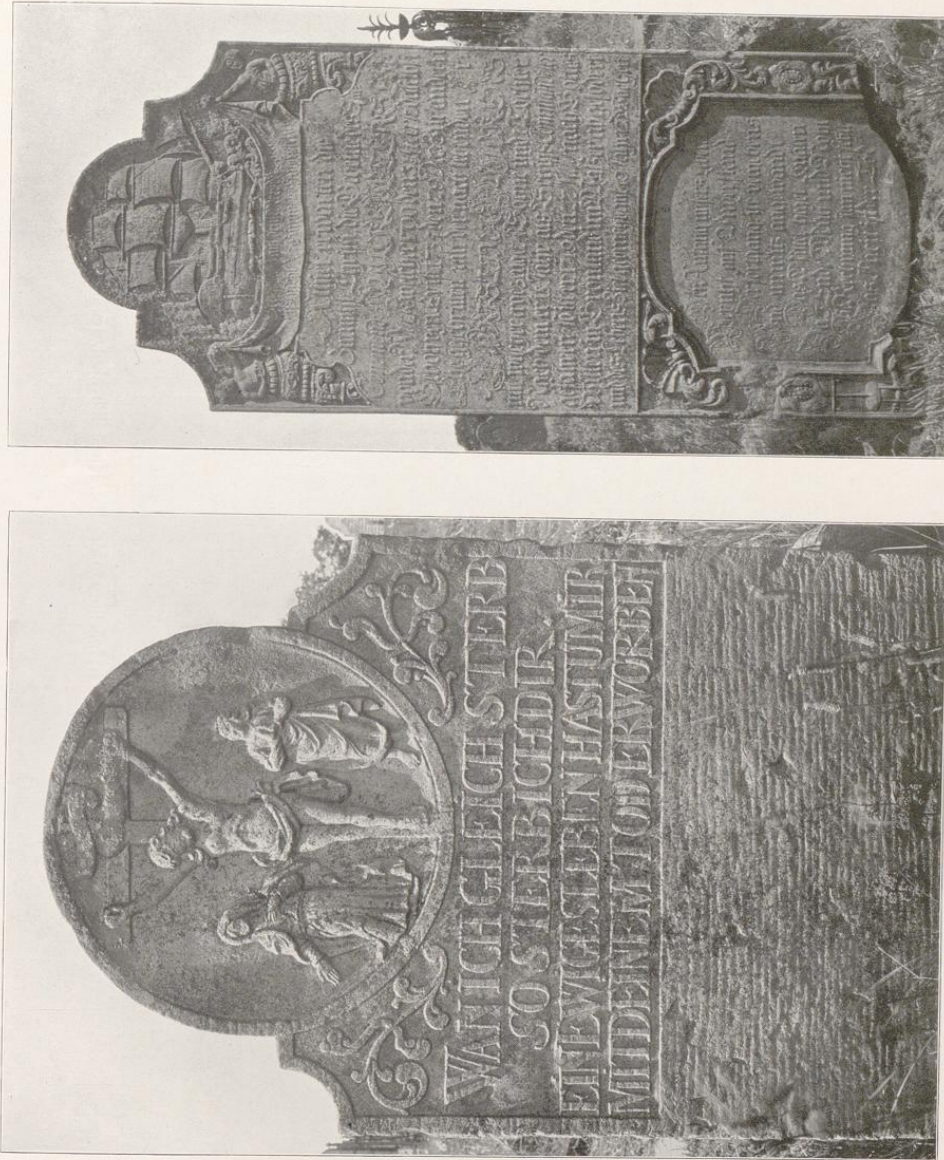
Flensburg, Museum — Fensterpfosten und geschnitzte Füllungen aus Nordschleswig
und Nordfriesland, 16. Jahrh.



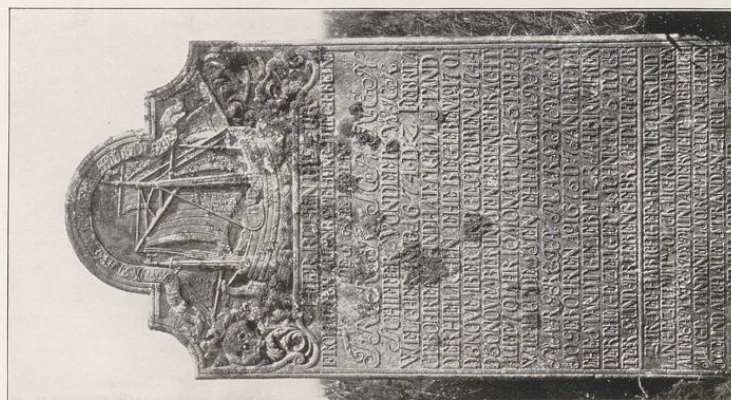
Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolai kirchhof. 18. Jahrh.



Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolai Kirchhof, 18. Jahrh.



Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.



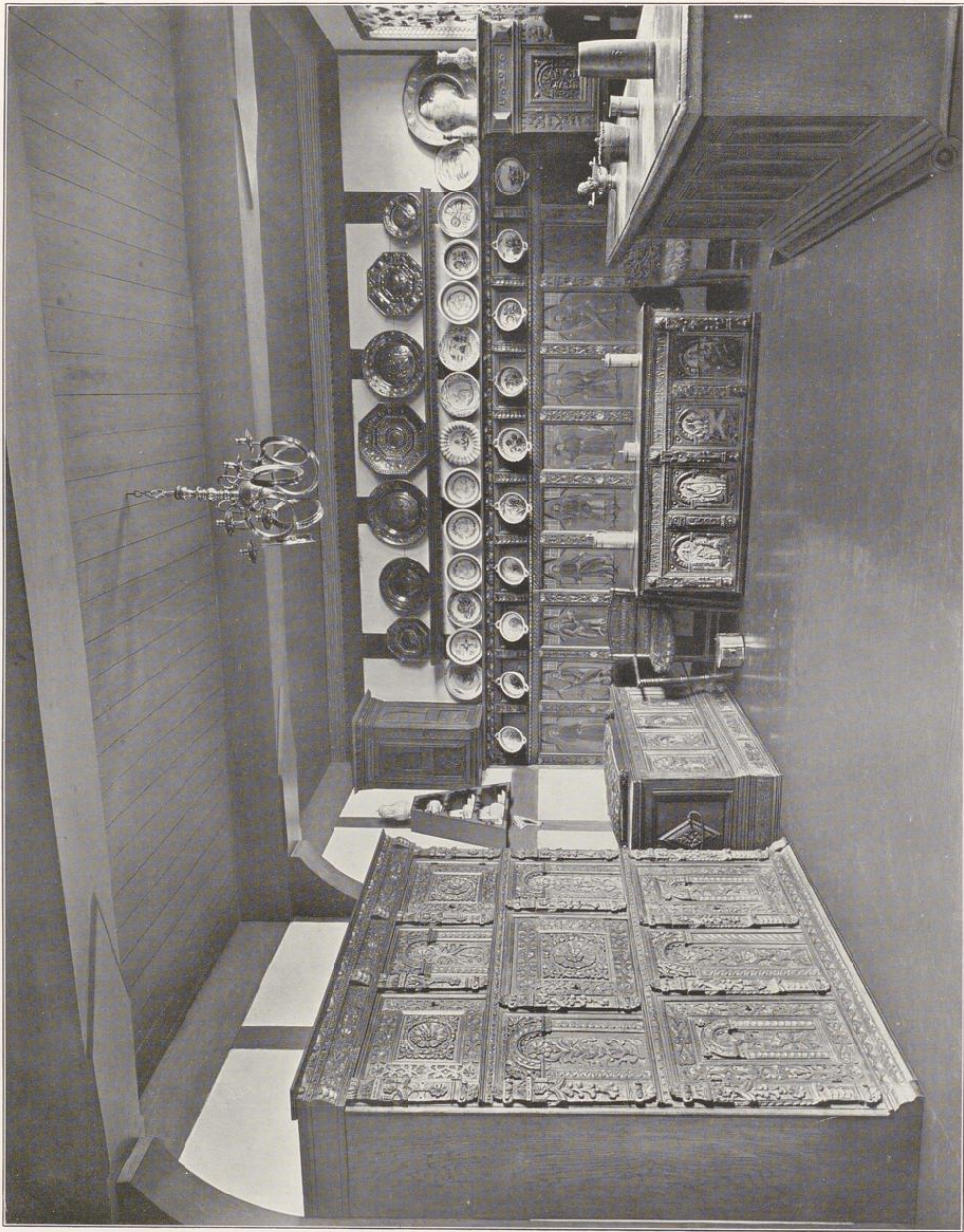
Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolai Kirchhof, 18. Jahrh.



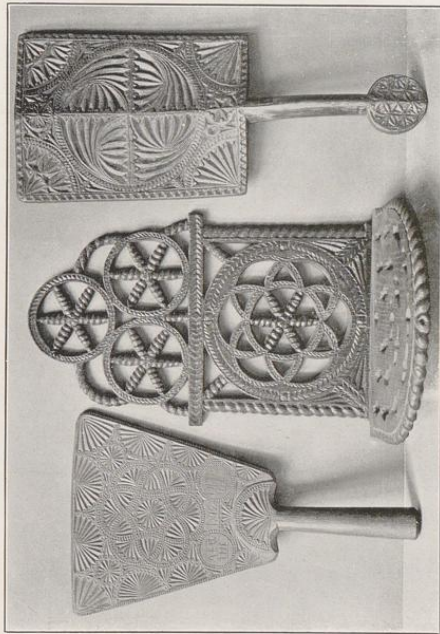
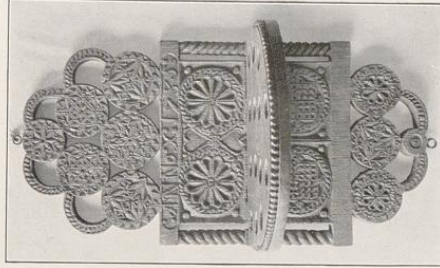
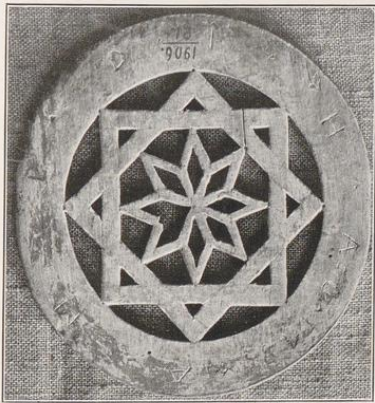
Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolai Kirchhof, 18. Jahrh.



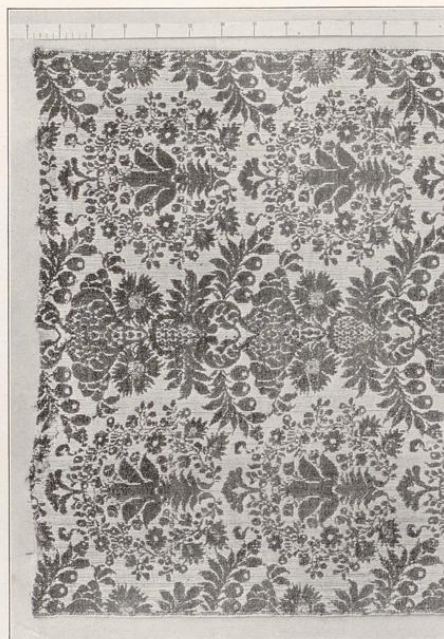
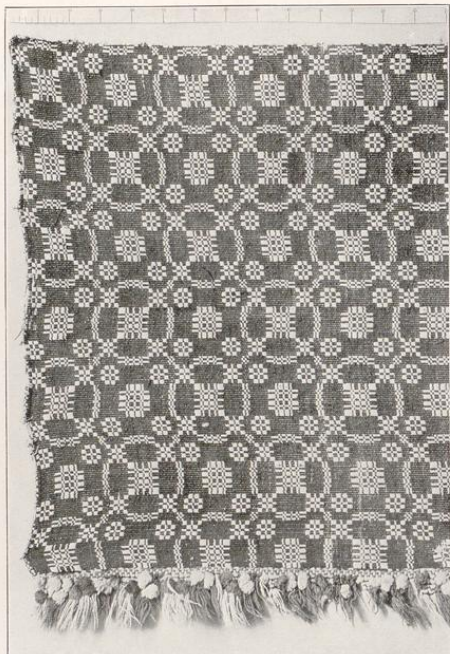
Friedrichstadt — Grabsteine auf dem Friedhof der Remonstranten.



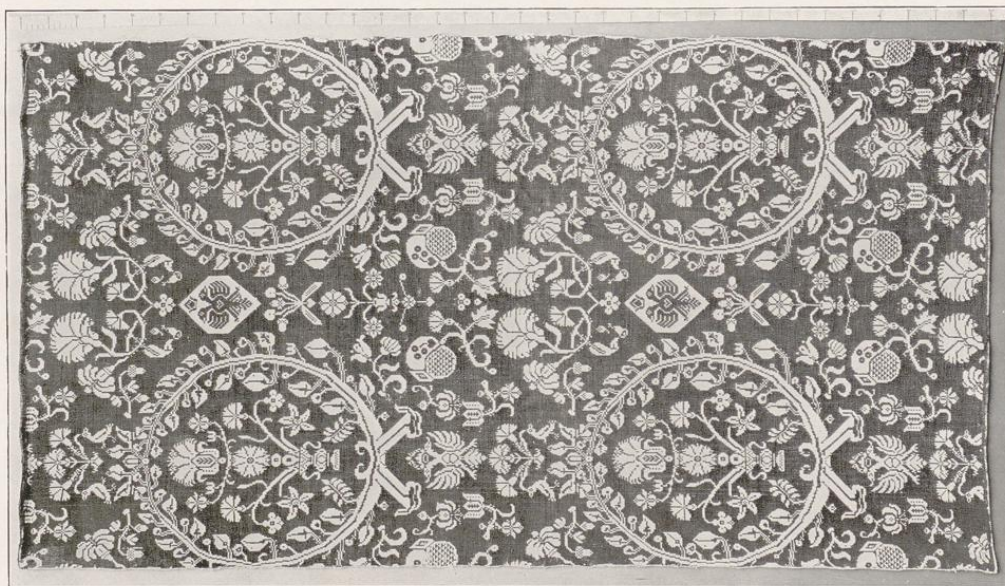
Allona. Museum — Nordfriesischer Raum um 1700.

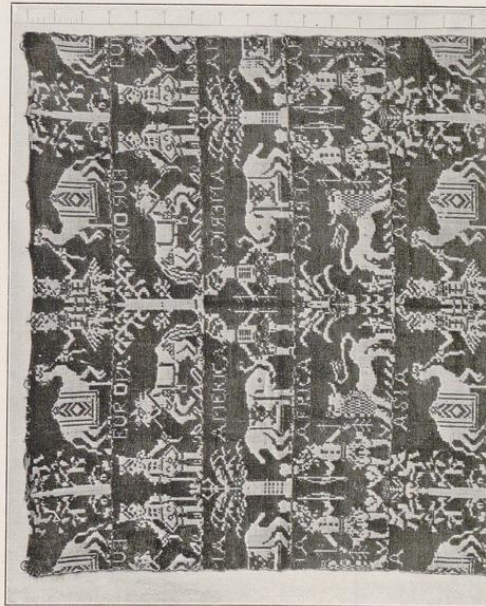
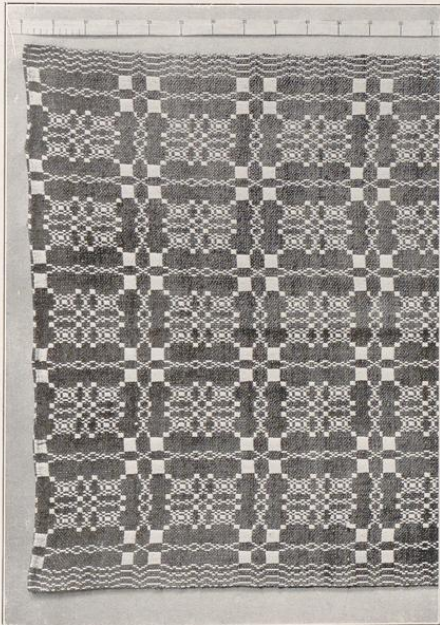
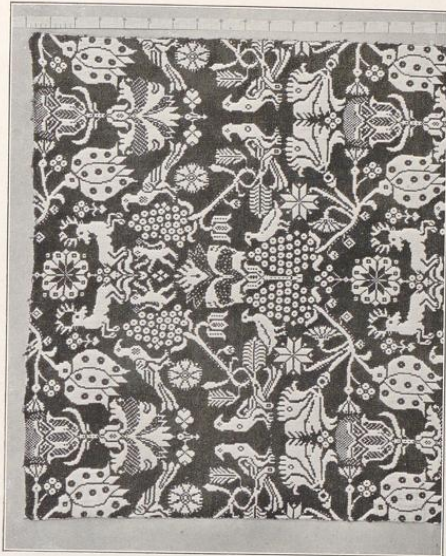


Flensburg. Museum — Geschmizter Hausrat aus Nordfriesland. 18. Jahrh.



Flensburg. Museum — Beiderwandwebereien
aus Leinen und farbiger Wolle, 18. Jahrh.





Flensburg. Museum — Beiderwandwebereien aus Leinen und farbiger Wolle, 18. Jahrh.



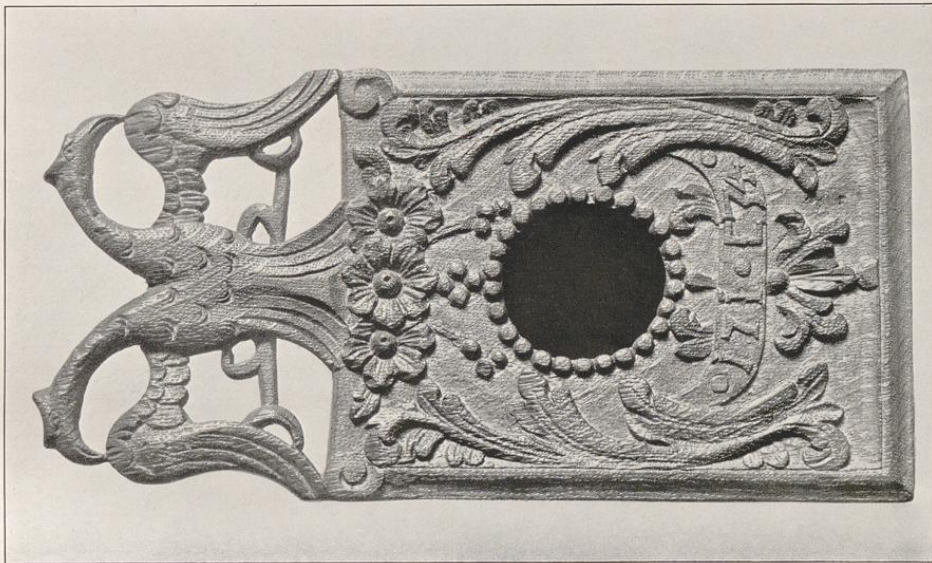
Flensburg, Museum — Kissen in Stickerei, Wirk- und Knüpftechnik, 18. Jahrh.



2

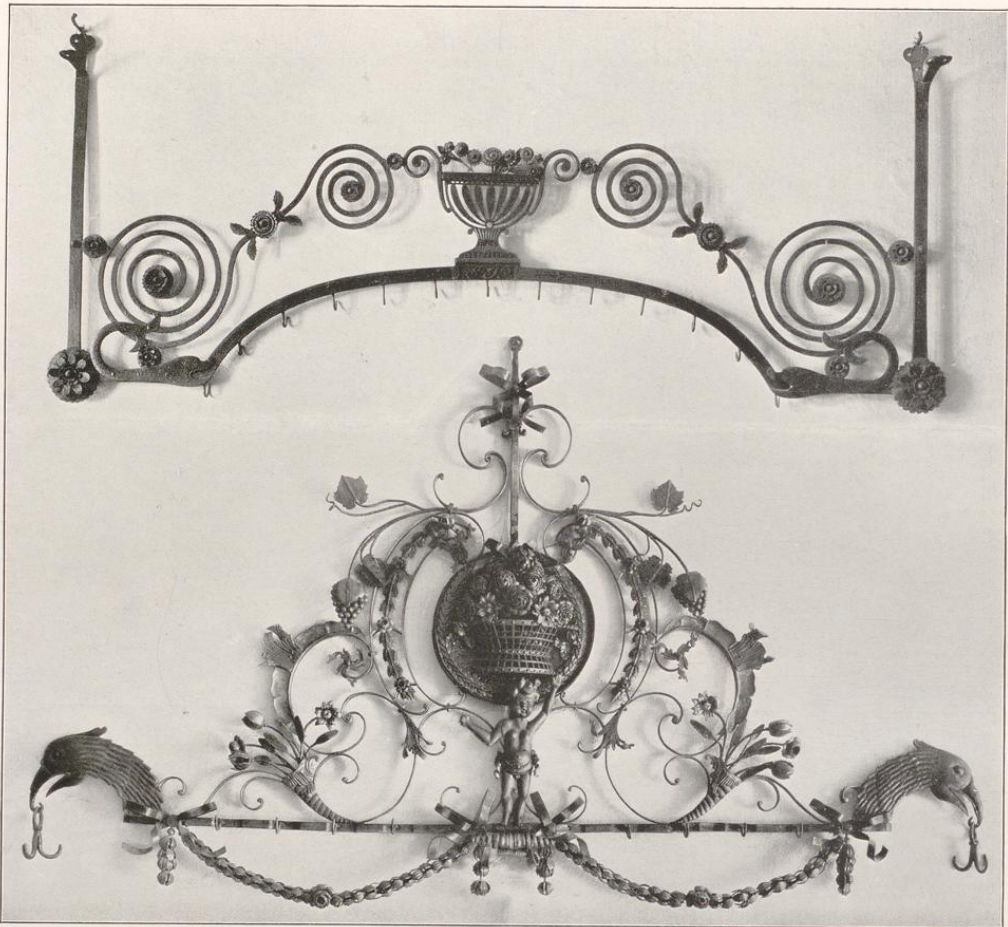


3

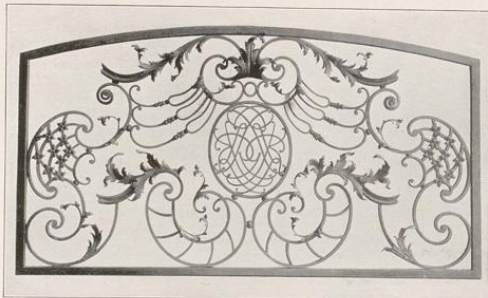


1

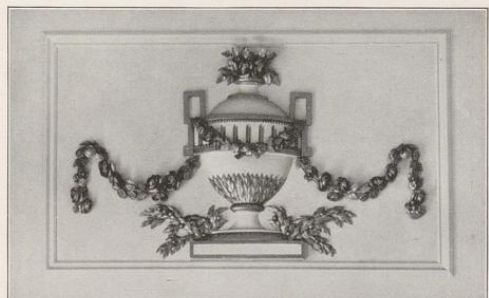
1) Altona, Museum — Gehäuse für eine Taschenuhr, 18. Jahrh. 2) Flensburg, Museum — Silberner Schützenvogel, 16. Jahrh. 3) Lichtarm in Gelbguß, 17. Jahrh.



1



2



3

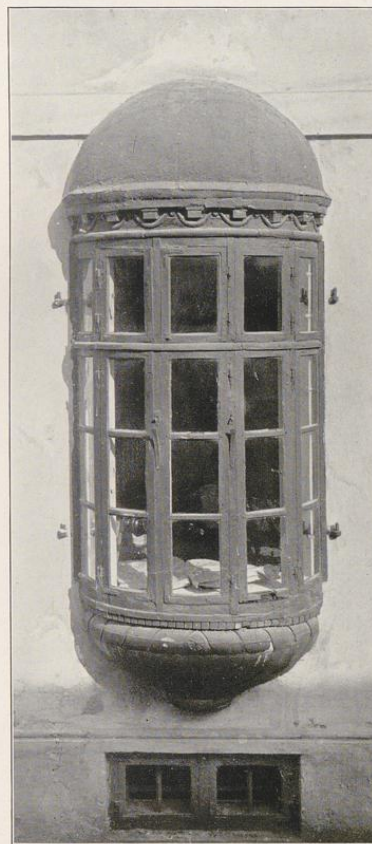
1) Schleswig, Museum — Geschmiedete Tüthenhalter. 2) Flensburg, Museum — Geschmiedetes Oberlichtgitter. 3) Adl. Schierensee (Kr. Rendsburg). Supraporte, 18. Jahrh.



1



2



3

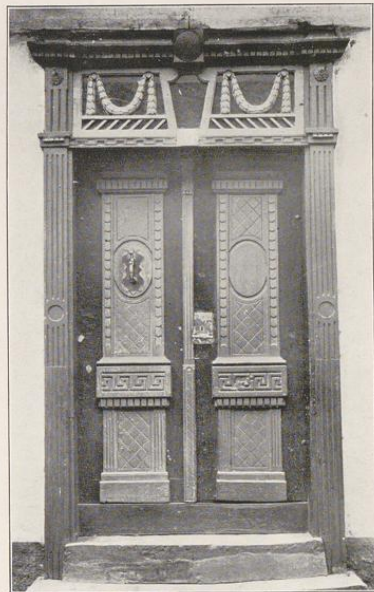
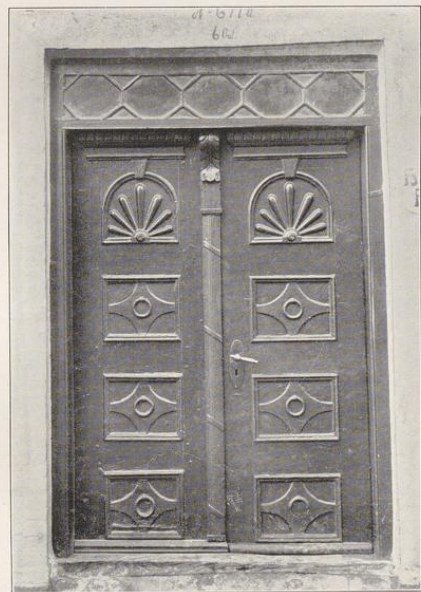
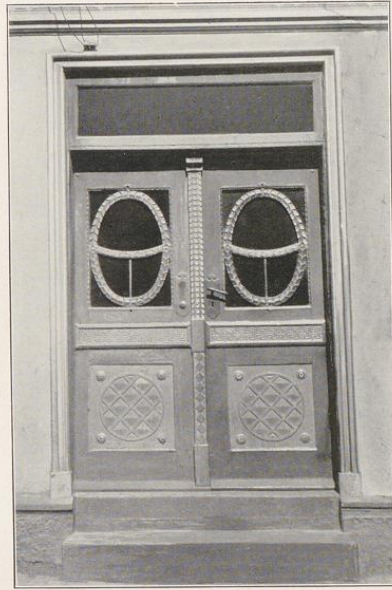
1) Meldorf — Marktplatz. 2) Mögelfondern — Haustür, 18. Jahrh.
3) Hadersleben — Erker in der Badstubenstraße.



Apenrade — Schloßstraße.



Tondern — Kleinbürgerhäuser um 1800.



Hausstüren um 1800 — 1) Flensburg. 2) und 3) Hadersleben. 4) Apenrade.



1



2

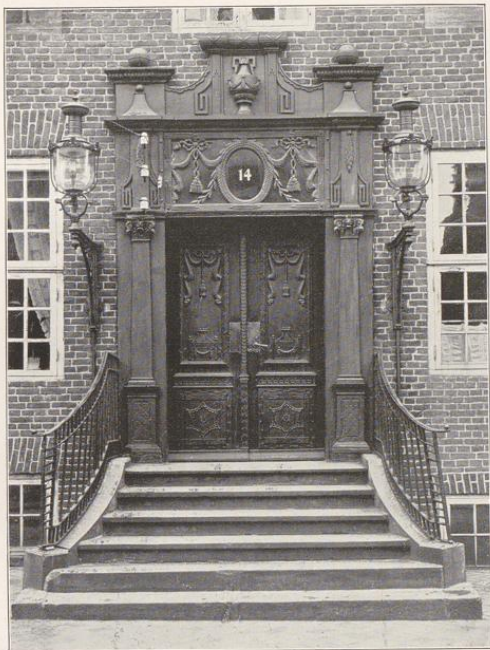


3



4

Haustüren um 1800 — 1) Schleswig. 2) Flensburg. 3) Kiel. 4) Tondern.



1



2

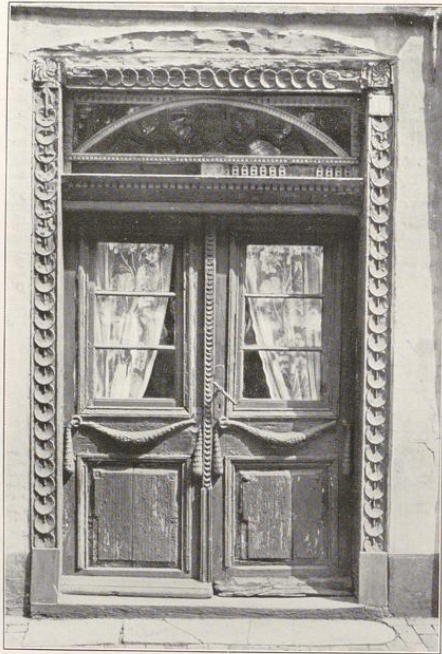


3



4

Hausfüren und Erker um 1800 — 1) und 2) Tondern. 3) Schleswig. 4) Tönning.



1



3



2



4

Hausüren um 1800 — 1) Friedrichstadt. 2) Tondern. 3) und 4) Tönning.



1



2

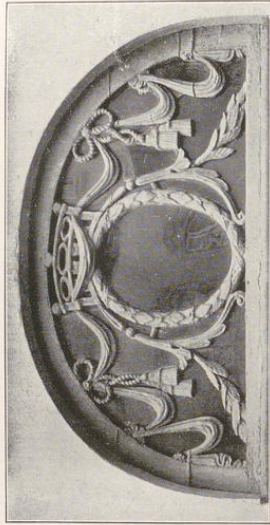


3

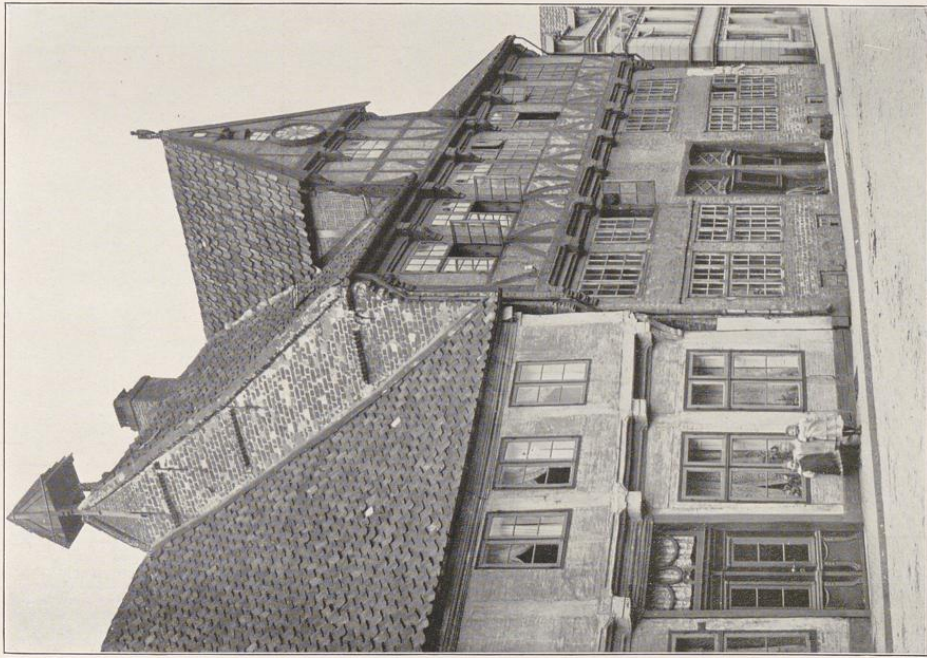
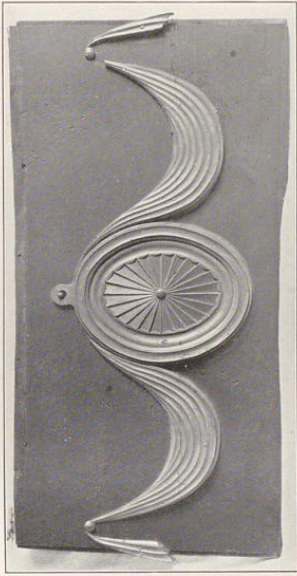


4

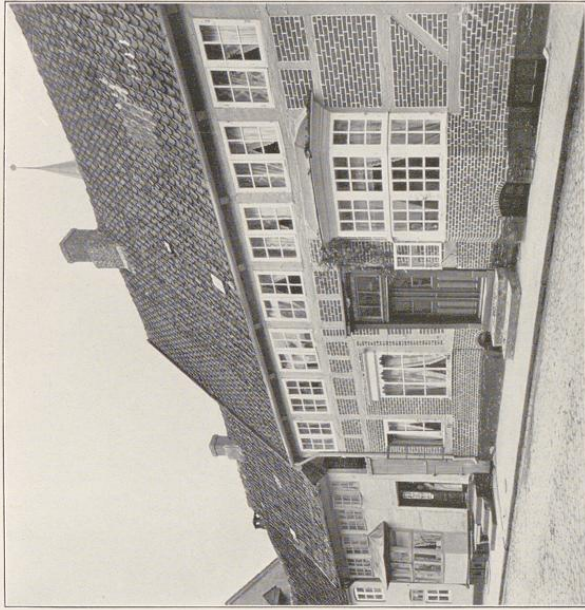
Hausüren um 1800 — 1) 3) und 4) Tondern. 2) Schleswig.



Tondern — Haustypen, 18. Jahrh.



3

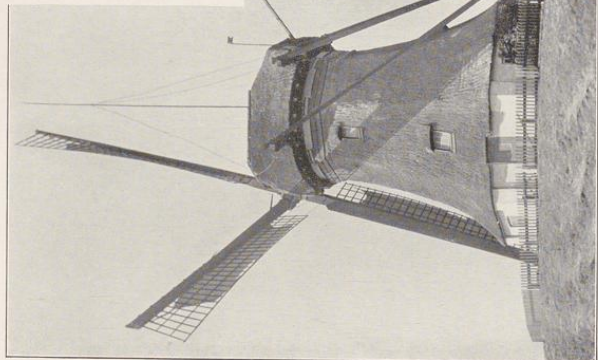
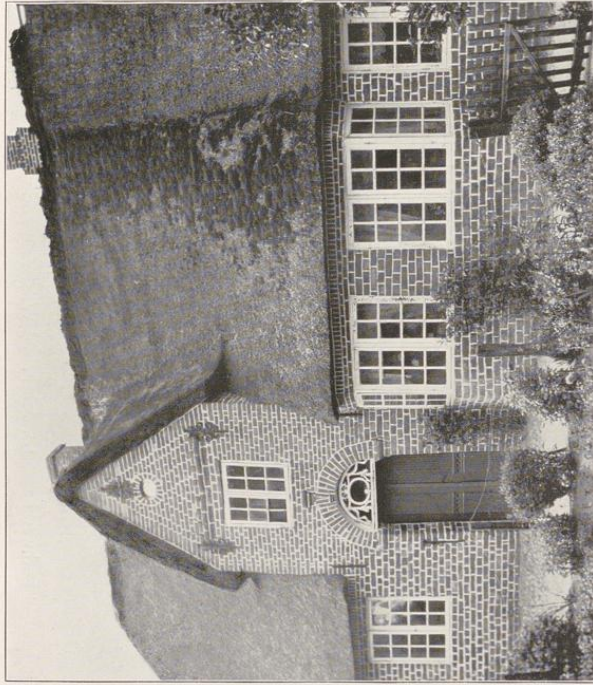


2

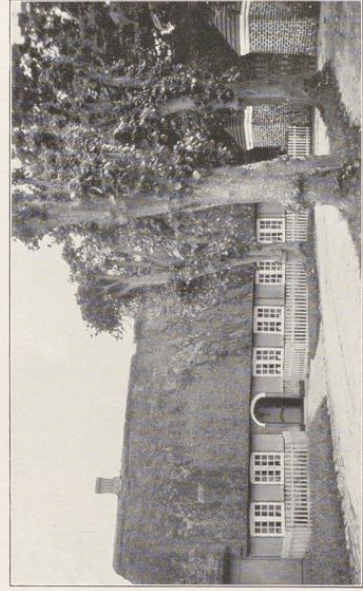
1) Schleswig, Museum — Supraporte. 2) Tondern — Fachwerkhaus, 18. Jahrh. 3) Wülster — Fachwerkhaus, 17. Jahrh.



1

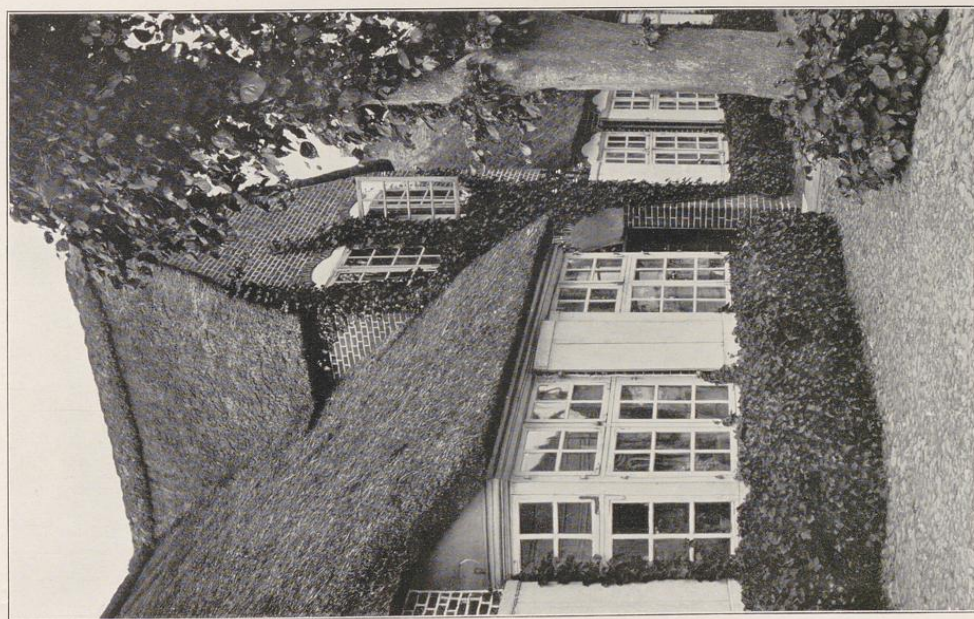
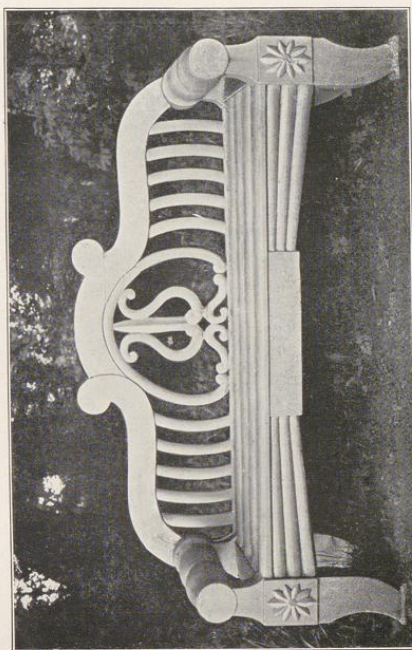
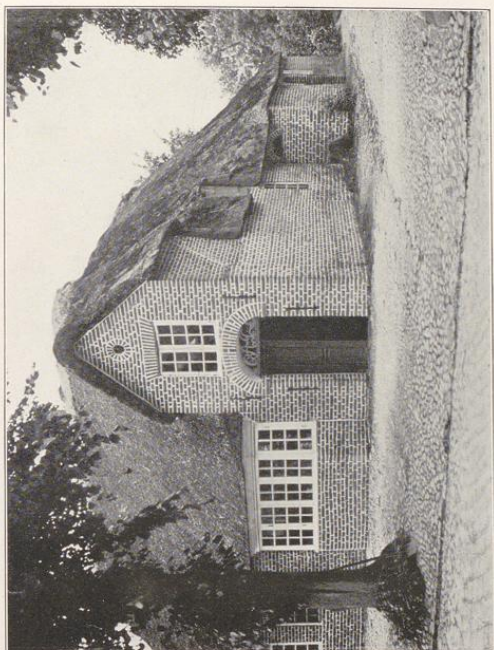


2

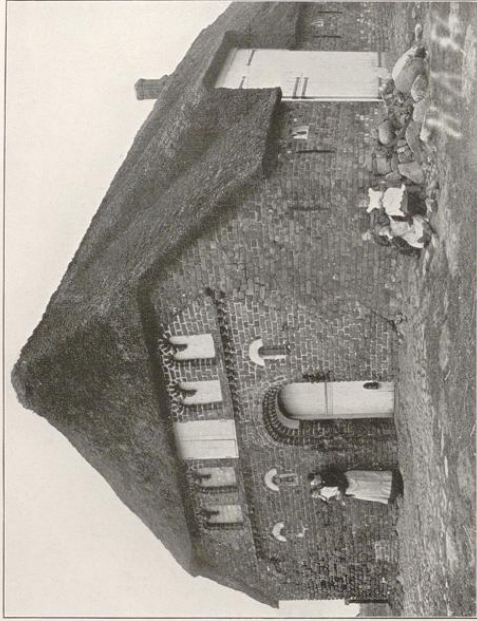


4

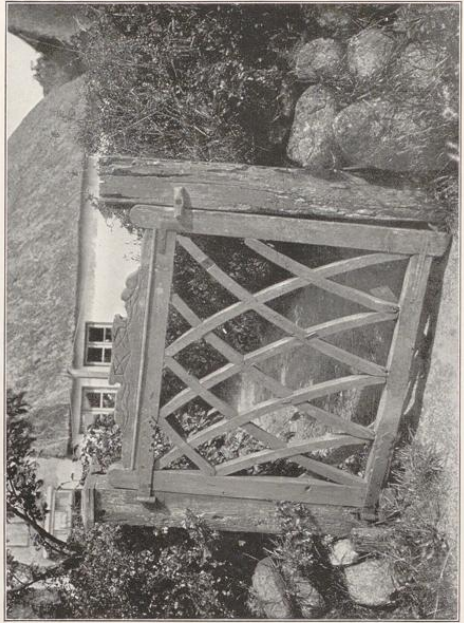
1) Keitum auf Sylt — Hecktor. 2) Mühle aus der Nähe von Husum. 3) und 4) Kleinbürgerhäuser aus dem Kreise Tondern.



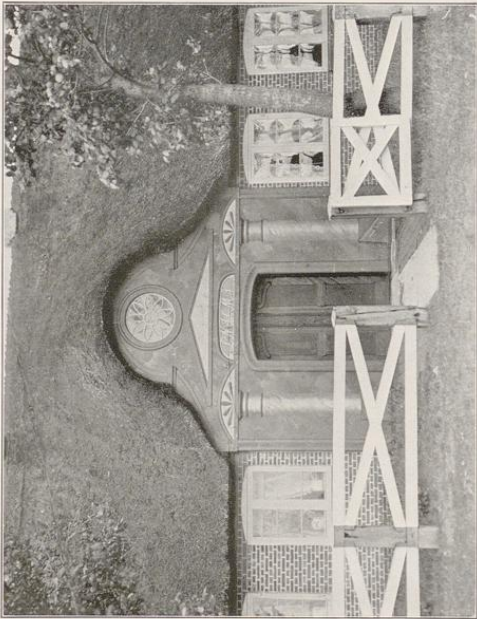
Mögeltondern — Bank und Kleinbürgerhäuser.



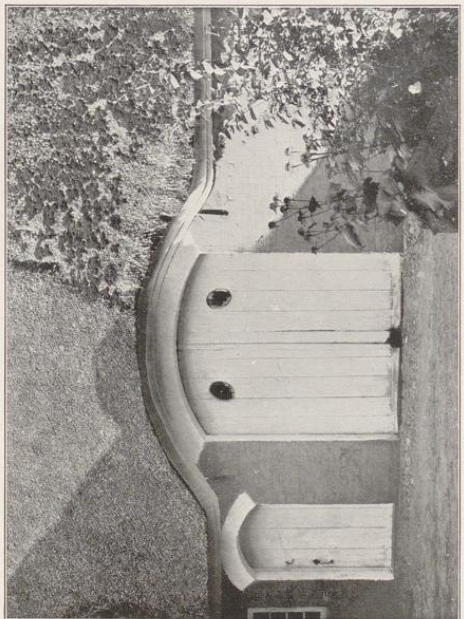
Klodries — Bauernhaus 1634.



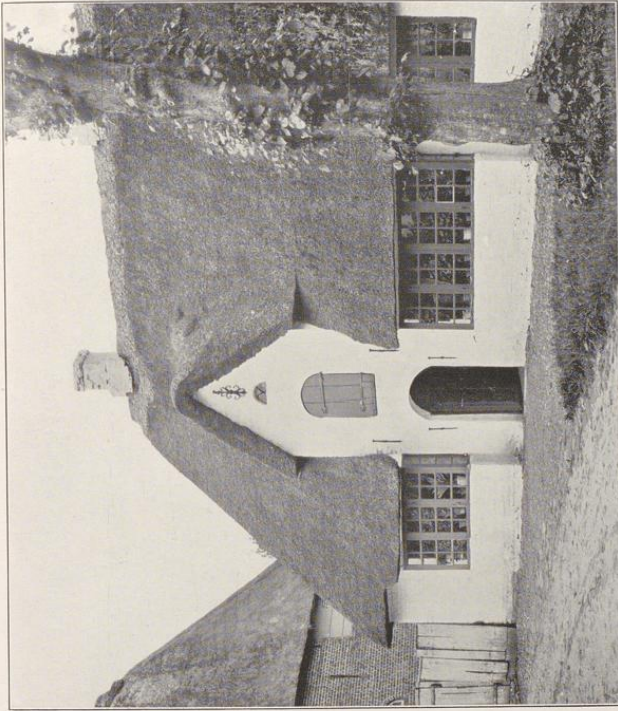
Scheune und Hecktor aus dem Kreise Tondern.



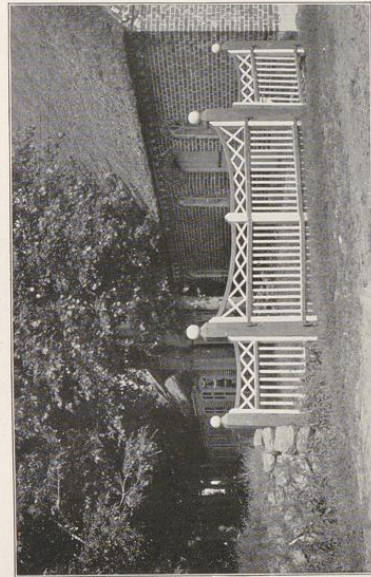
Insel Röm — Bauernhaus.



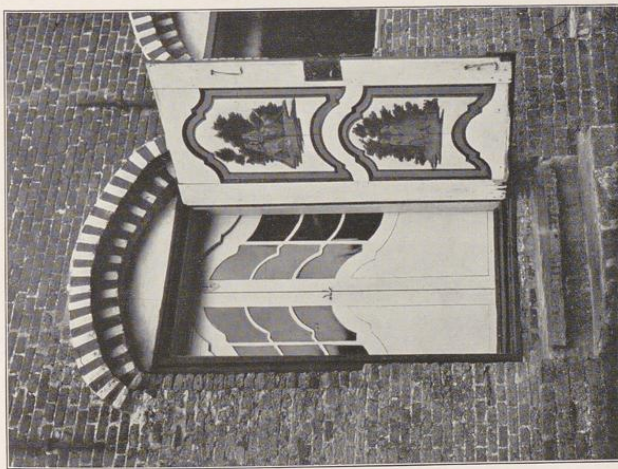
Aufnahmen des Vereins für Baupflege (Kr. Tondern).



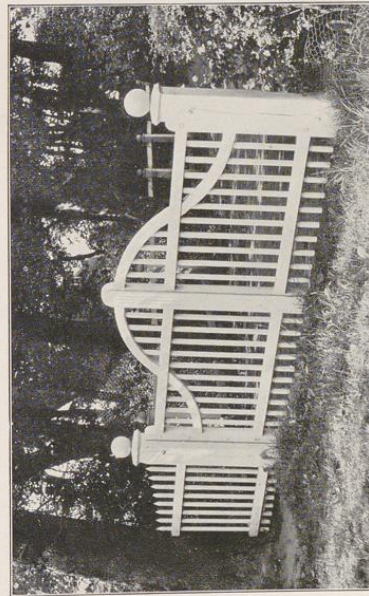
Mögellondern — Bauernhaus.



Gartentore aus dem Kreise Tondern.



Insel Röm — Haustür.



Aufnahmen des Vereins für Baupflege (Kr. Tondern).



Flensburg, Museum — Pesel von Morsum auf Sylt, 17. Jahrh.



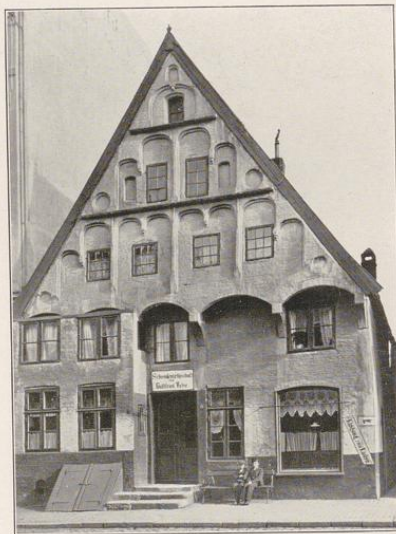
Flensburg, Museum — Pesel von Morsum auf Sylt, 17. Jahrh.



1



2

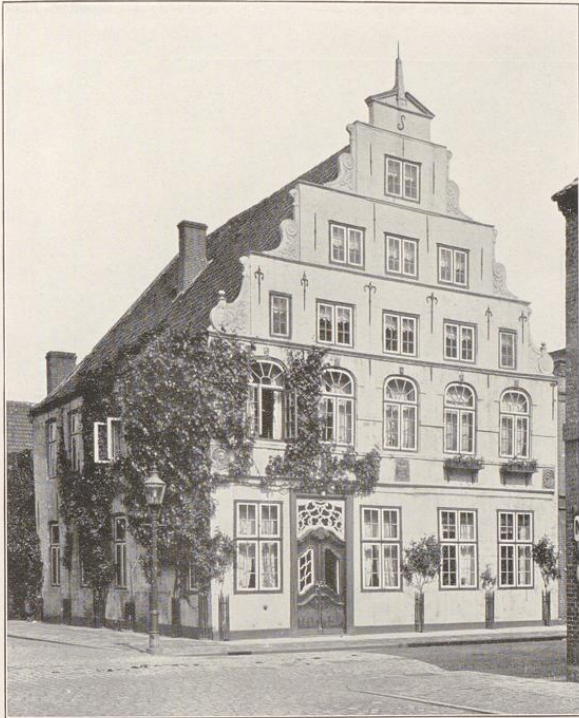


3



4

1) Schleswig — Portal an der Friedrichsbergerkirche 1656. 2) Schleswig — Torhaus von Scheershof.
3) Husum — Backsteinhaus, 16. Jahrh. 4) Friedrichstadt — Giebelhäuser, 17. Jahrh.



1



2

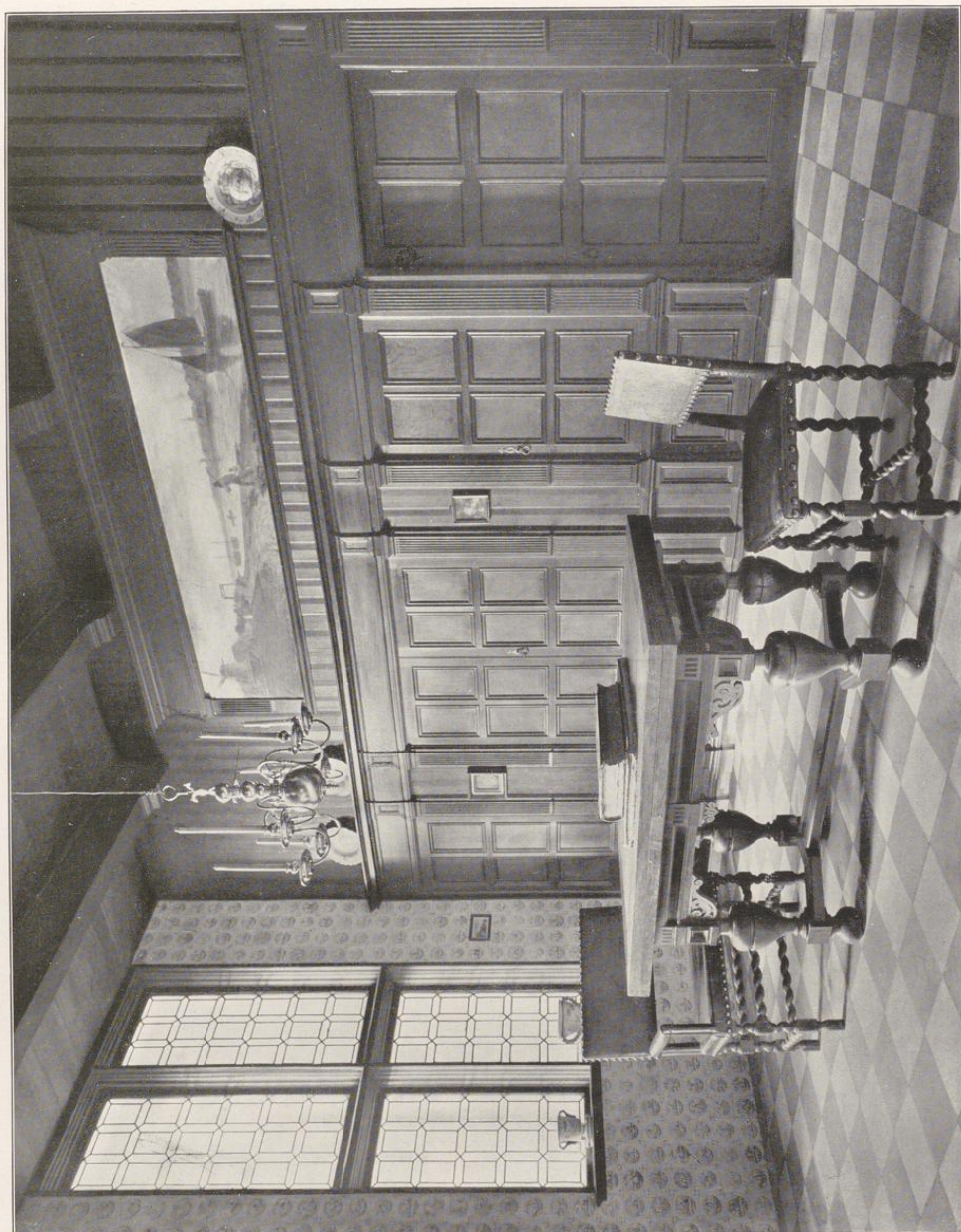


3

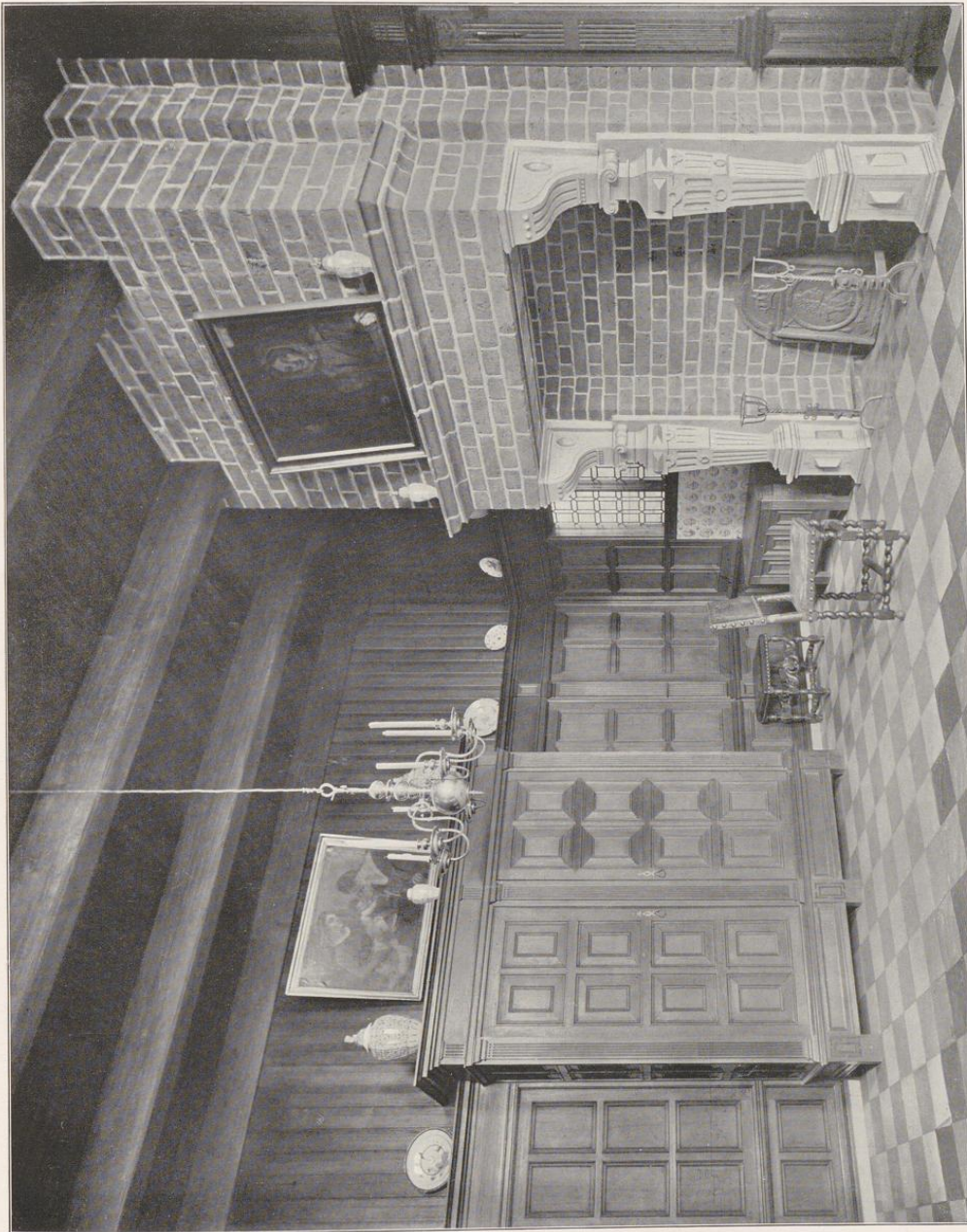


4

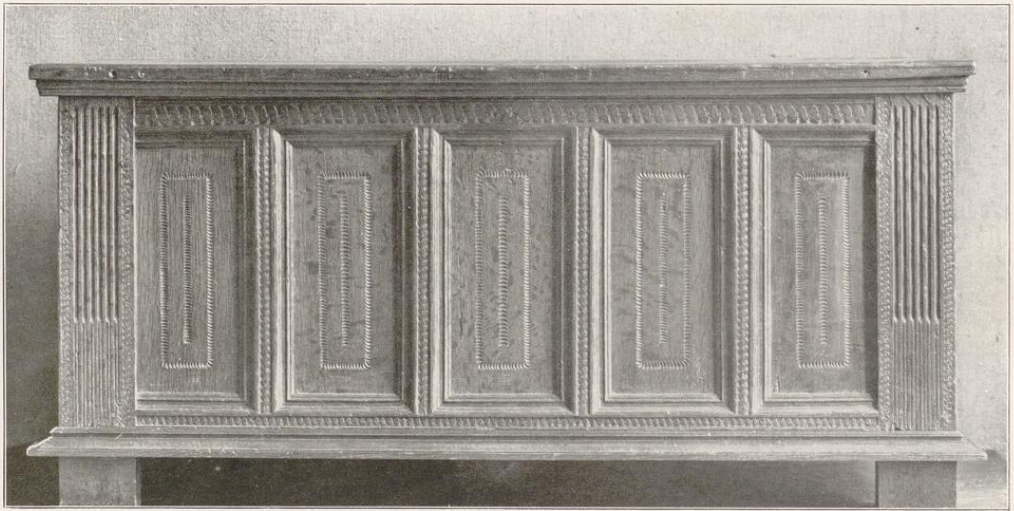
Friedrichstadt — 1) Alte Apotheke, 17. Jahrh. 2) Haustür der Apotheke. 3) Haustür am Markt. 4) Gitterforte.



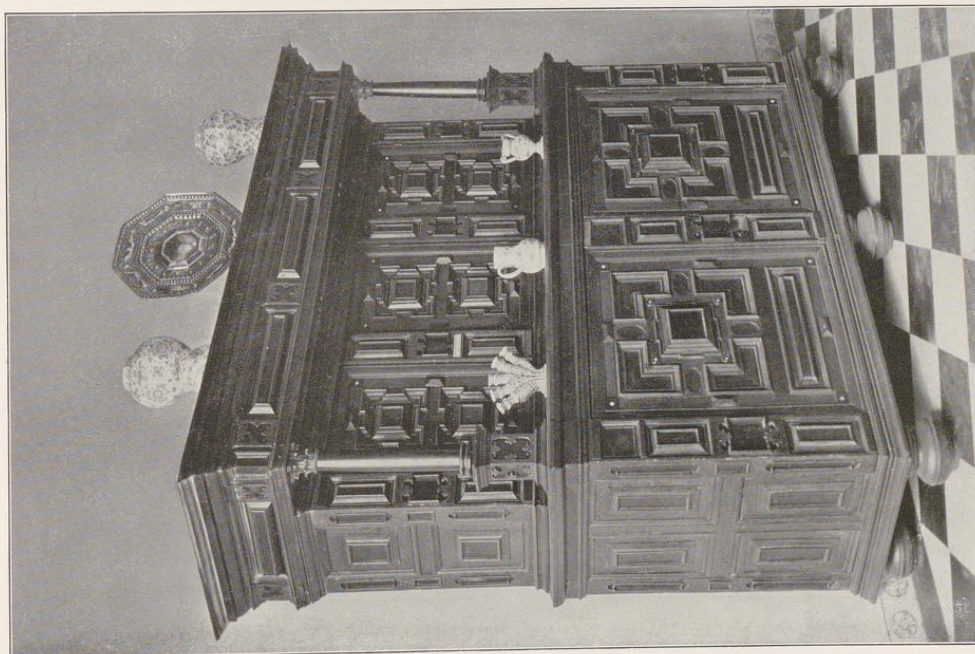
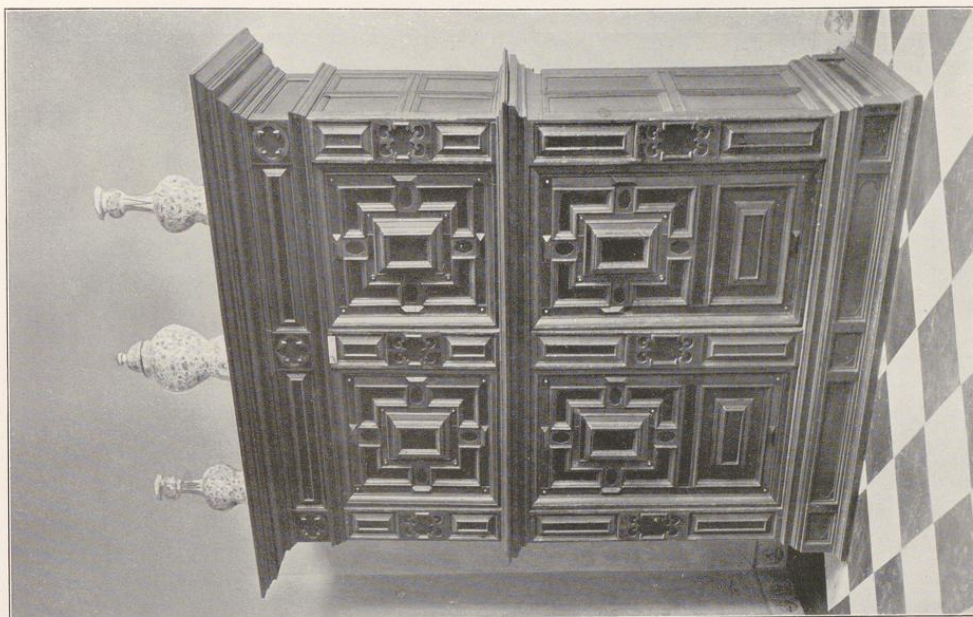
Flensburg, Museum — Holländisches Zimmer aus Friedrichstadt um 1620.



Flensburg, Museum — Holländisches Zimmer aus Friedrichstadt um 1620.



Flensburg, Museum — 2 Holländische Truhen, 17. Jahrh.



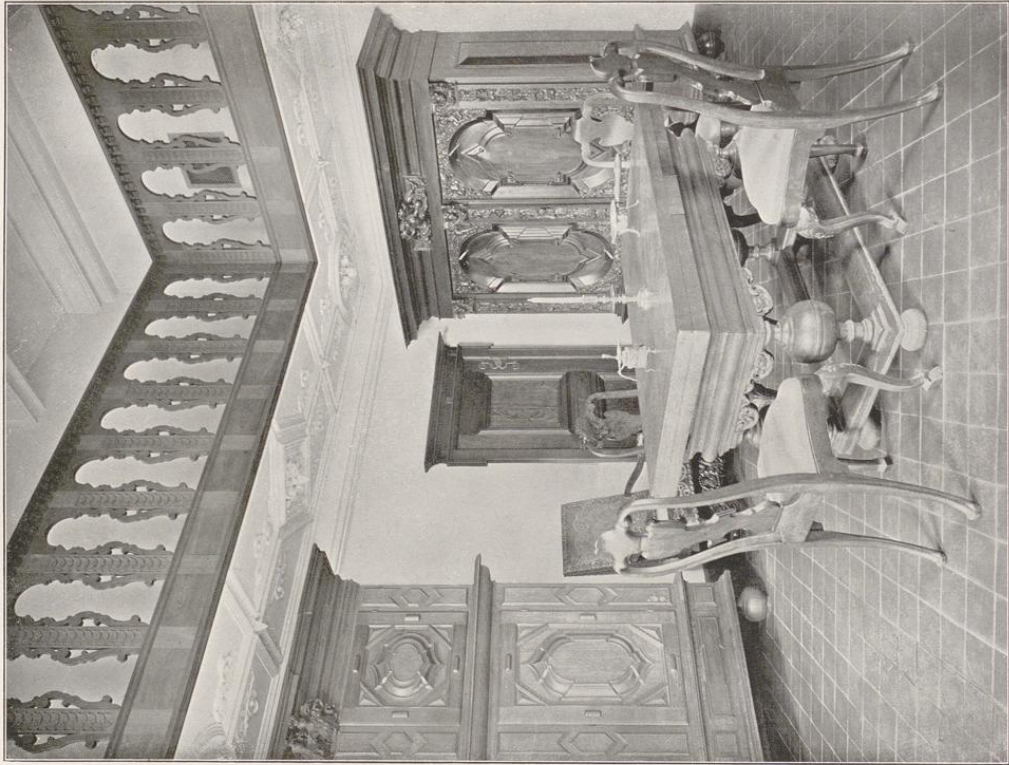
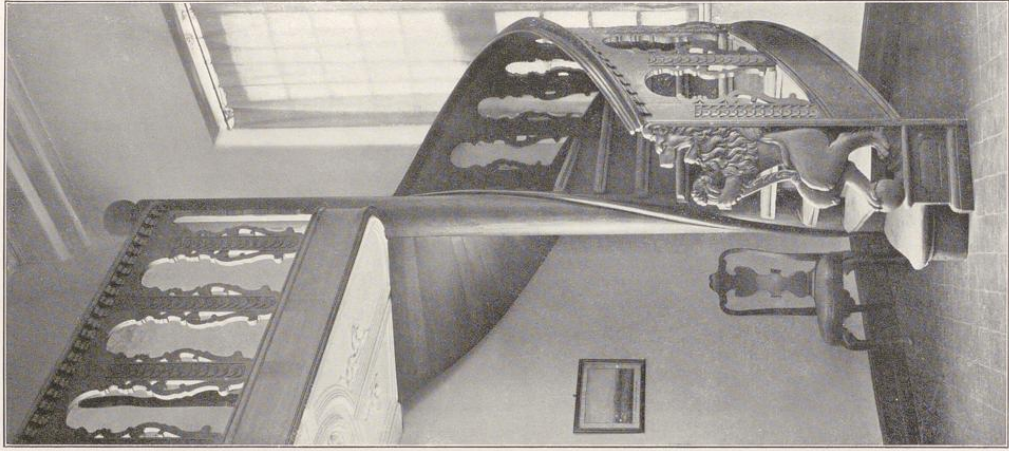
Kiel, Thaulow Museum — 2 Holländische Schränke, 17. Jahrh.



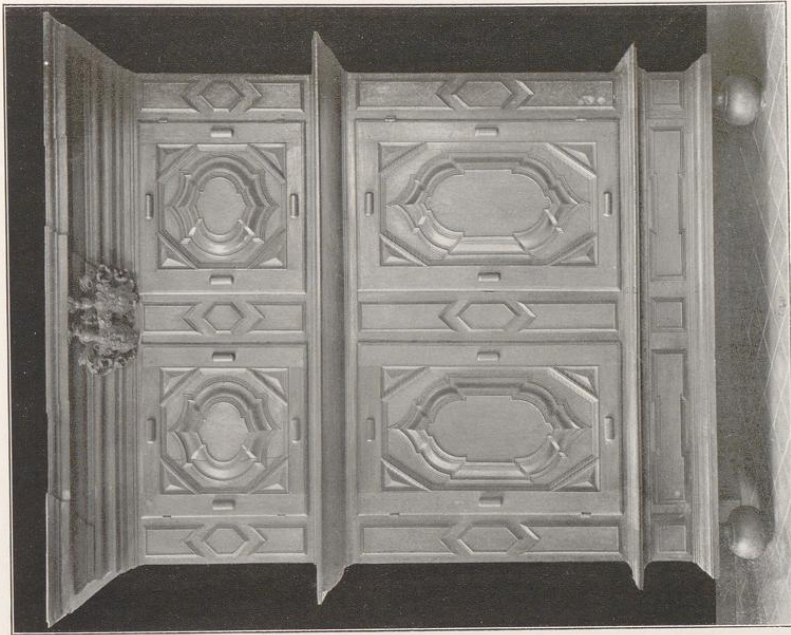
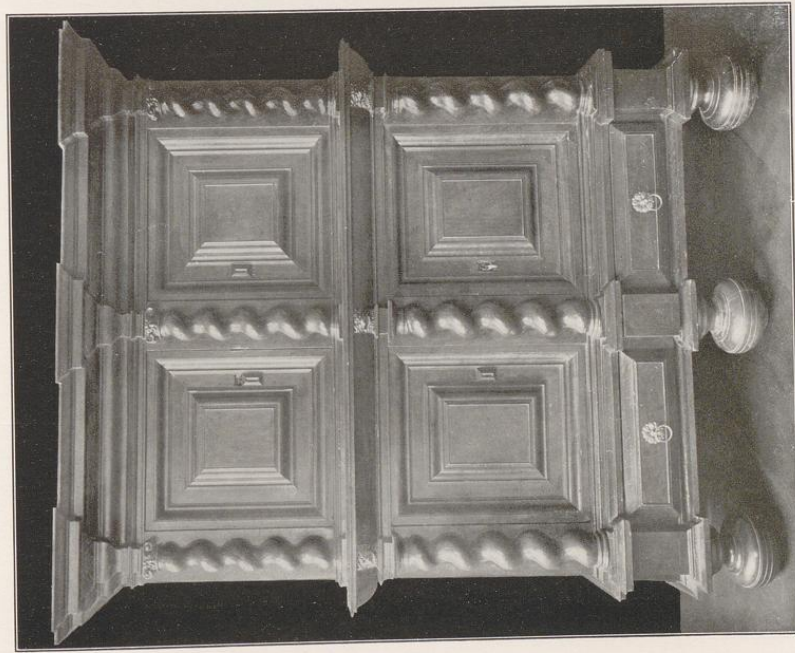
Flensburg, Museum — 4 Holländische Stühle, 17. Jahrh.



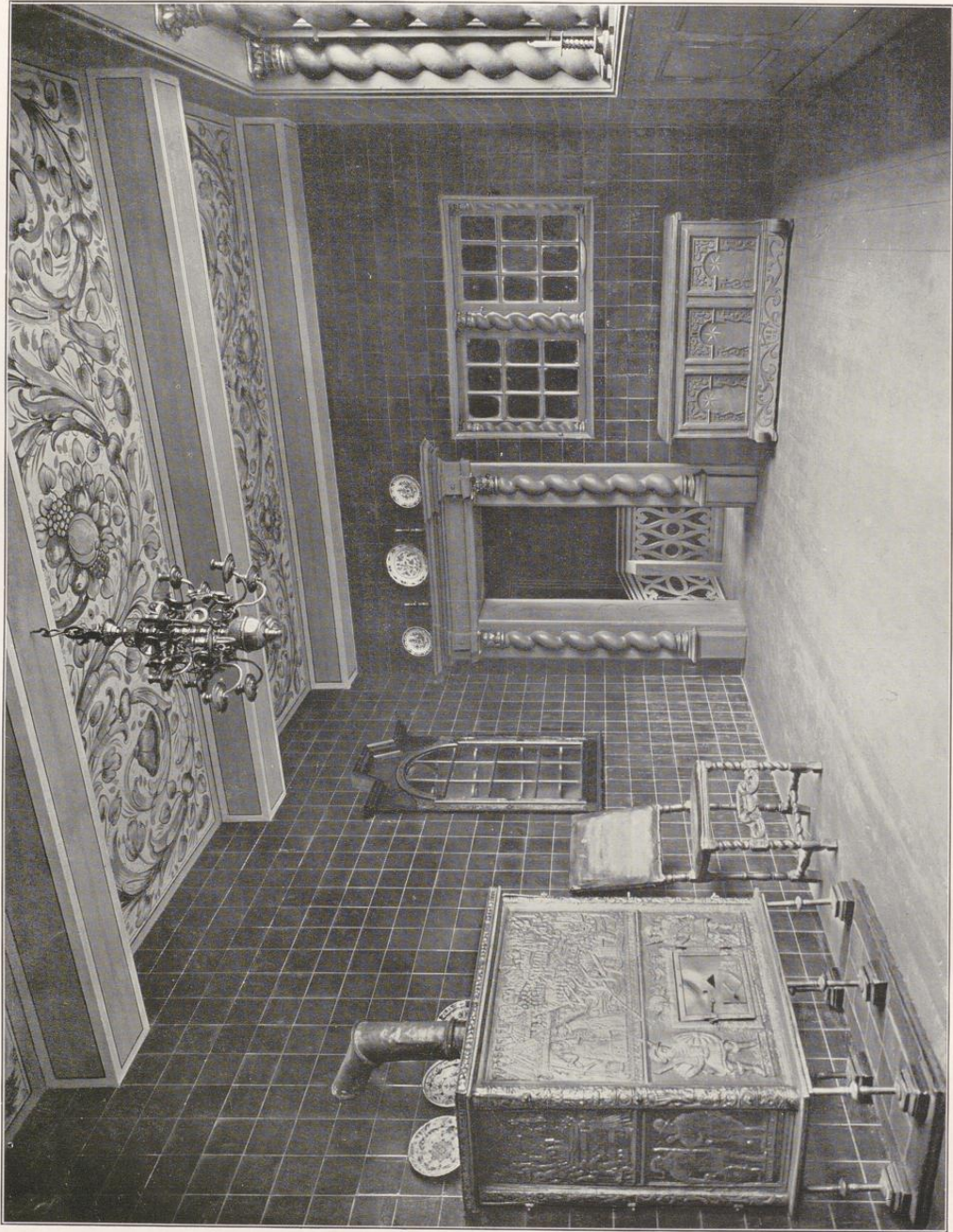
Sitzmöbel, 18. Jahrh. — 1) u. 5) Flensburg, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum.



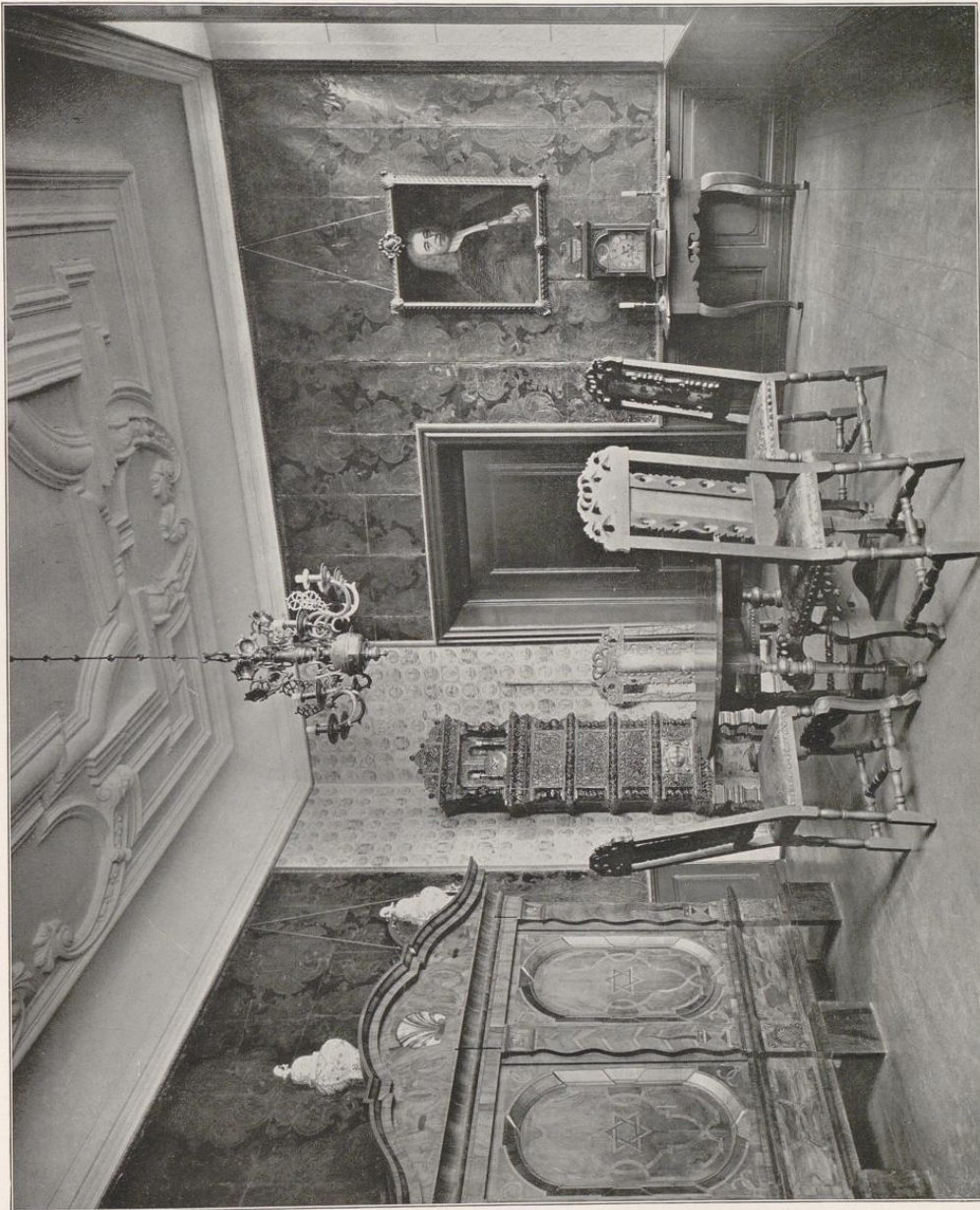
Flensburg, Museum — Barock-Diele aus Scheershof, Schleswig, Ende 17. Jahrh.



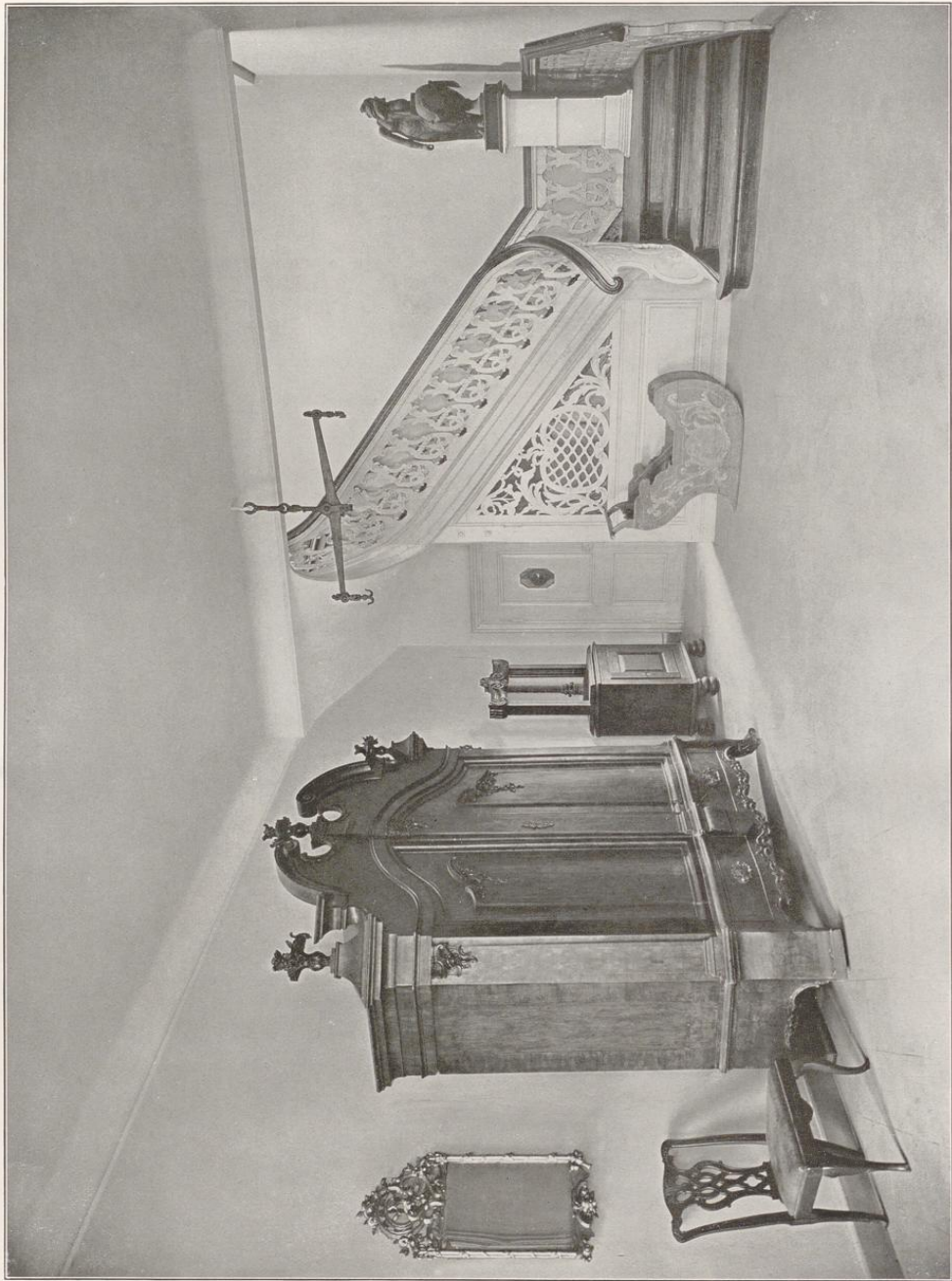
Barockschränke, 17. Jahrh. — 1) Schleswig, Museum. 2) Flensburg, Museum.



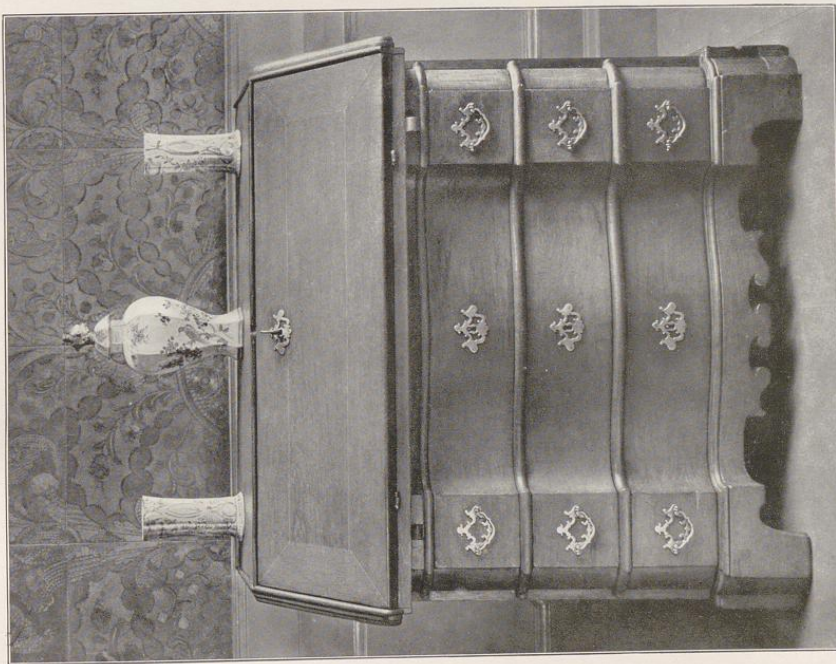
Kiel, Thaulow Museum — Zimmer aus Tönning um 1680.



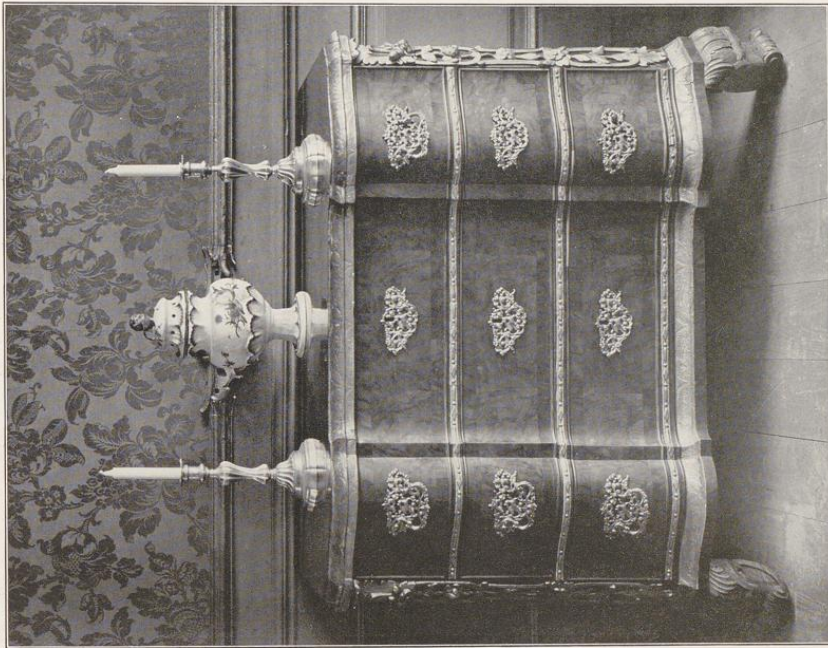
Lübeck, Schabbelhaus — Barockzimmer.



Kiel, Thaulow Museum — Diele aus dem Schwefelhaus 1775.

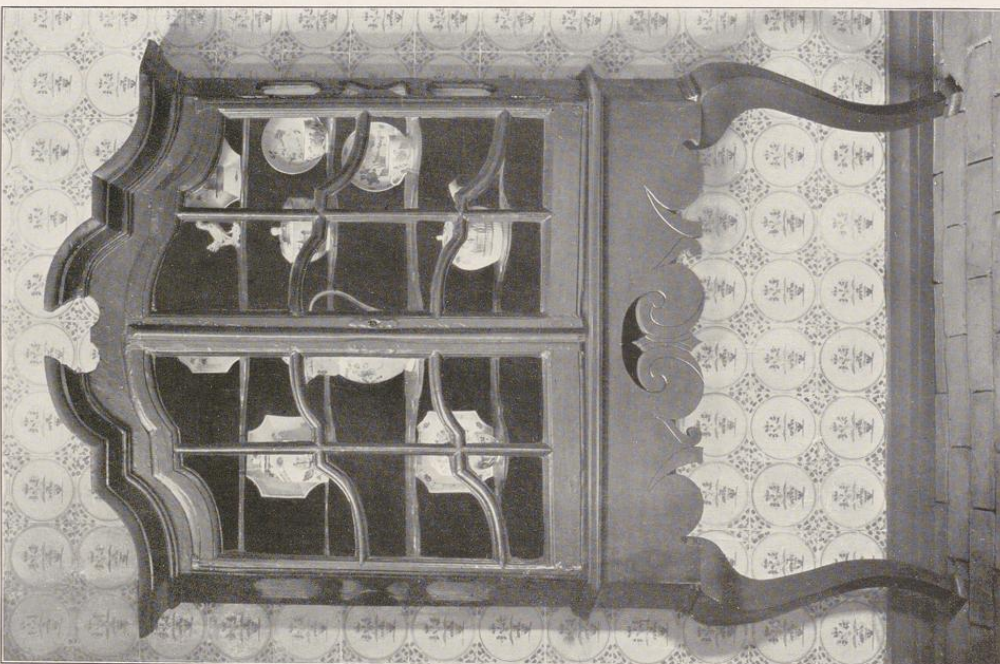


1

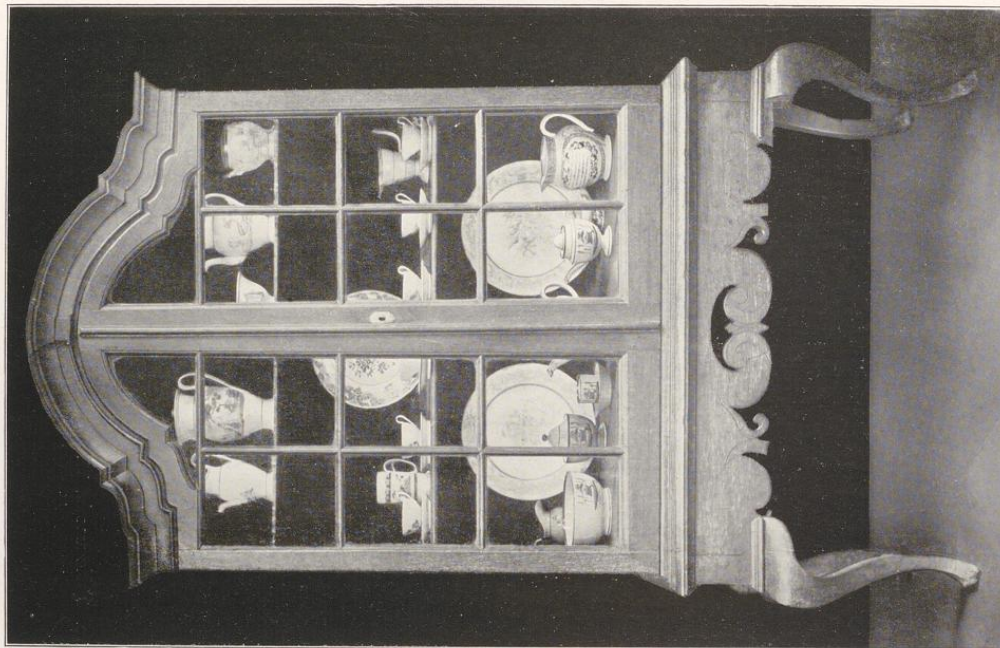


2

Kiel, Thaulow Museum — 1) Sekretaire. 2) Kommode, 18. Jahrh.

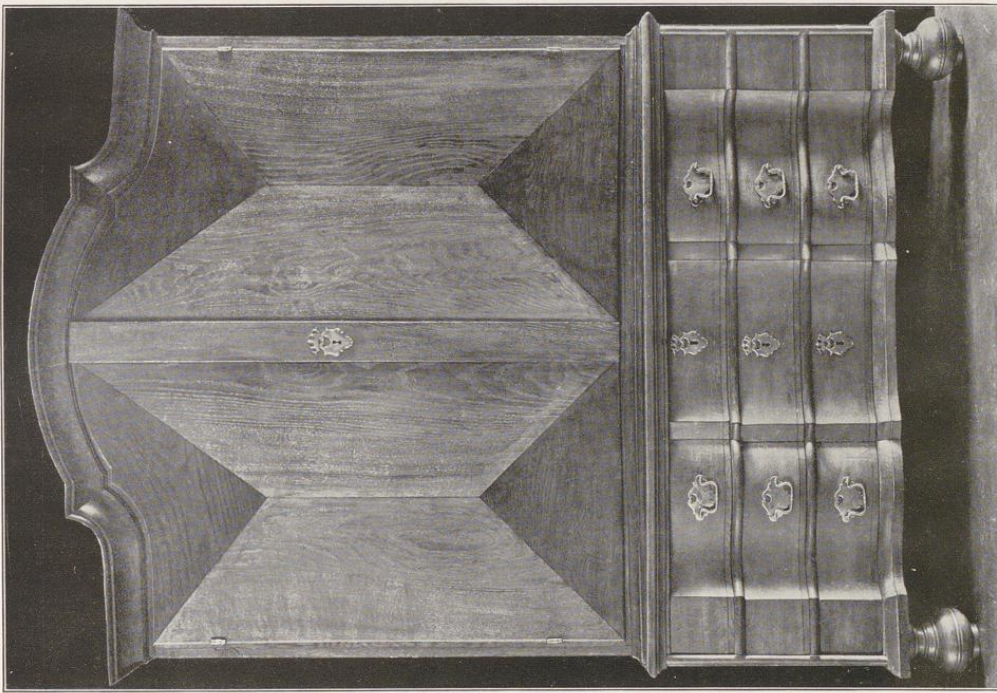


1

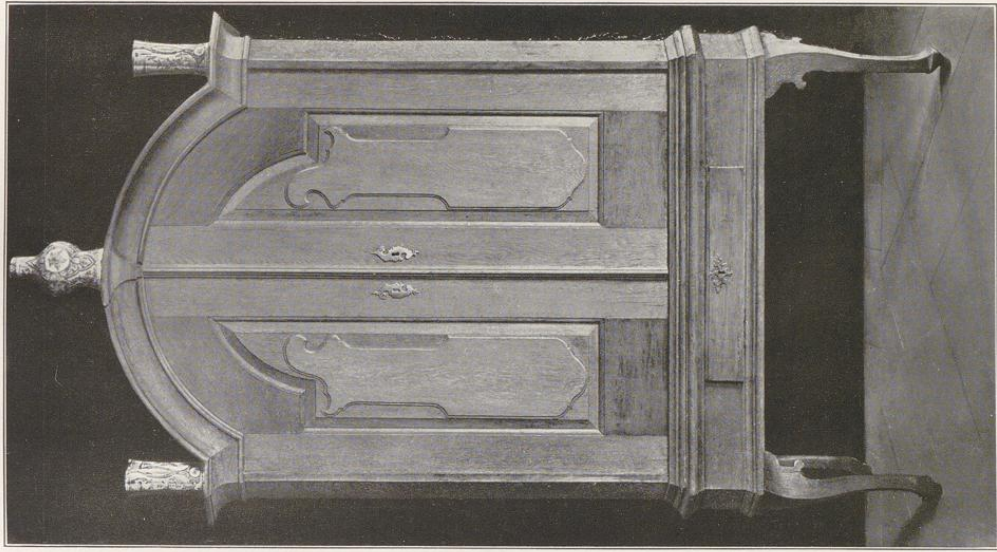


2

1) Meldorf, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum — Porzellanschränke, 18. Jahrh.



1



2

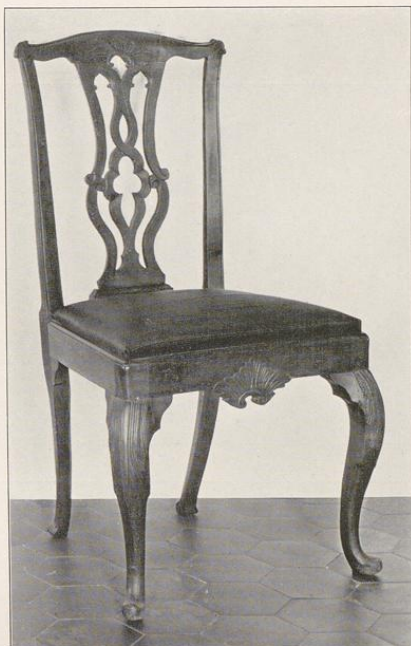
1) Allona, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum — Schränke, 18. Jahrh.



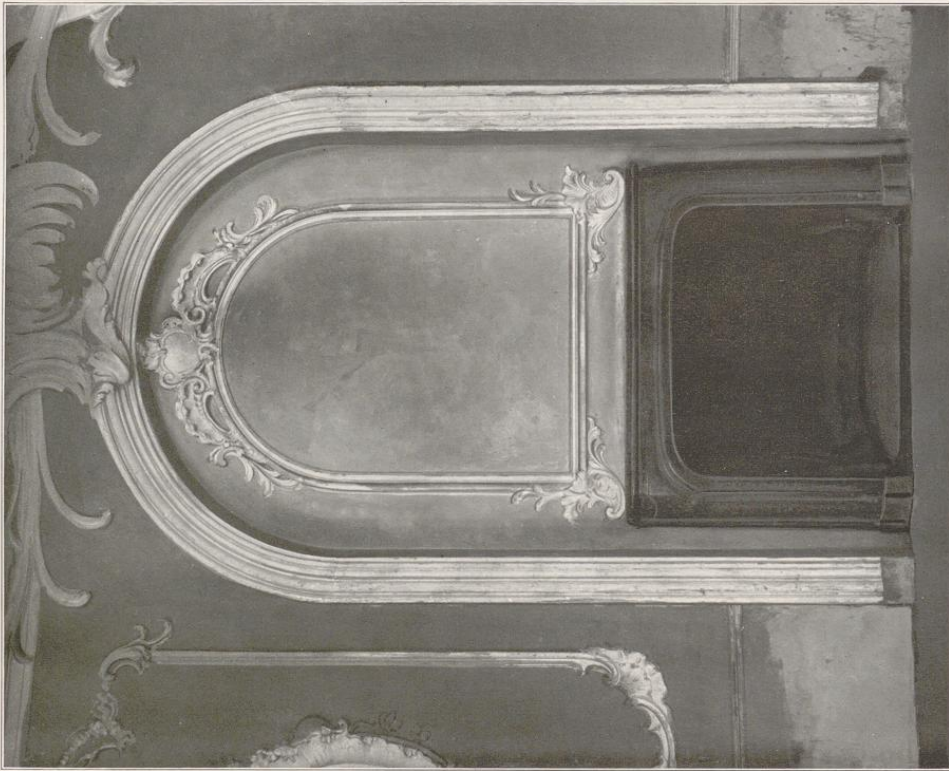
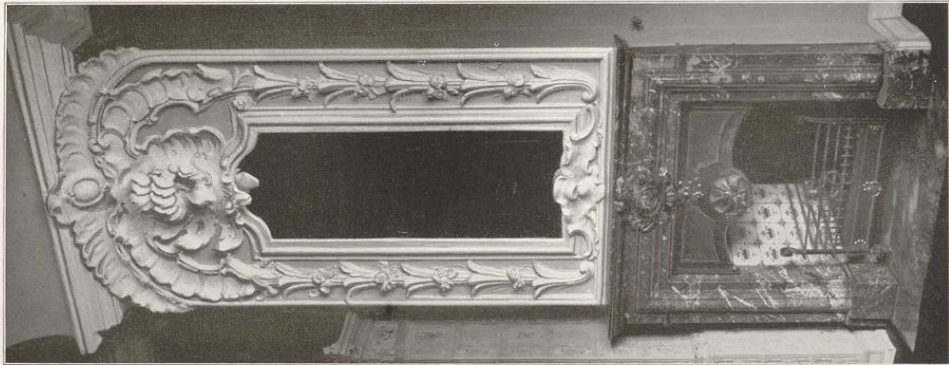
Lübeck — Rococozimmer, ehemals Breikstraße 12.



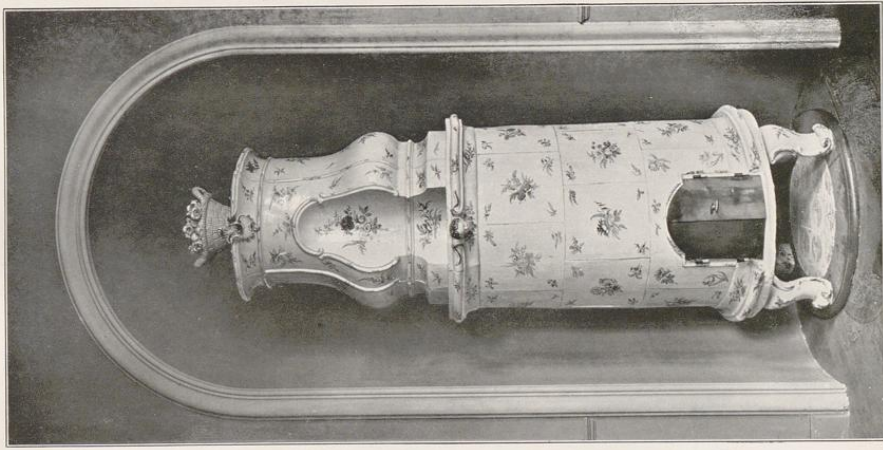
Plön — Generalszimmer im Kadettenhaus.



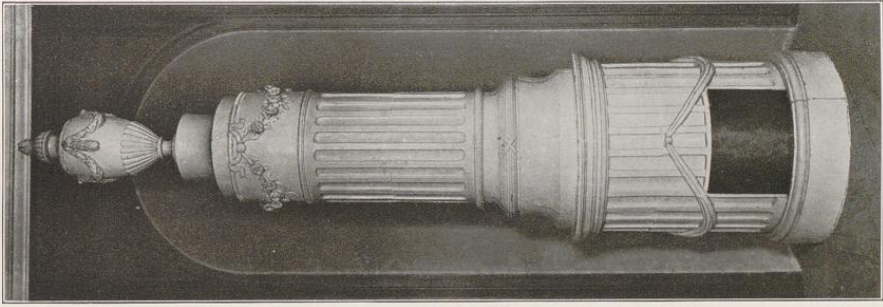
Flensburg, Museum — Mahagoni-Stühle (nach Chippendale), 18. Jahrh.



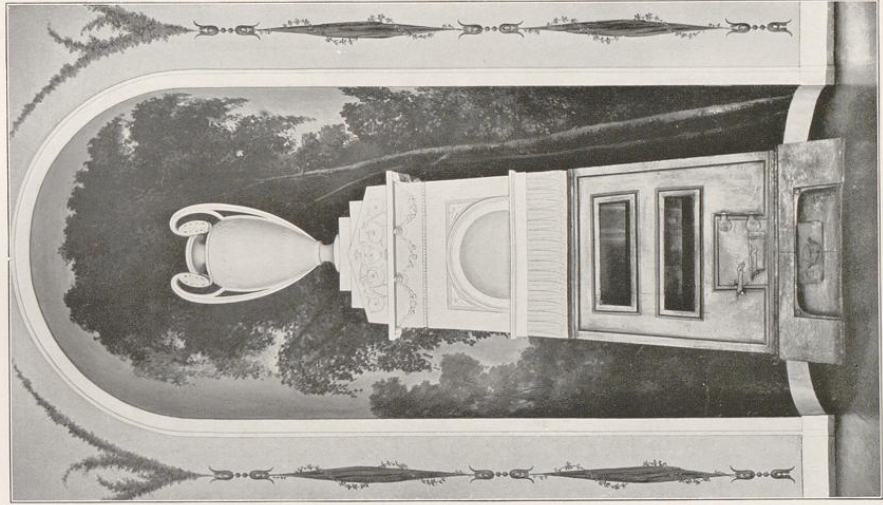
Plön — Kamine im Gartenschloß (Prinzenpalais).



1



2



3

Fayence Öfen. 18. u. Anfang des 19. Jahrh. Kiel, 1) Thaulow Museum. 2) Flensburg, Museum.
3) Lübeck aus dem Hause der Familie Behn.



1

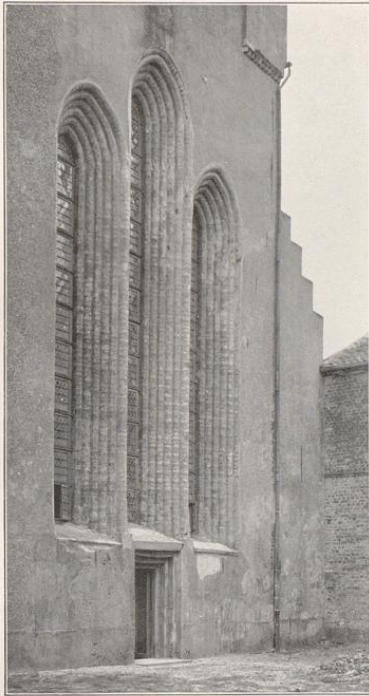


2



3

1) Hansühn (Kr. Oldenburg) — Kirche. 2) Lügumkloster (Kr. Tondern) — Nordportal der Klosterkirche.
3) Kappeln — Friedhofskapelle 1767.



1



2



3

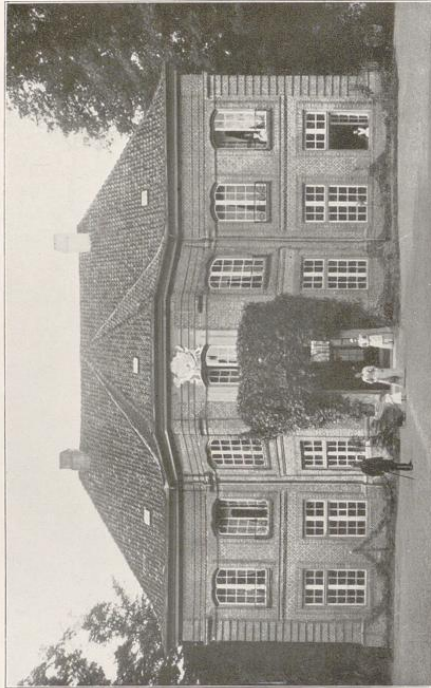


4

1) Lügumkloster — Fenstergruppe Klosterkirche 2) Schleswig — Portal am Präsidentenkloster 1656.
3) Friedrichstadt — Häusergruppe. 4) Schleswig — Portal, 18. Jahrh.



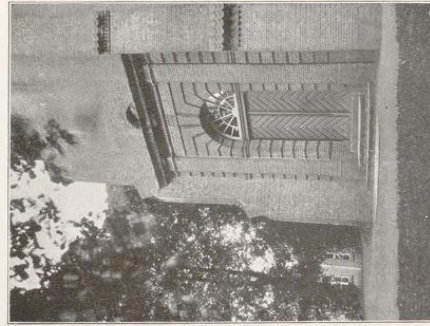
1



2

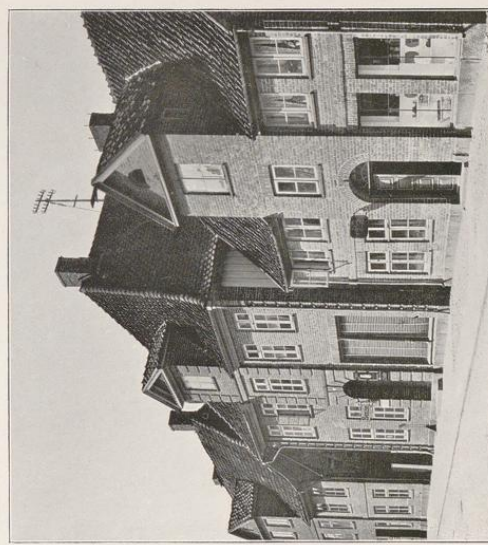
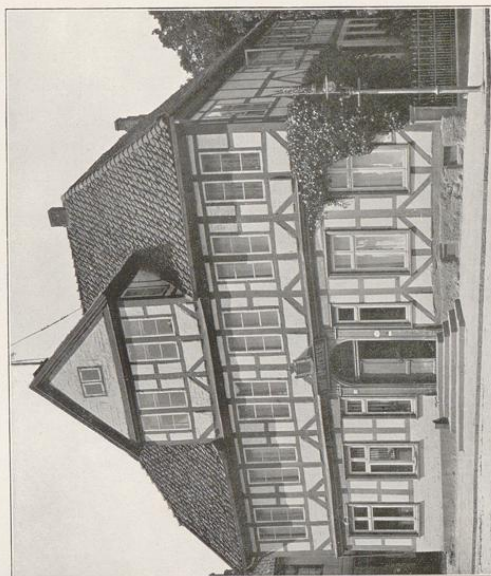
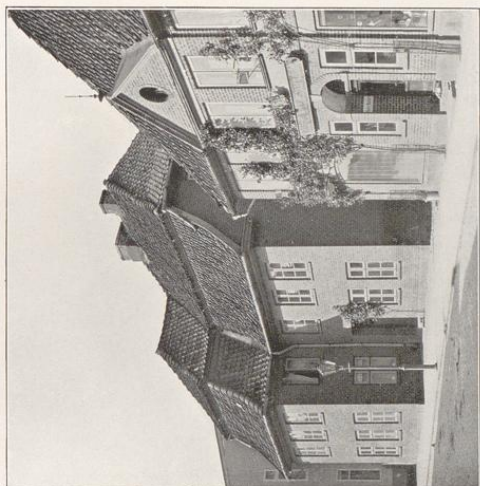


3

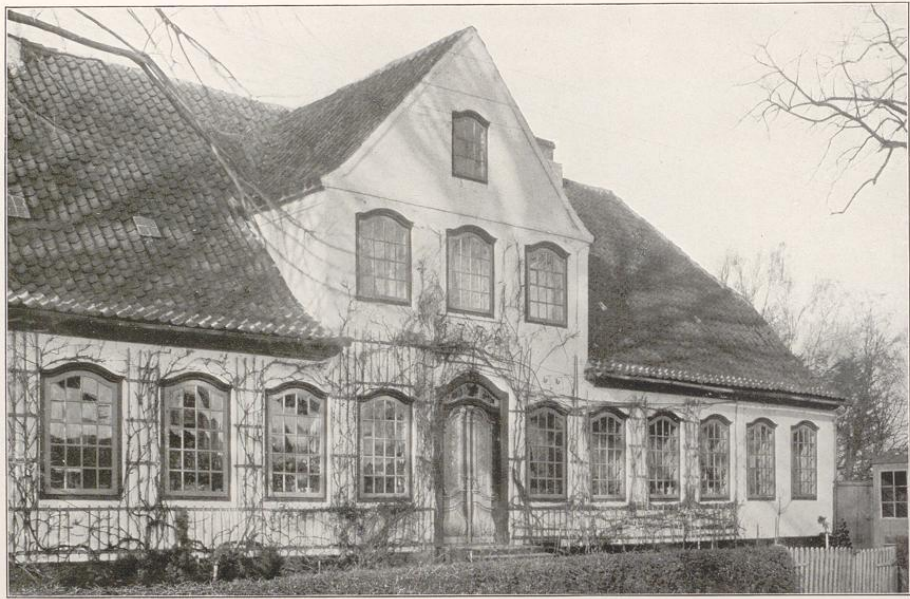


4

1) Plön — Marstall. 2) Plön — Gartenschloß. 3) Adl. Ascheberg — Brücke. 4) Rellingen
(Kr. Pinneberg) — Kirchenportal, 18. Jahrh.



Eutin — Häuser in der Lübeckerstraße, 18. Jahrh.



1

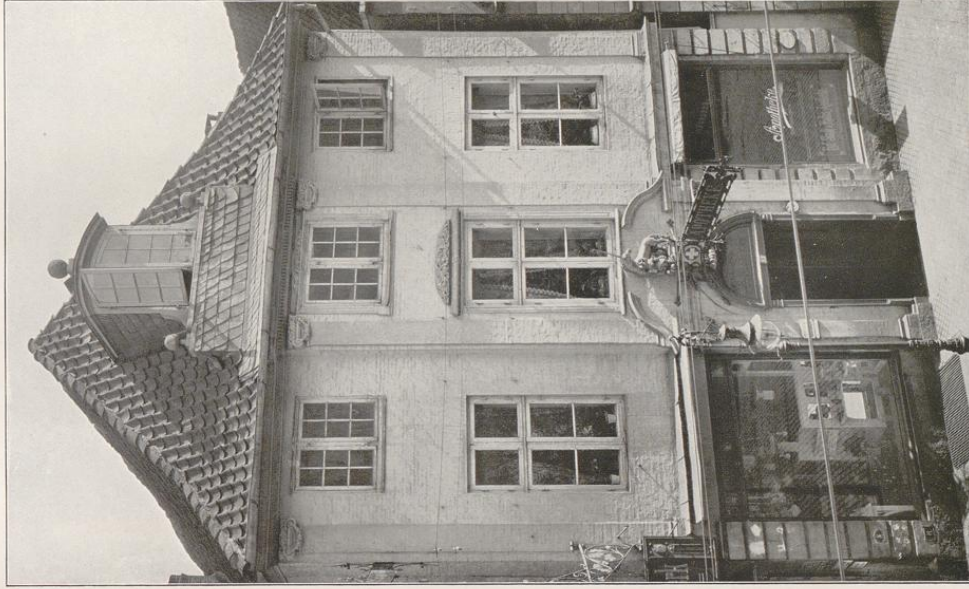


2

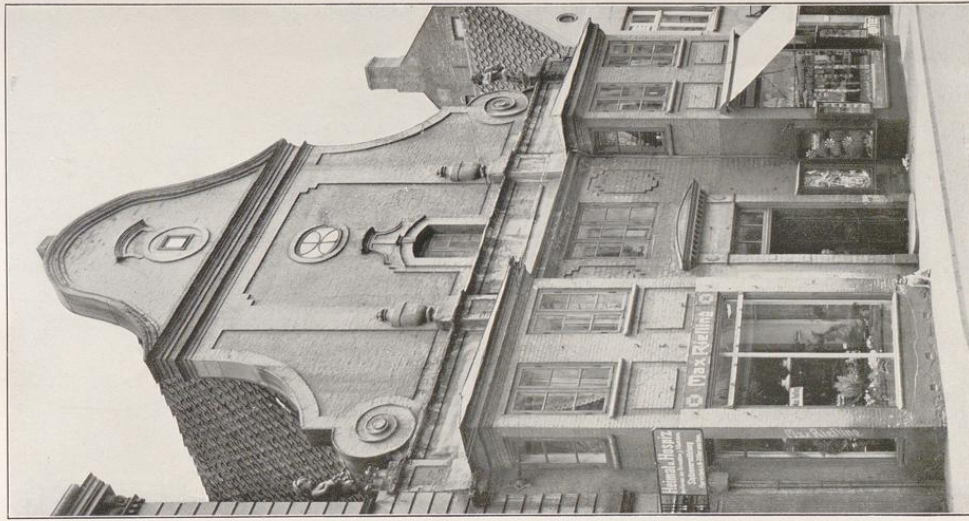


3

1) Augustenburg — Haus 1776. 2) Schleswig — Haustür, 18. Jahrh.
3) Apenrade — Haus am Südermarkt.



2



1

Flensburg — 1) Haus Norderstr. 8. 2) Ratsapotheke. 18. Jahrh.



1



2

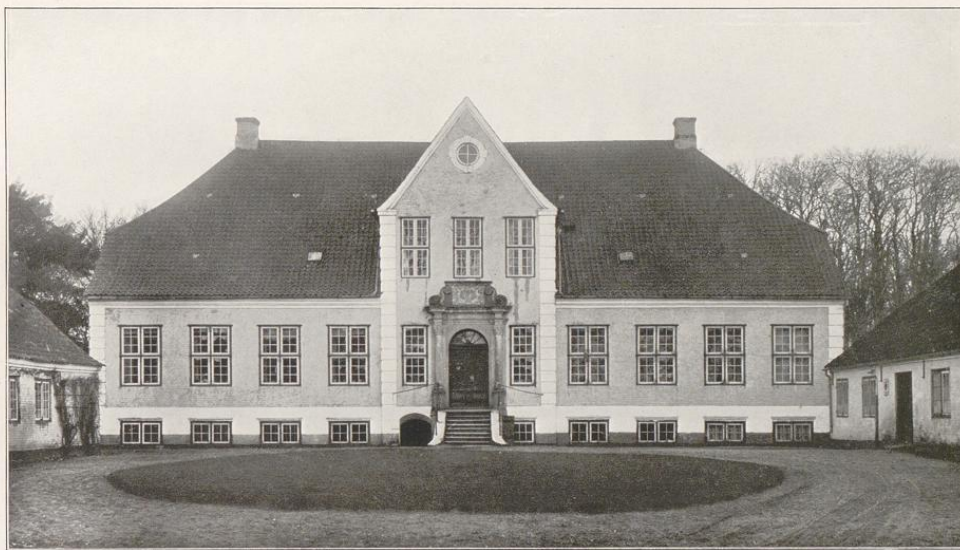


3



4

1) Adl. Testorf (Kr. Oldenburg) — Torhaus, 18. Jahrh. 2) Adl. Pronstorf (Kr. Segeberg) — Herrenhaus, 18. Jahrh. 3) Adl. Rixdorf (Kr. Plön) — Torhaus. 4) Schloß Augustenburg (Kr. Sonderburg) — Portal an einem Hofgebäude.



1



2



3

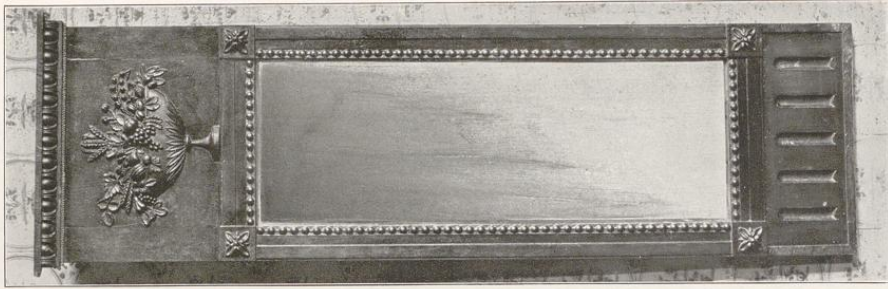
1) Adl. Schobüllgaard (Kr. Apenrade) — Herrenhaus 1765. 2) Adl. Güldenstein (Kr. Oldenburg) — Torhaus, 18. Jahrh. 3) Schloß Augustenburg (Kr. Sonderburg) — Torhaus, 18. Jahrh.



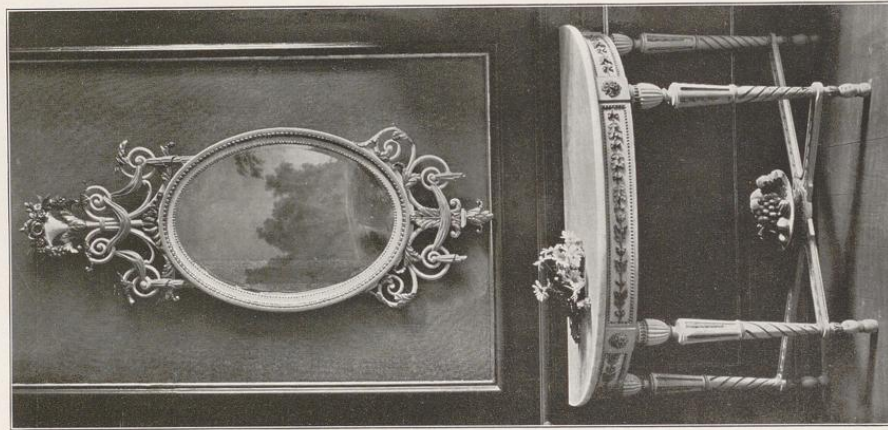
Kiel, Thaulow Museum — Louis XVI. Raum aus einem Kieler Bürgerhause.



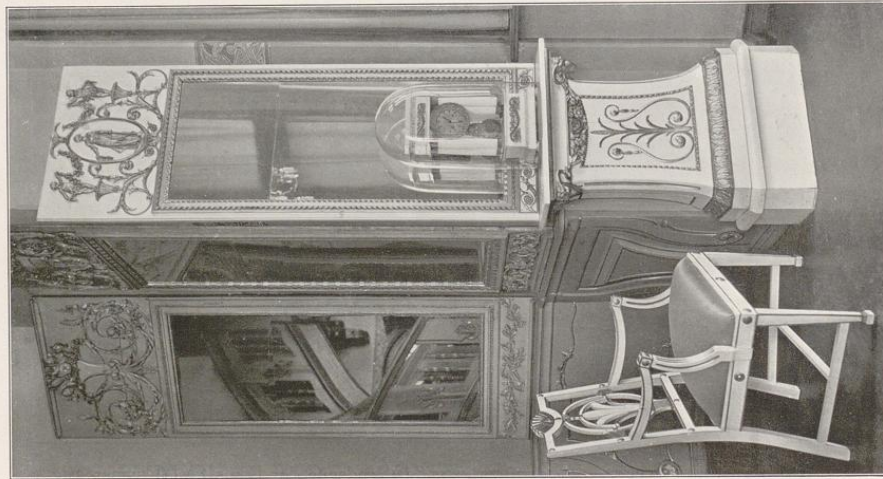
Kiel, Thaulow Museum — Gegenüberliegende Wandseite des Louis XVI. Raumes.



5

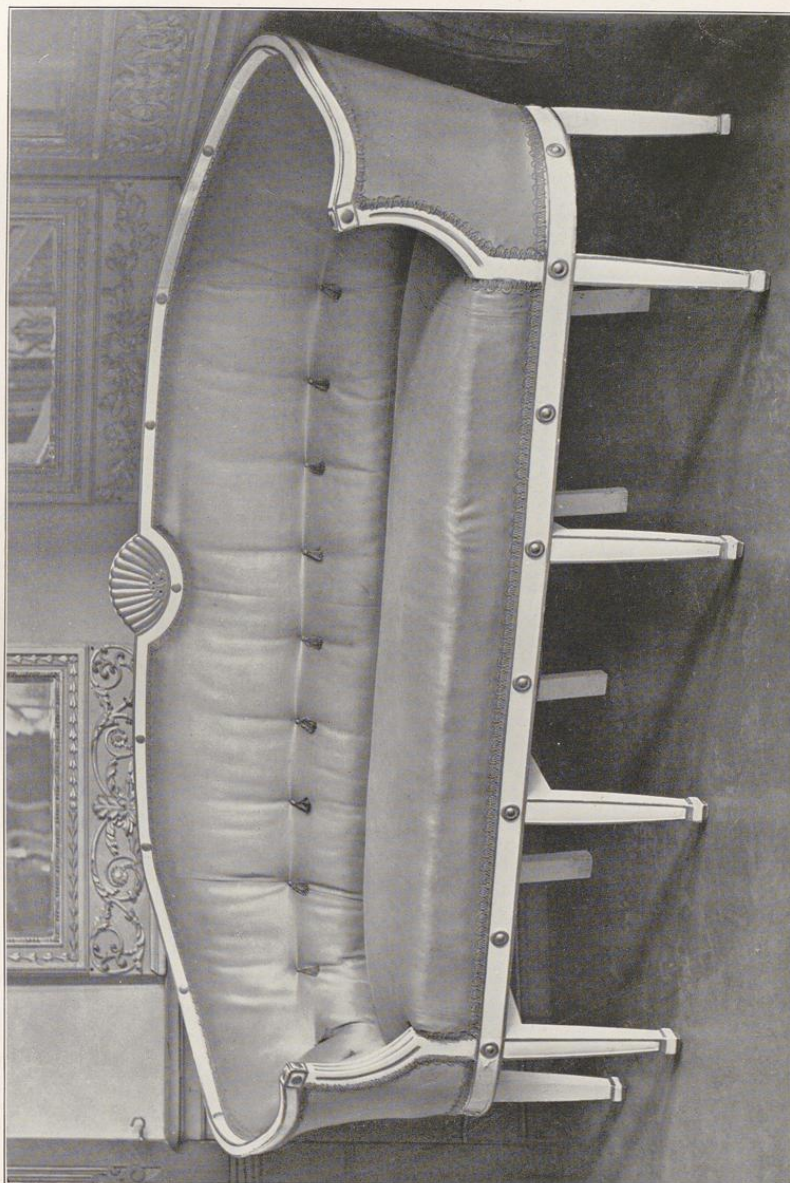


2



1

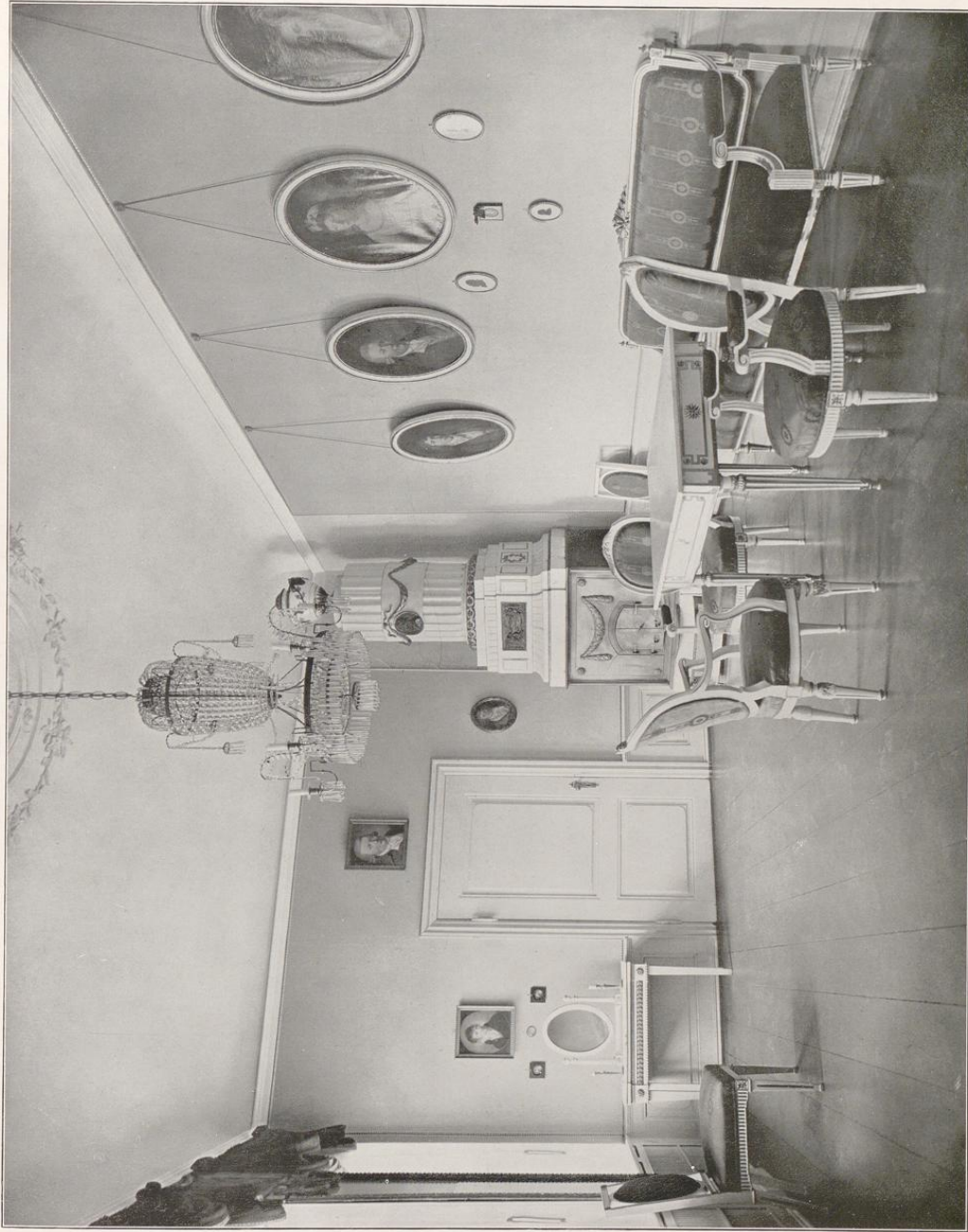
Möbel vom Ausgang des 18. Jahrh. — 1) Allona, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum. 3) Meldorf, Museum.



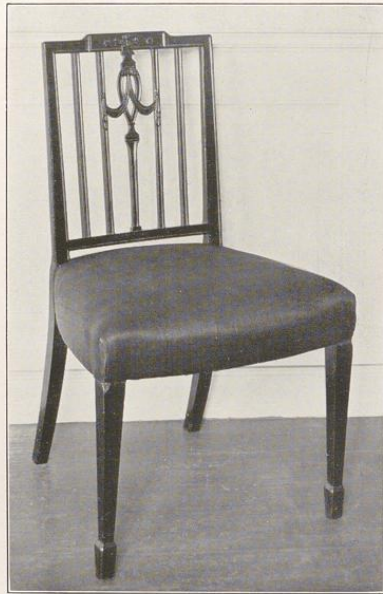
Allona, Museum — Sopha, 18. Jahrh.



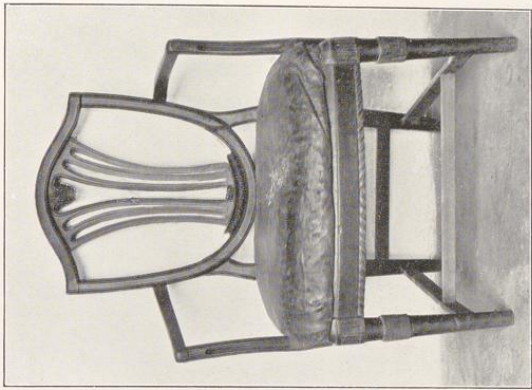
Kiel, Thaulow Museum — Empfangszimmer aus dem Schwefelhaus 1775.



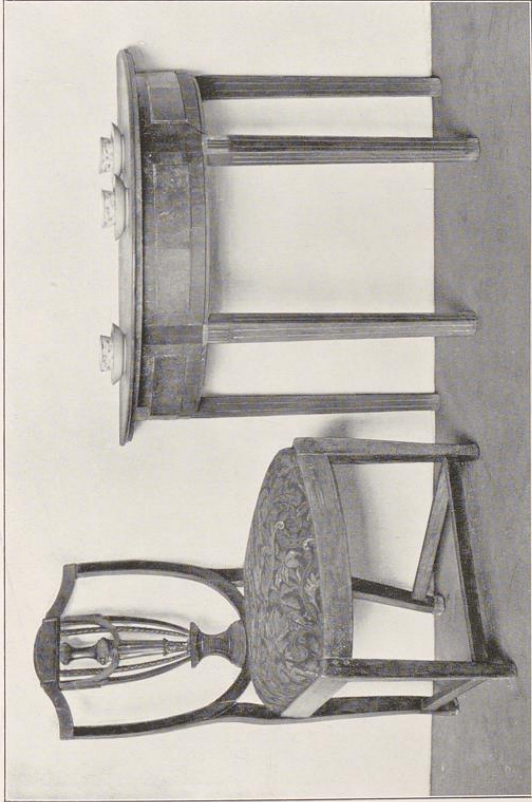
Lübeck, Schabbelhaus — Louis XVI. Zimmer.



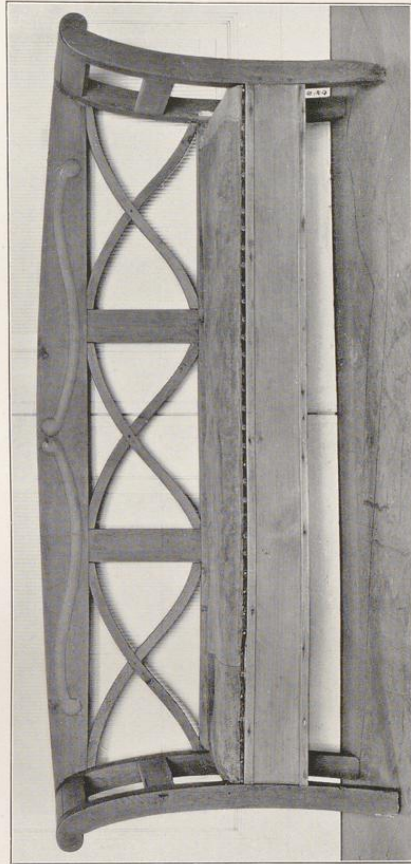
Stühle, 18. Jahrh. — Flensburg, Museum und-Kiel, Thaulow Museum.



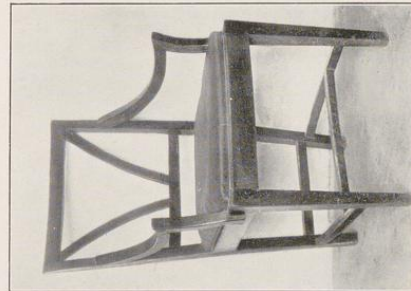
2



1



4

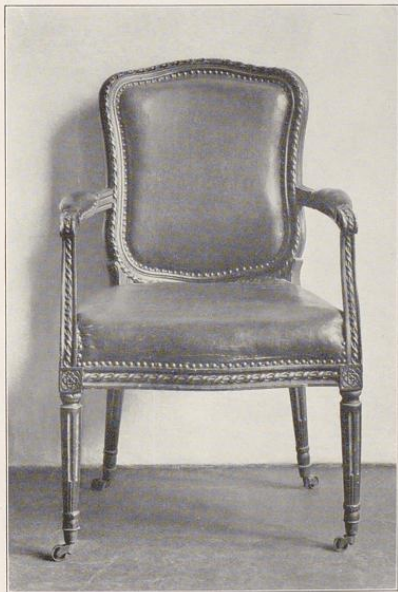


3

Möbel, Ende 18. und Anfang 19. Jahrh. — 1) bis 3) Husum, Museum. 4) Flensburg, Museum.



Kiel, Thaulow Museum — Möbel, Ende 18. Jahrh.



Flensburg, Museum — Stühle, 18. Jahrh.



Kiel, Thaulow Museum — Kommode um 1800.



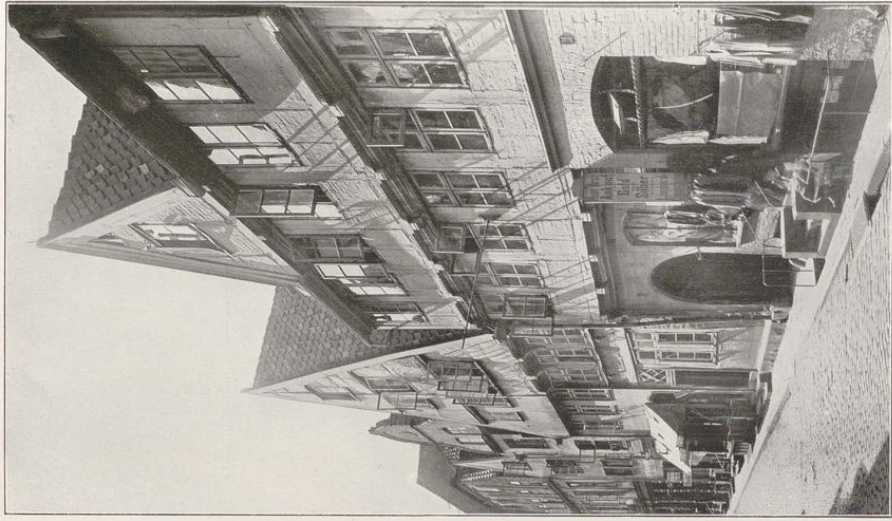
Kiel, Thaulow Museum — Sekretaire, 18. Jahrh.



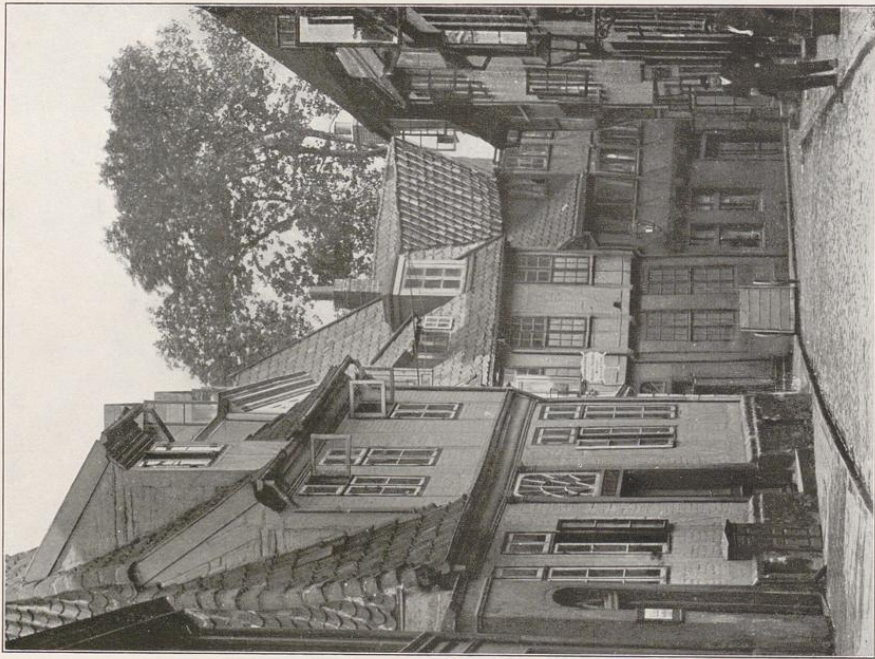
Kiel — Treppe zum Saal im Haus „Stadt Kopenhagen“, Schuhmacherstraße 24.



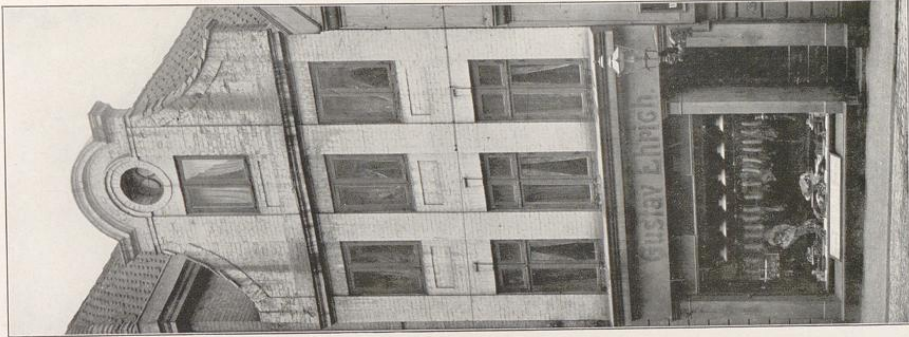
Hadersleben — Treppenhaus in der Badstubenstraße, Ende 18. Jahrh.



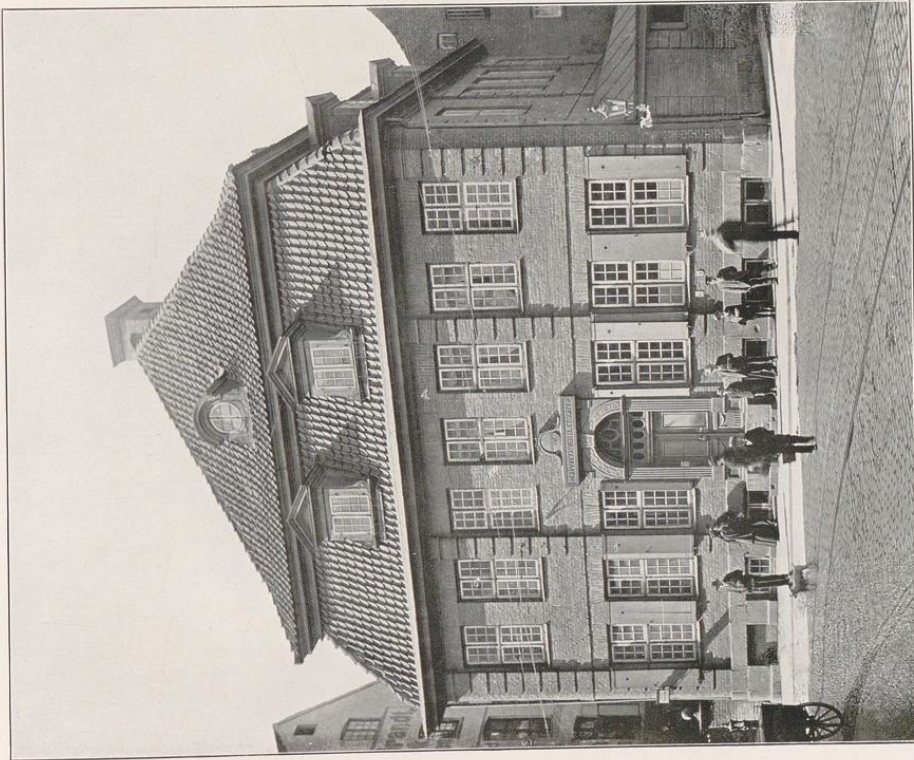
Kiel — Giebelhäuser in der Schloßstraße.



Kiel — Blick in die Faulstraße (abgebrochen).



Kiel — Holstenstraße 44 (abgebr.)



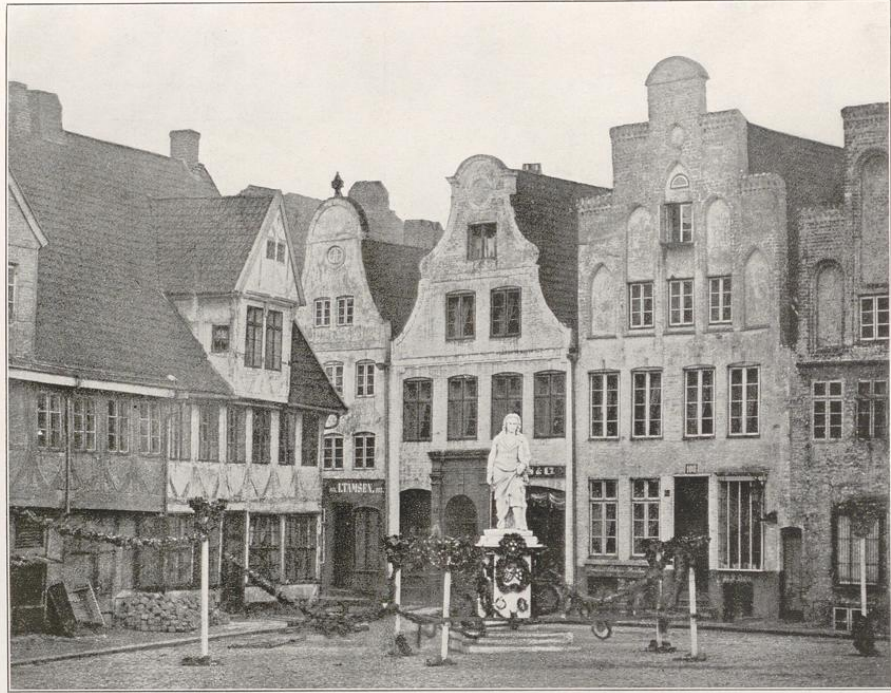
Kiel — Schwefelhaus 1775 (abgebrochen)



Kiel — Altes Universitätsgebäude in der Kattensstraße, 18. Jahrh.



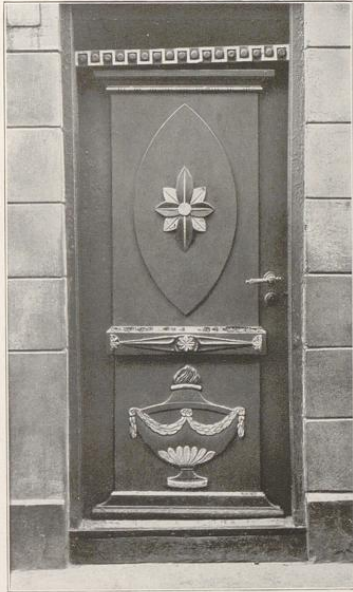
Kiel — Haus Ecke Wall- und Kattenstraße, 18. Jahrh. (abgebrochen).



Kiel — Giebelhäuser am Marktplatz nach einer alten Photographie.



Kiel — Häuserblock vormals Ecke Schloß- und Flämischestraße.



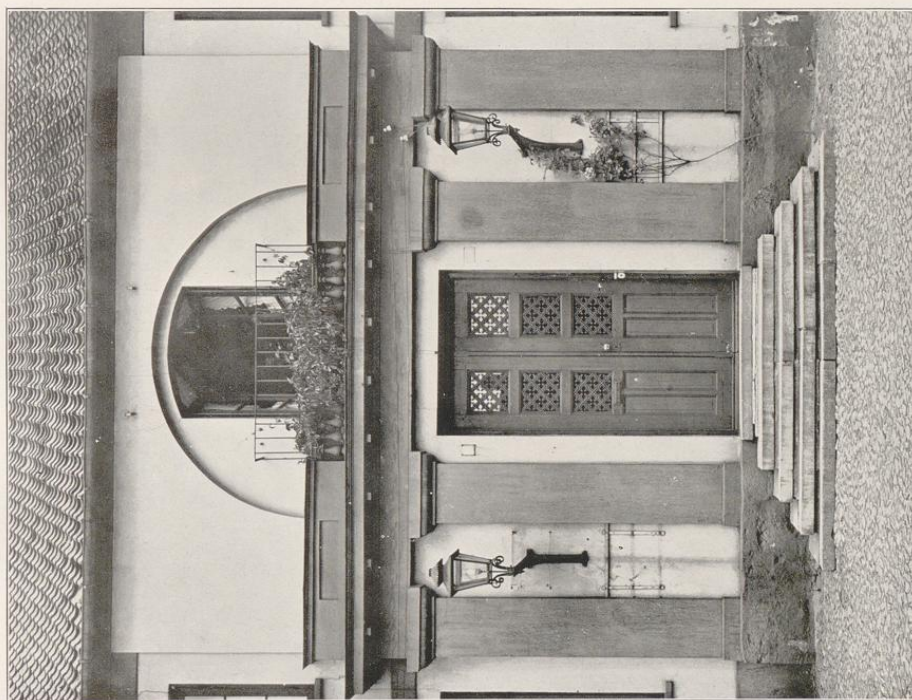
Hauslüren um 1800 aus Kiel und Tönning.



Flensburg — Stuccodekoration in dem Gartenzimmer eines Hauses am Holm um 1820.



Flensburg — Haus in der Angelburgerstraße 1804.



Flensburg — Portal in der Waitzstraße um 1830.



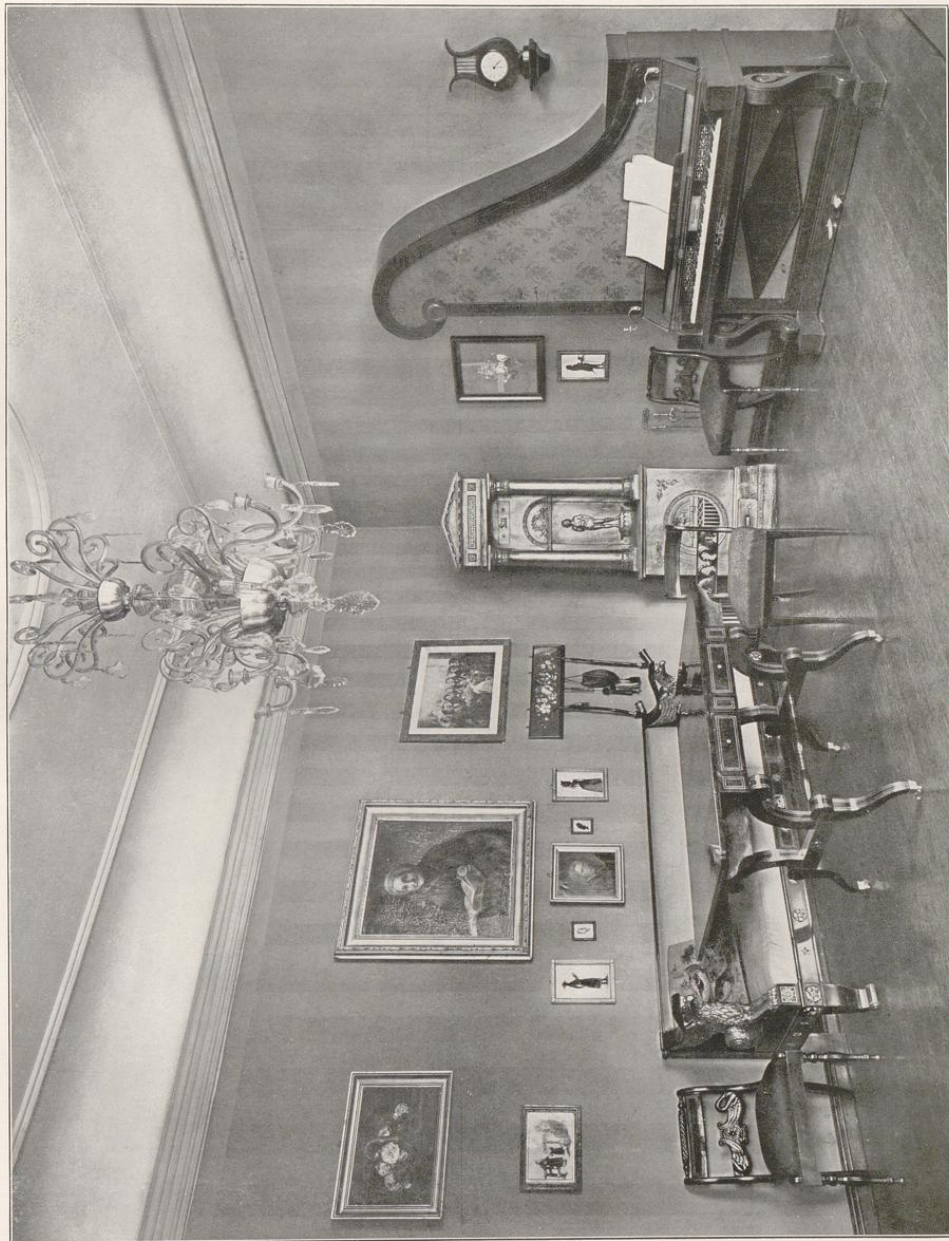
Lübeck, Schabbelhaus — Biedermeier-Zimmer.



Lübeck, Schabbelhaus — Zimmer aus der ersten Hälfte, 19. Jahrh.



Kiel, Thaulow Museum — Biedermeier-Zimmer.



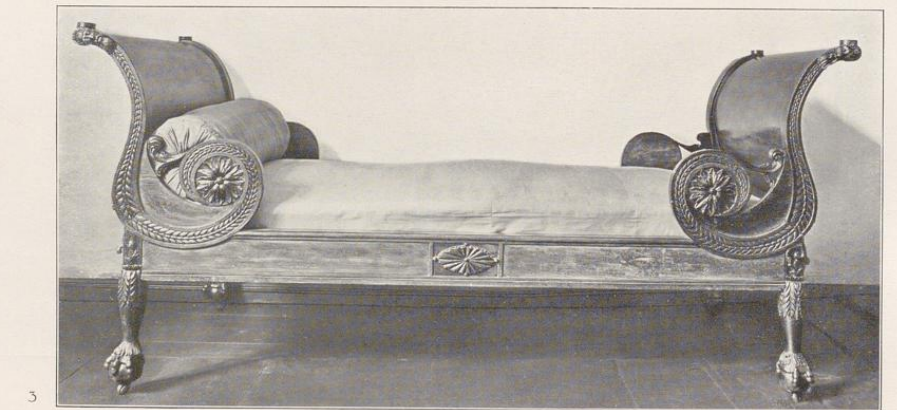
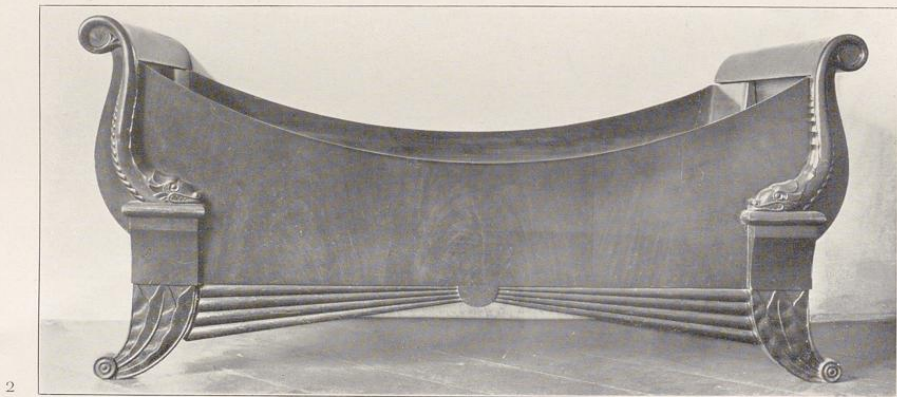
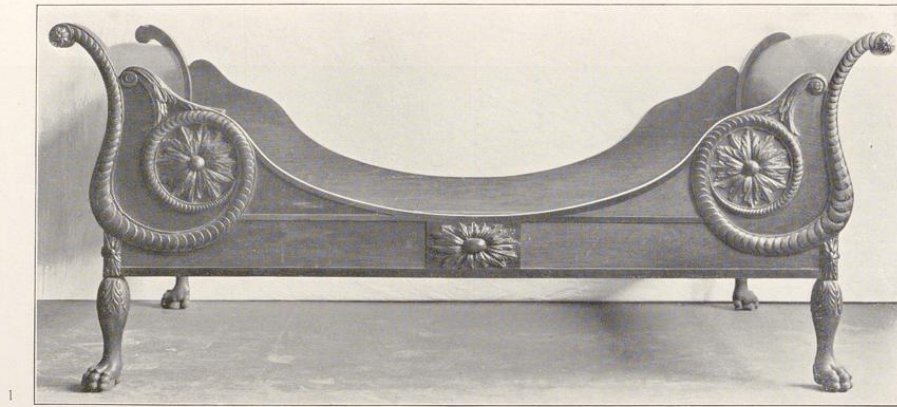
Schleswig-Museum — Biedermeier-Zimmer.



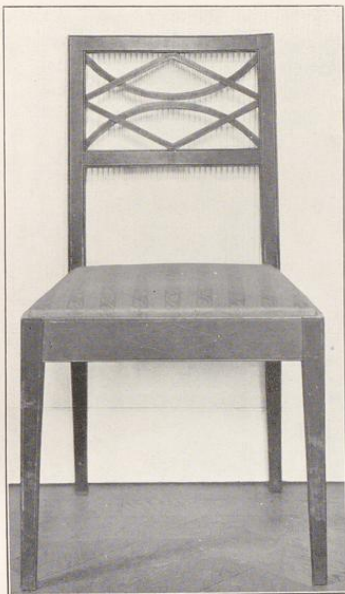
Kiel, Thaulow Museum — Mahagoni-Möbel, Anfang 19. Jahrh.



Kiel, Thaulow Museum — Mahagoni-Möbel, Anfang 19. Jahrh.



Bettgestelle und Ruhebett, Anfang 19. Jahrh. — 1) Flensburg, Museum.
2) bis 3) Schleswig, Museum.



1



2

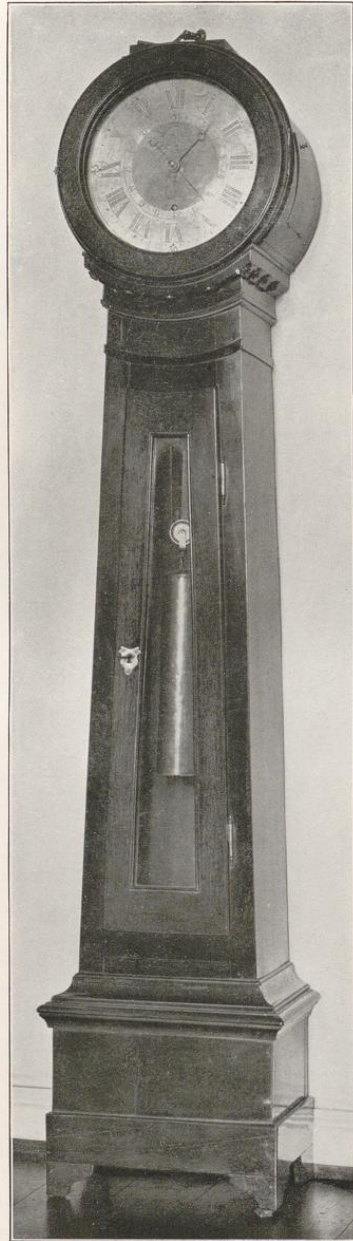


3



4

Stühle aus dem Anfang des 19. Jahrh. — 1), 2) u. 4) Flensburg, Museum.
3) Kiel, Thaulow Museum.

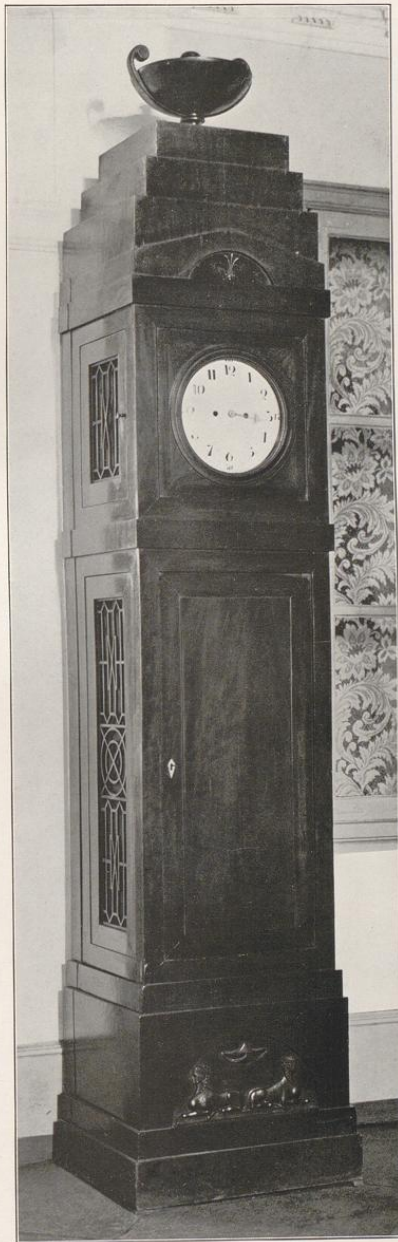


1



2

Mahagoni Möbel aus dem Anfang des 19. Jahrh. — 1) Lübeck, Schabbelhaus.
2) Kiel, Thaulow Museum.

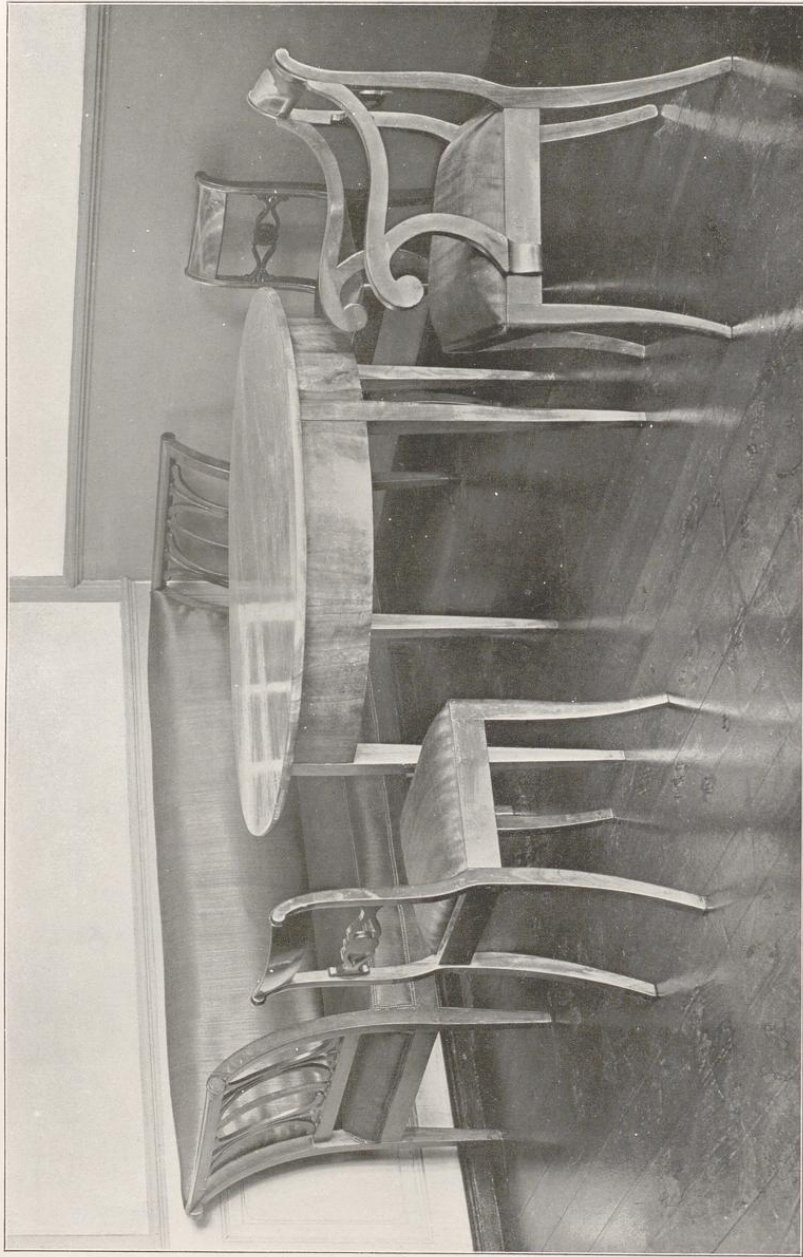


1



2

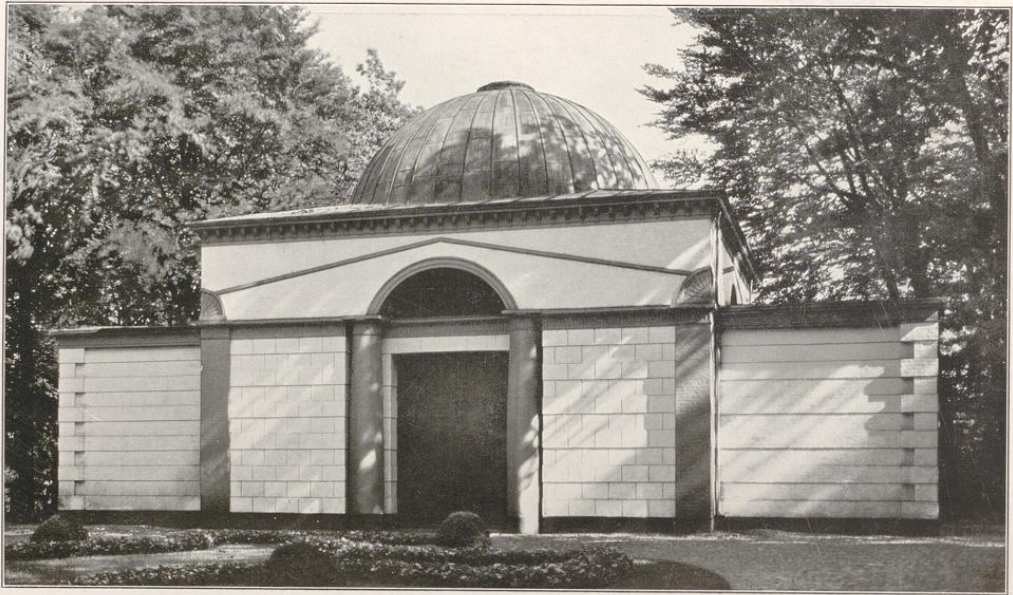
Stand-Uhren. Anfang des 19. Jahrh. — 1) Lübeck, aus dem Hause Familie Behn.
2) Kiel, Thaulow Museum.



Lübeck, Schabelhaus — Hellpoliertes Mobiliar um 1850.



Adl. Osterade (Kr. Rendsburg) — Mobilier um 1830.



2

3

4

1) u. 2) Flensburg — Kapelle und Grabstein auf dem alten-Friedhof, Anfang 19. Jahrh.
3) u. 4) Grabsteine auf dem Kirchhof Alt-Hadersleben.



Herzogl. Schloß Glücksburg (Kr. Flensburg) — Orangerie um 1800.



Flensburg — Wirtschaftsgebäude in Marienholz. Anfang 19. Jahrh.



1



2



3

Flensburg — 1) bis 2) Stuckdekorationen, 2. Hälfte 18. Jahrh. 3) Klingelzug, Ende 18. Jahrh.



Lübeck — Treppenaufgang, Mengstraße 6.



1



2



3



4

1) Adl. Osterrade — Portal um 1800. 2) Schloß Augustenburg — Kavalierhaus. 3) Flensburg — Wirtschafts-
gebäude eines Mühlenanwesens um 1800. 4) Eutin — Sonnentempel im Schloßgarten.



1



2



3



4

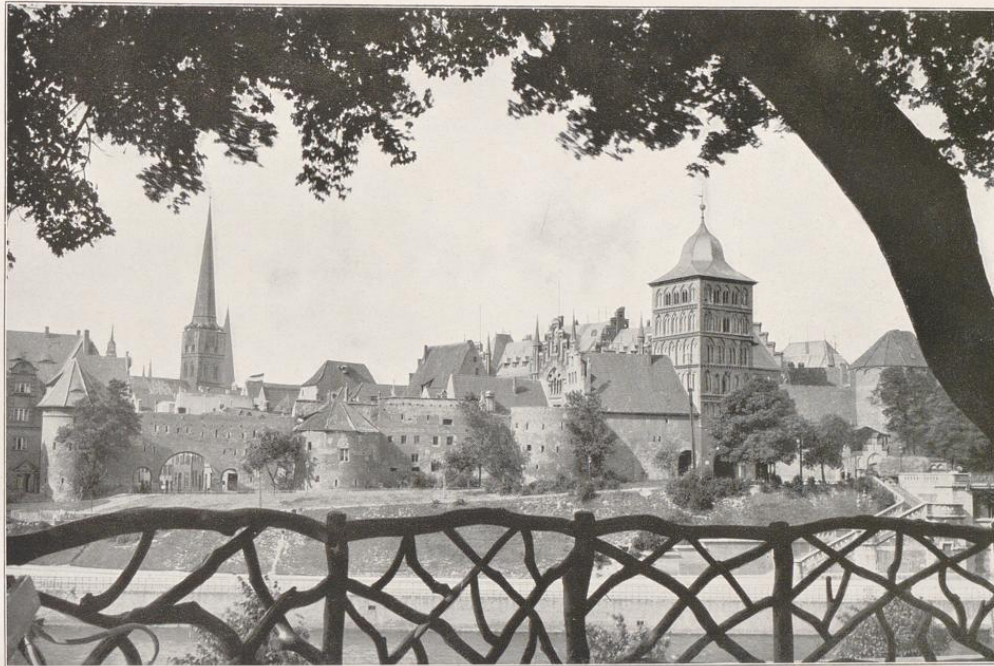
1) Sehestedt (Kr. Rendsburg) — Pastorat. 2) Adl. Ascheberg (Kr. Plön) — Parkeinfahrt. 3) Hadersleben — Haus in der Badstubenstraße. Ende 18. Jahrh. 4) Kiel — Portal, vormals Holstenstraße 32.



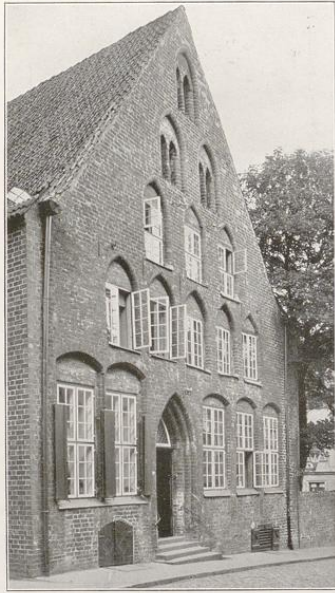
Möln — Altes Stadtbild.



Lübeck — Speicher an der Trave.



Lübeck — Burgtor und Reste der Stadtumwallung auf der Nordseite.



1



2



3



4

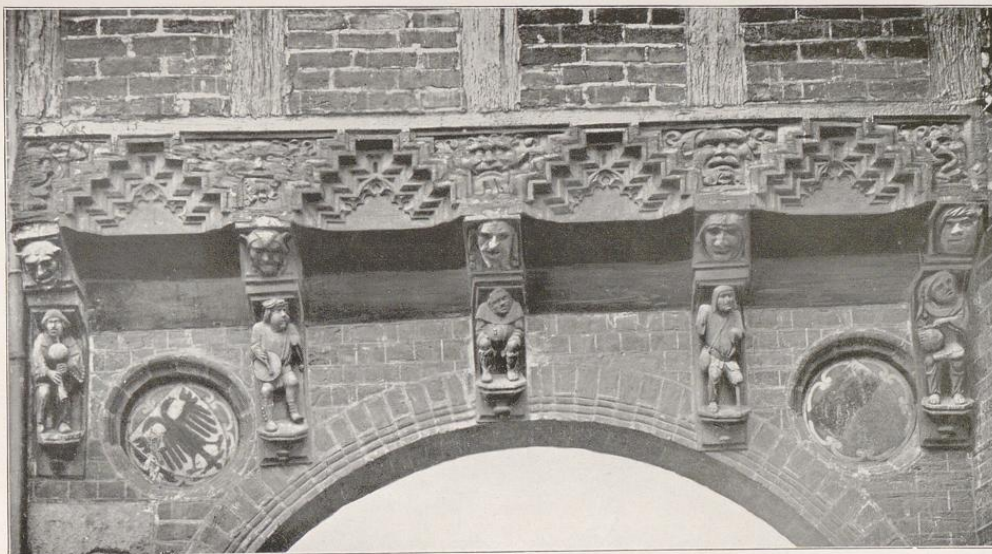
Lübeck — 1) Siedenhaus in der kleinen Burgstraße. 2) Holstentor. 3) Rathausstiege.
4) Haus Fischergrube 88.



1

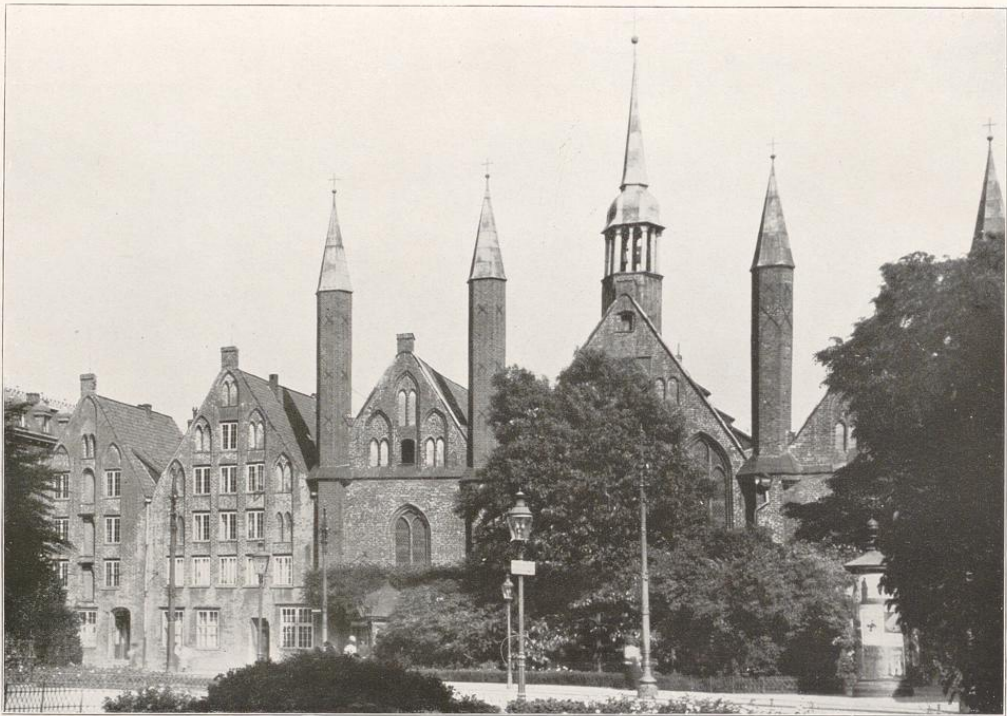


2



3

Lübeck — 1) Haus an der Trave. 2) Straßenbild an der Trave. 3) Detail vom Torweg am Burgtor.



Lübeck — Heiligengeisthospital.



Lübeck — Türklopper an der Petrikerche und mittelalterliche Holzfiguren aus dem Museum.



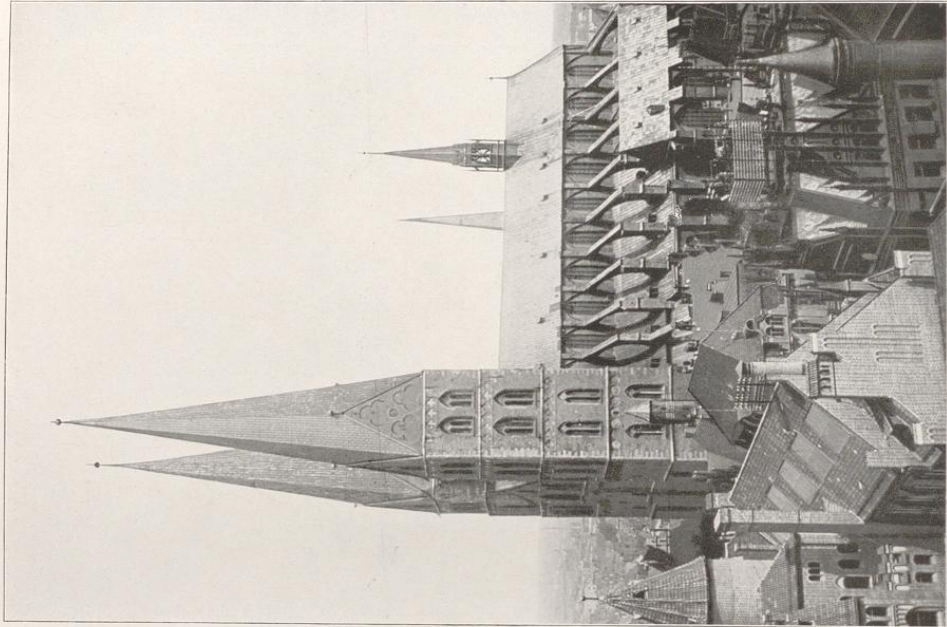
Lübeck — Burgtor, innere Ansicht.



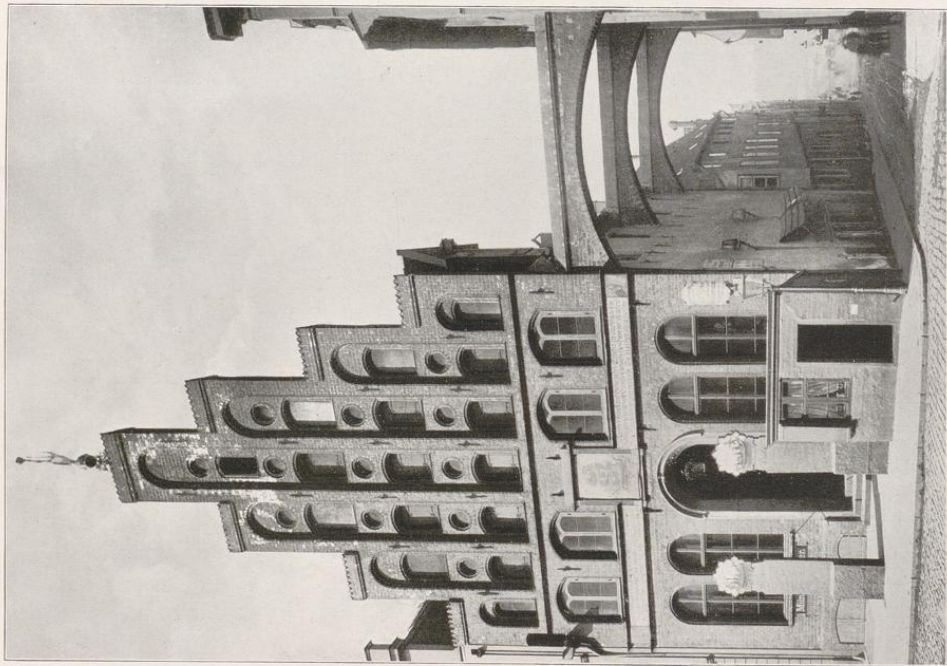
Lübeck — Terrakotten aus der Werkstätte des Statius von Düren, ehemals am Hause Braunstraße 4, jetzt am Hause Musterbahn 3.



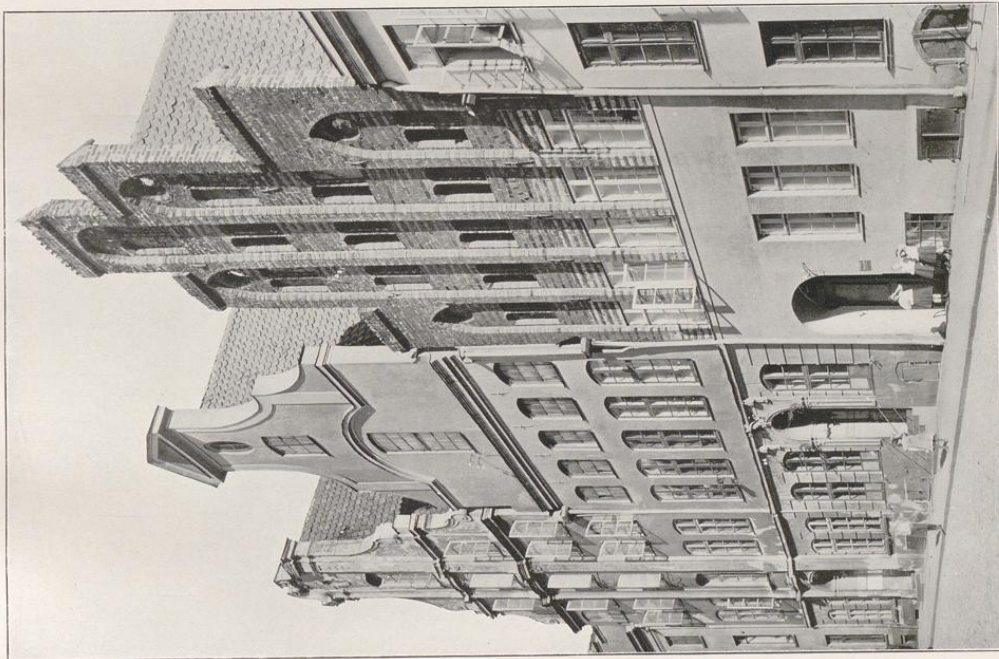
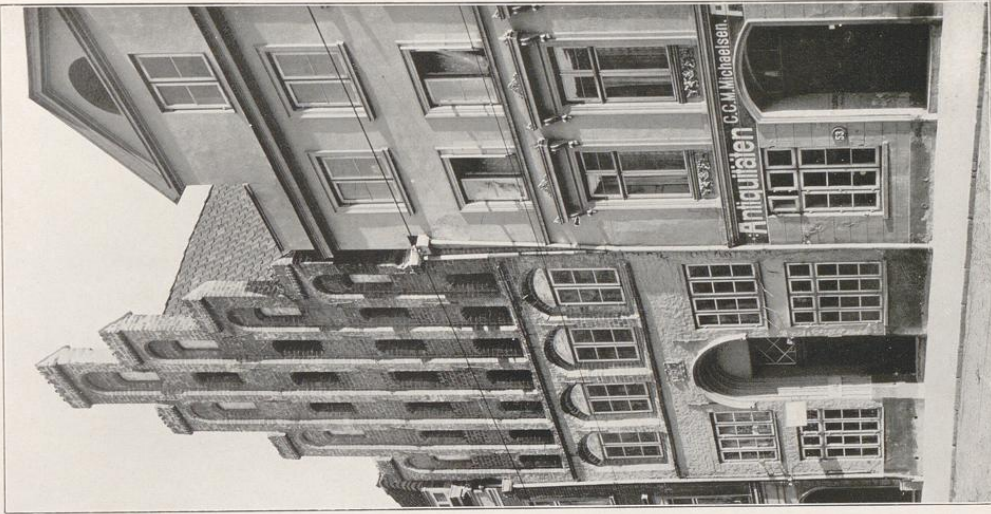
Lübeck — Rathausvorbau 1570.



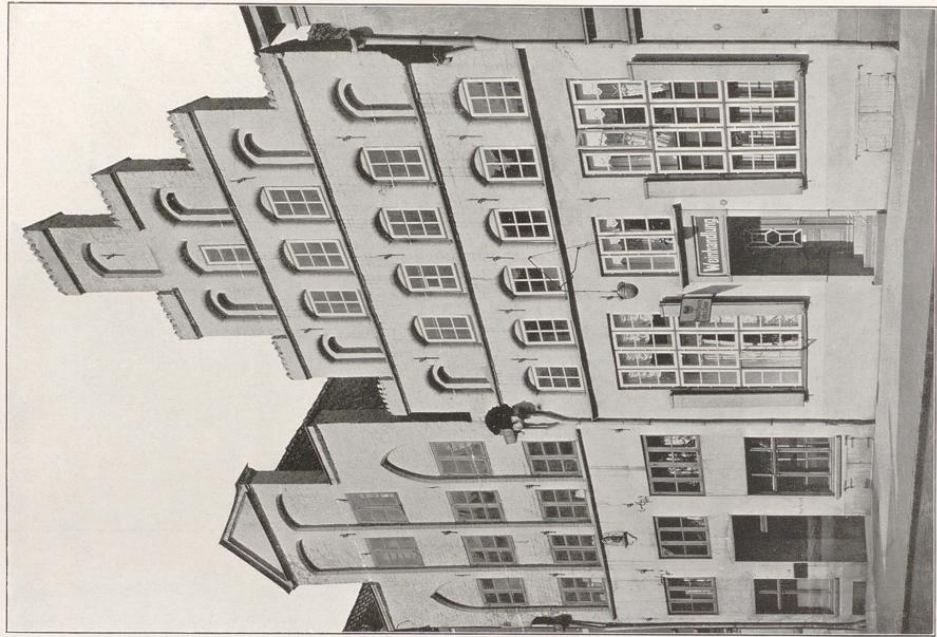
Lübeck — Dom.



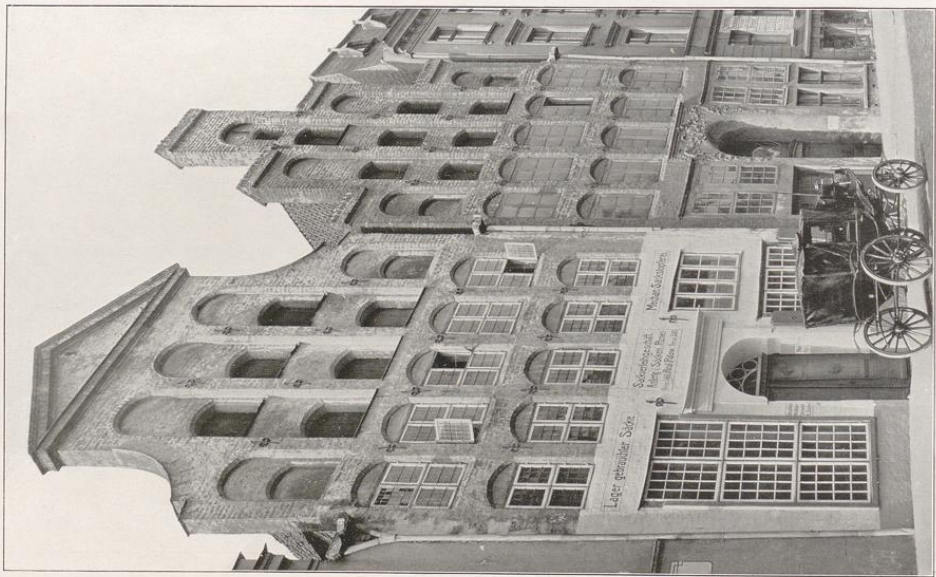
Lübeck — Schifferhaus.



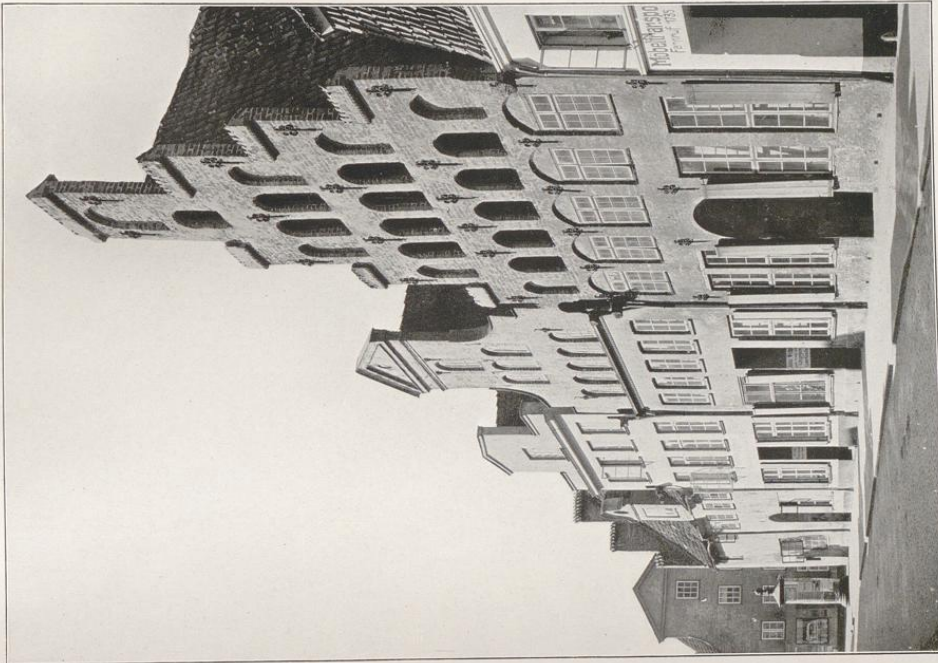
Lübeck — Unterer Teil der Großen Petersgrube.



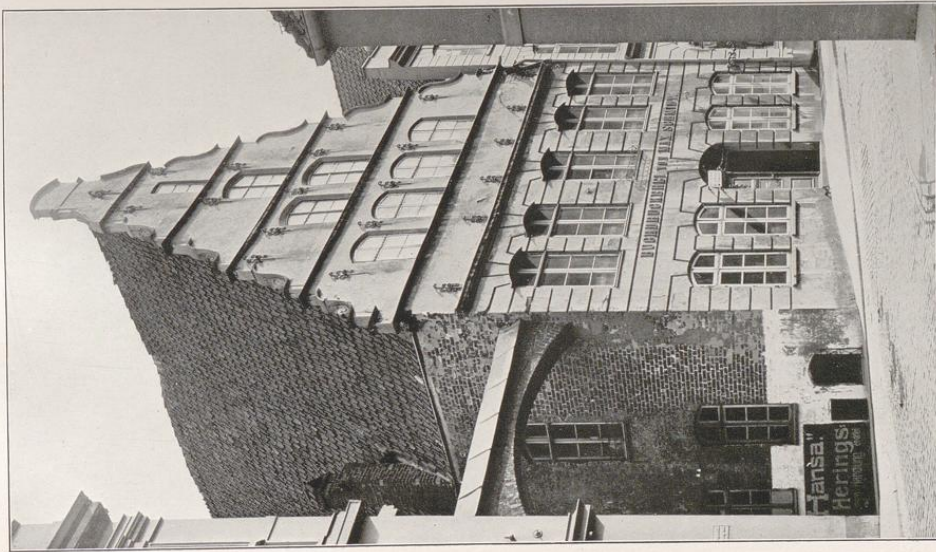
Lübeck — Haus Große Burgstraße 24.



Lübeck — Giebelhäuser der Renaissance, Große Alte Fährre 51 u. 53.



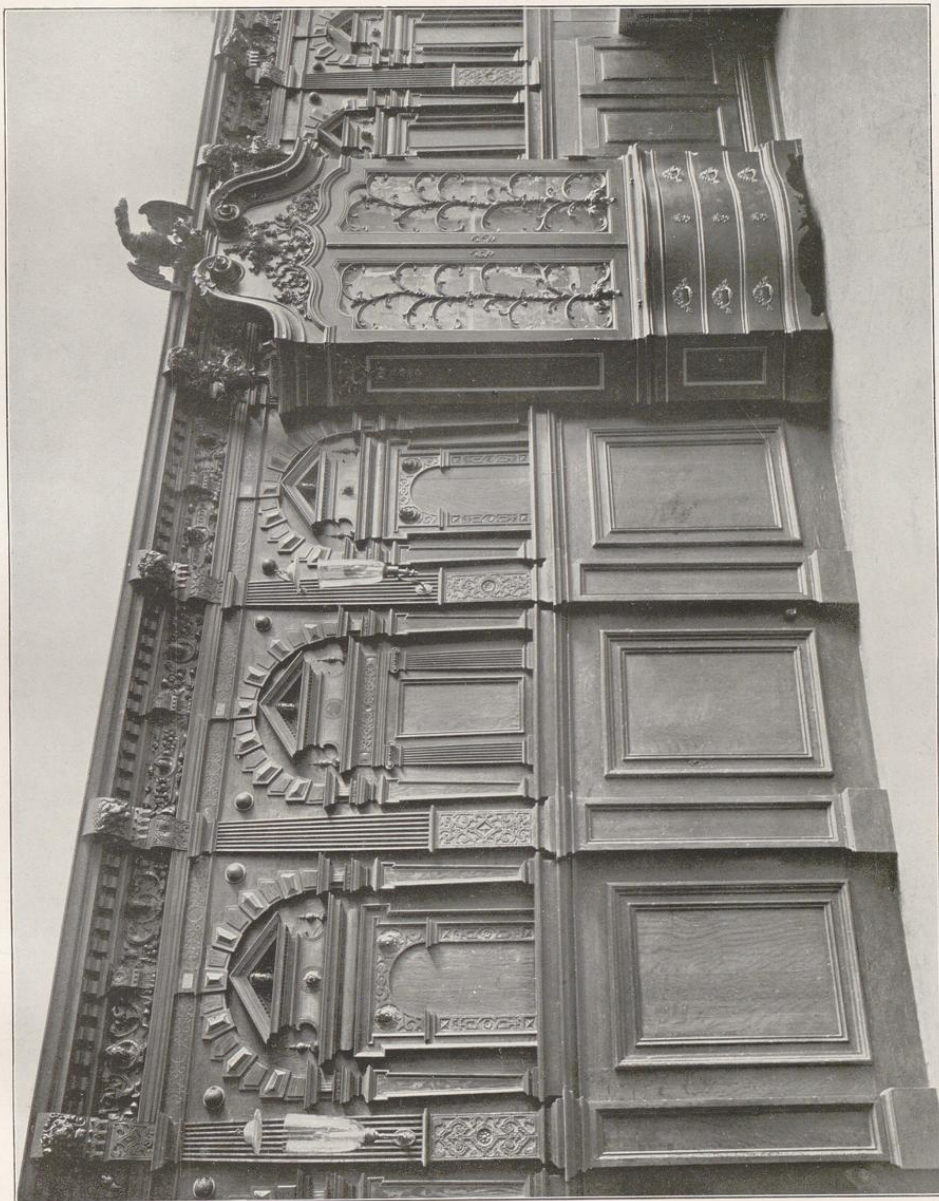
Lübeck — Häusergruppe aus der Wahnstraße.



Lübeck — Giebelhaus der Renaissance, Mengstraße 16.



Kiel, Thaulow Museum — Alt-Lübecker Trinkstube vom Jahre 1644, früher in Lübeck, Untertrave 37.



Lübeck, Schabelhaus — Renaissancegetäfel.



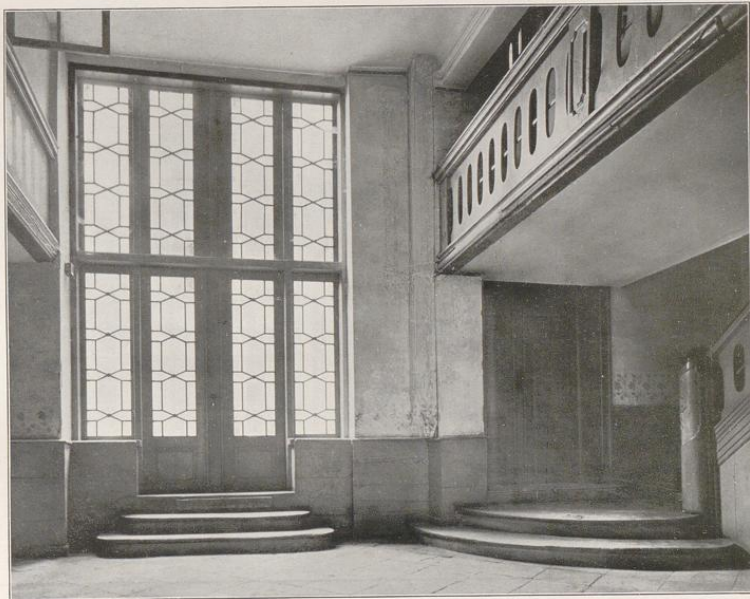
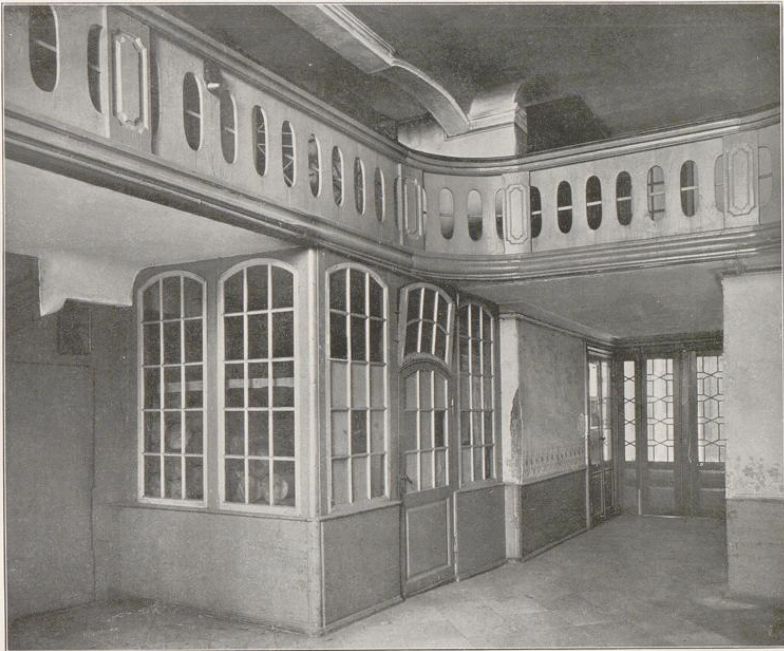
Lübeck — Diele, Johannisstraße 32.



Lübeck — Haupttreppe, Wahnstraße 37.



Lübeck, Schabbelhaus — Treppeneinbau.



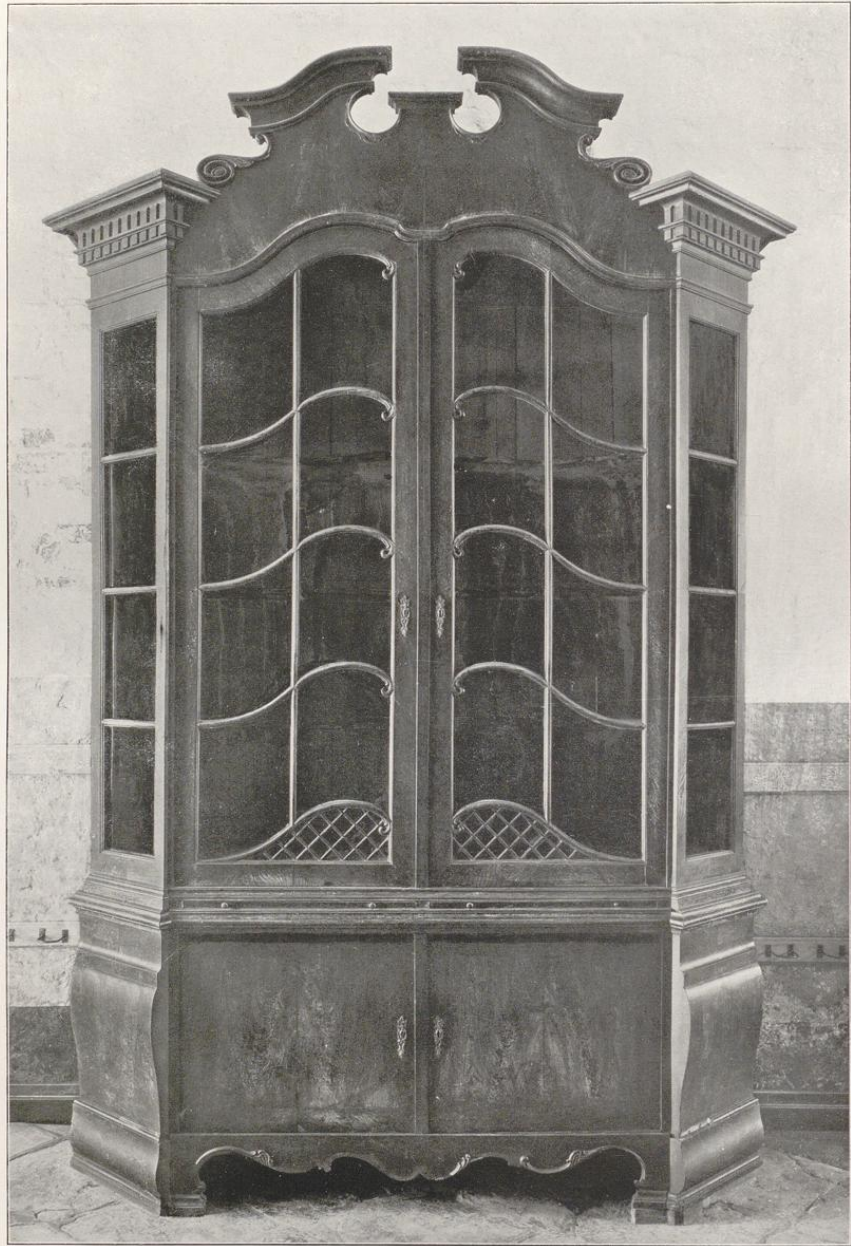
Lübeck — Diele, Fischstraße 26.



Lübeck — Diele, Fischstraße 25.



Lübeck — Diele, Fischstraße 25.



Lübeck, Johannisstraße 32 — Schrank 18. Jahrh.



Lübeck — Diele, Große Burgstraße 24.



Lübeck — Diele, Mengstraße 48.



Lübeck — Diele, Langer Lohberg 47.



Lübeck — Diele im Hause Königstraße 11.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

Seite

- 1 Glücksburg — Herzogliches Schloß 1587. Adl. Roest (Kr. Schleswig) — Herrenhausportal 1669
- 2 1) Adl. Kletkamp (Kr. Plön) — Torhaus 18. Jahrh. 2) Adl. Pronstorf (Kr. Segeberg) — Herrenhausportal 1780.
3) Adl. Farwe (Kr. Oldenburg) — Stall und Reitbahn, 18. Jahrh.
- 3 Insel Alsen — Bäuerlicher Hofplatz. Flensburg — Haustür um 1800. Tondern — Kleinbürgerhäuser
- 4 Adl. Kletkamp (Kr. Plön) — Torhaus, 18. Jahrh. Adl. Heiligenstedten (Kr. Steinburg) — Dreifuß, 18. Jahrh. Adl. Ascheberg (Kr. Plön) — Anfahrt, 18. Jahrh.
- 5 Flensburg — Gartenpavillon, 18. Jahrh. Flensburg — Gartenpavillon um 1800
- 6 Flensburg — Giebelhäuser am Südermarkt. Flensburg — Durchfahrt des Nordertors. Flensburg — Brunnen am Nordermarkt 1758
- 7 Flensburg — Nordertor, 16. Jahrh. Schleswig — Hohes Tor, 16. Jahrh. Flensburg — Alte Norderstraße
- 8 Meldorf, Museum — Pesel des Marcus Swyn zu Lehe in Norderditmarschen 1568
- 9 Meldorf, Museum — Pesel des Marcus Swyn zu Lehe in Norderditmarschen 1568
- 10 Kiel, Thaulow Museum — Der Susannenschrank um 1580
- 11 Schloß Gottorf — Betstube
- 12 Flensburg, Museum — 1) und 2) Truhen der Frührenaissance, 16. Jahrh. 3) Truhenplanke aus Handewitt (Kr. Flensburg), 17. Jahrh.
- 13 Flensburg, Museum — 4 Bronzemedallions mit den Evangelistenzeichen von einer Grabsteinplatte, 16. Jahrh. (2. Hälfte).
14 Husum — Pesel im Ostenfelder Bauernhaus, 17. Jahrh.
- 15 Flensburg, Museum — Pesel aus Gjerner bei Apenrade 1637
- 16 Flensburg, Museum — Pesel aus Gjerner bei Apenrade 1637
- 17 Flensburg, Museum — Pesel aus Gjerner bei Apenrade 1637
- 18 Flensburg, Museum — Pesel aus Winnert (Kr. Husum) 1702
- 19 Flensburg, Museum — Pesel aus Winnert (Kr. Husum) 1702
- 20 Meldorf, Museum — Pesel aus Odderade (Kr. Süderditmarschen)
- 21 Meldorf, Museum — Pesel aus Odderade (Kr. Süderditmarschen)
- 22 Kiel, Thaulow Museum — Döns aus Bendfeld in der Probstei, 18. Jahrh. (1. Hälfte)
- 23 Kiel, Thaulow Museum — Döns aus Bendfeld in der Probstei, 18. Jahrh. (1. Hälfte)
- 24 Altona, Museum — Zimmer aus der Probstei, 18. Jahrh.
- 25 Flensburg, Museum — Pesel von Wraaby auf Röm, 17. Jahrh. Bemalung von 1785
- 26 Meldorf, Museum. Altona, Museum — Bäuerliche Geschürschränke, 18. Jahrh.
- 27 Flensburg, Museum. 1) bis 4) Hausrat aus Nordfriesland, Anfang 19. Jahrh. 5) Geschnitzte Rosette in Durchbrucharbeit, 16. Jahrh.
- 28 Flensburg, Museum — Bauernstube aus Westerbüttel (Kr. Süderditmarschen) 1792
- 29 Kiel, Thaulow Museum — Döns aus Dingen (Kr. Süderditmarschen) 1800
- 30 Altona, Museum — Kachelstube aus Süderditmarschen 1782
- 31 Keitum auf Sylt — Gefäßelte Zimmer, 18. Jahrh.
- 32 Meldorf, Bauernhaus-Museum — Pesel aus Osterade (Kr. Süderditmarschen)
- 33 Husum — Stube im Ostenfelderhaus
- 34 Bauernhäuser 1) Groß Timmendorf, 2) Königsteinscher Hauberg (Kr. Tondern), 3) Sylt, 4) Husum Ostenfelderhaus.
35 1) Adl. Rixdorf (Kr. Plön) — Cutshof. 2) Bauernhaus aus der Gegend von Raßeburg. 3) Siggen — Scheunentor.
4) Reistorf — Scheune
- 36 Kiel-Krusenkoppel — Diele im Niedersächsischen Bauernhaus
- 37 Altona, Museum — Ostenfelder Diele
- 38 Flensburg, Museum — Pesel aus der Wilstermarsch um 1780
- 39 Kiel, Thaulow Museum — Pesel aus der Wilstermarsch, 18. Jahrh.
- 40 Altona, Museum — Tür und Blickfenster zum Pesel aus der Wilstermarsch

Seite	
41	Altona, Museum — Pesel aus der Wilstermarsch, 18. Jahrh.
42	Flensburg, Museum — Pesel von Borgsum auf Föhr 1699
43	Flensburg, Museum — Wohnstube von der Hallig Hooge, 17. Jahrh.
44	Flensburg, Museum — Pesel von Nieblum auf Föhr 1637
45	Flensburg, Museum — Pesel von Nieblum auf Föhr 1637
46	Flensburg, Museum — Stühle aus Nordfriesland und der Wilstermarsch, 18. Jahrh.
47	Flensburg, Museum — Webekämme für Bändchenweberei aus Nordfriesland, 18. Jahrh.
48	Geschnitzte Füllungen des 16. und 17. Jahrh. aus Nordschleswig und Nordfriesland in den Museen zu Flensburg, Kopenhagen und Kolding
49	Flensburg, Museum — Schrank und Schranklense aus Nordfriesland, 16. Jahrh.
50	Bauerliche Stühle von Ostenland (Kr. Husum), 18. Jahrh. 1) u. 2) im Museum zu Husum. 3) u. 4) im Museum zu Kopenhagen
51	Flensburg, Museum — 1) u. 2) Vorderplatte einer Truhe und Truhe aus Nordfriesland. 16. Jahrh. 3) Truhe im Altonaer Museum
52	Flensburg, Museum — Fensterpfosten und geschnitzte Füllungen aus Nordschleswig und Nordfriesland. 16. Jahrh.
53	Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.
54	Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.
55	Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.
56	Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.
57	Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.
58	Boldixum auf Föhr — Grabsteine auf dem St. Nicolaikirchhof, 18. Jahrh.
59	Friedrichstadt — Grabsteine auf dem Friedhof der Remonstranten
60	Altona, Museum — Nordfriesischer Raum um 1700
61	Flensburg, Museum — Geschnitzter Hausrat aus Nordfriesland, 18. Jahrh.
62	Flensburg, Museum — Beiderwandwebereien aus Leinen und farbiger Wolle, 18. Jahrh.
63	Flensburg, Museum — Beiderwandwebereien aus Leinen und farbiger Wolle, 18. Jahrh.
64	Flensburg, Museum — Kissen in Stickerei, Wirk- und Knüpftechnik, 18. Jahrh.
65	1) Altona, Museum — Gehäuse für eine Taschenuhr, 18. Jahrh. 2) Flensburg, Museum — Silberner Schützenvogel, 16. Jahrh. 3) Lichtarm in Gelbguß, 17. Jahrh.
66	1) Schleswig, Museum — Geschmiedete Tüfenhalter. 2) Flensburg, Museum — Geschmiedetes Oberlichtgitter. 3) Adl. Schierensee (Kr. Rendsburg). Supraporte, 18. Jahrh.
67	1) Meldorf — Marktplatz. 2) Mögeltöndern — Haustür, 18. Jahrh. 3) Hadersleben — Erker in der Badstubenstraße
68	Apenrade — Schloßstraße. Tondern — Kleinbürgerhäuser um 1800
69	Haustüren um 1800. 1) Flensburg. 2) u. 3) Hadersleben. 4) Apenrade
70	Haustüren um 1800. 1) Schleswig. 2) Flensburg. 3) Kiel. 4) Tondern
71	Haustüren und Erker um 1800. 1) u. 2) Tondern. 3) Schleswig. 4) Tönning
72	Haustüren um 1800. 1) Friedrichstadt. 2) Tondern. 3 u. 4) Tönning
73	Haustüren um 1800. 1), 3) u. 4) Tondern. 2) Schleswig
74	Tondern — Haustypen, 18. Jahrh.
75	Wilster — Fachwerkhaus, 17. Jahrh. 1) Schleswig, Museum — Supraporte. 2) Tondern — Fachwerkhaus, 18. Jahrh.
76	1) Keitum auf Sylt — Hecktor. 2) Mühle aus der Nähe von Husum. 3) u. 4) Kleinbürgerhäuser aus dem Kreise Tondern
77	Mögeltöndern — Bank und Kleinbürgerhäuser
78	Insel Röm — Bauernhaus. Klockrier — Bauernhaus 1634. Scheune und Hecktor aus dem Kreise Tondern
79	Insel Röm — Haustür. Mögeltöndern — Bauernhaus. Gartentore aus dem Kreise Tondern
80	Flensburg, Museum — Pesel von Morsum auf Sylt, 17. Jahrh.
81	Flensburg, Museum — Pesel von Morsum auf Sylt, 17. Jahrh.
82	1) Schleswig, Portal an der Friedrichsberger Kirche 1656. 2) Schleswig, Torhaus von Scheershof. 3) Backsteinhaus 16. Jahrh. 4) Friedrichstadt, Giebelhäuser, 17. Jahrh.
83	Friedrichstadt. 1) Alte Apotheke, 17. Jahrh. 2) Haustür der Apotheke. 3) Haustür am Markt. 4) Gitterpforte.
84	Flensburg, Museum — Holländisches Zimmer aus Friedrichstadt um 1620
85	Flensburg, Museum — Holländisches Zimmer aus Friedrichstadt um 1620
86	Flensburg, Museum — 2 holländische Truhen, 17. Jahrh.
87	Kiel, Thaulow Museum — 2 holländische Schränke, 17. Jahrh.
88	Flensburg, Museum — 4 holländische Stühle, 17. Jahrh.

Seite

- 89 Stilmöbel 18. Jahrh. 1) und 3) Flensburg, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum
- 90 Flensburg, Museum — Barock-Diele aus Schleswig, Ende 17. Jahrh.
- 91 Barockschränke, 17. Jahrh. 1) Schleswig, Museum. 2) Flensburg, Museum
- 92 Kiel, Thaulow Museum — Zimmer aus Tönning um 1680
- 93 Lübeck, Schabbelhaus — Barockzimmer
- 94 Kiel, Thaulow Museum — Diele aus dem Schwefelhaus 1775
- 95 Kiel, Thaulow Museum — 1) Sekretaire. 2) Kommode, 18. Jahrh.
- 96 1) Meldorf, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum — Porzellanschränke, 18. Jahrh.
- 97 Altona, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum — Schränke, 18. Jahrh.
- 98 Lübeck — Rococozimmer, ehemals Breitestraße 12. Plön — Generalszimmer im Kadettenhaus
- 99 Flensburg, Museum — Mahagoni-Stühle (nach Chippendale), 18. Jahrh.
- 100 Plön — Kamine im Gartenschloß (Prinzenpalais)
- 101 Fayence-Öfen, 18. und Anfang des 19. Jahrh. Kiel, 1) Thaulow Museum. 2) Flensburg, Museum. 3) Lübeck aus dem Hause der Familie Behn
- 102 1) Hansühn (Kr. Oldenburg) — Kirche. 2) Lügumkloster (Kr. Tondern) — Nordportal der Klosterkirche. 3) Kappeln — Friedhofskapelle 1767
- 103 1) Lügumkloster — Fenstergruppe Klosterkirche. 2) Schleswig — Portal am Präsidentenkloster 1656. 3) Friedrichstadt — Häusergruppe. 4) Schleswig — Portal, 18. Jahrh.
- 104 Plön — Marstall. 2) Plön — Gartenschloß. 3) Adl. Ascheberg — Brücke. 4) Rellingen (Kr. Pinneberg) — Kirchenportal, 18. Jahrh.
- 105 Eutin — Häuser in der Lübeckerstraße, 18. Jahrh.
- 106 1) Augustenburg — Haus 1776. 2) Schleswig — Haustür, 18. Jahrh. 3) Apenrade — Haus am Südermarkt.
- 107 Flensburg — Haus Norderstraße 8. 2) Ratsapotheke, 18. Jahrh.
- 108 Adl. Testorf (Kr. Oldenburg) — Torhaus, 18. Jahrh. 2) Adl. Pronstorf (Kr. Segeberg) — Herrenhaus, 18. Jahrh. 3) Adl. Rixdorf (Kr. Plön) — Torhaus. 4) Schloß Augustenburg (Kr. Sonderburg) — Portal an einem Hofgebäude.
- 109 1) Adl. Schobüllgaard (Kr. Apenrade) — Herrenhaus 1765. 2) Adl. Güldenstein (Kr. Oldenburg) — Torhaus, 18. Jahrh. 3) Schloß Augustenburg (Kr. Sonderburg) — Torhaus, 18. Jahrh.
- 110 Kiel, Thaulow Museum — Louis XVI. Raum aus einem Kieler Bürgerhause
- 111 Kiel, Thaulow Museum — Gegenüberliegende Wandseite des Louis XVI. Raumes
- 112 Möbel vom Ausgang des 18. Jahrh. — 1) Altona, Museum. 2) Kiel, Thaulow Museum. 3) Meldorf, Museum.
- 113 Altona, Museum — Sopha, 18. Jahrh.
- 114 Kiel, Thaulow Museum — Empfangszimmer aus dem Schwefelhaus 1775
- 115 Lübeck, Schabbelhaus — Louis XVI. Zimmer
- 116 Stühle 18. Jahrh. — Flensburg, Museum und Kiel, Thaulow Museum
- 117 Möbel Ende 18. und Anfang 19. Jahrh. — 1) bis 3) Husum, Museum. 4) Flensburg, Museum
- 118 Kiel, Thaulow Museum — Möbel Ende 18. Jahrh.
- 119 Flensburg, Museum — Stühle, 18. Jahrh.
- 120 Kiel, Thaulow Museum — Kommode um 1800
- 121 Kiel, Thaulow Museum — Sekretaire 18. Jahrh.
- 122 Kiel — Treppe zum Saal im Haus „Stadt Kopenhagen“, Schuhmacherstraße 24
- 123 Hadersleben — Treppenhaus in der Badstubenstraße Ende 18. Jahrh.
- 124 Kiel — Blick in die Faulstraße (abgebrochen). Kiel — Giebelhäuser in der Schlosserstraße
- 125 Kiel — Schwefelhaus 1775 (abgebrochen). Kiel — Holstenstraße 44 (abgebrochen)
- 126 Kiel — Altes Universitätsgebäude in der Kattenstraße, 18. Jahrh.
- 127 Kiel — Haus, Ecke Wall- und Kattenstraße, 18. Jahrh. (abgebrochen)
- 128 Kiel — Giebelhäuser am Marktplatz nach einer alten Photographie. Kiel — Häuserblock vormals Ecke Schloß- und Flämischesstraße
- 129 Haustüren um 1800 aus Kiel und Tönning
- 130 Flensburg — Stuckdekoration, Gartenzimmer eines Hauses am Holm um 1820
- 131 Flensburg — Portal in der Weißstraße um 1830. Flensburg — Haus in der Angelburgerstraße 1804
- 132 Lübeck, Schabbelhaus — Biedermeier-Zimmer
- 133 Lübeck, Schabbelhaus — Zimmer aus der ersten Hälfte, 19. Jahrh.
- 134 Kiel, Thaulow Museum — Biedermeier-Zimmer
- 135 Schleswig, Museum — Biedermeier-Zimmer

Seite

136	Kiel, Thaulow Museum — Mahagoni-Möbel, Anfang 19. Jahrh.
137	Kiel, Thaulow Museum — Mahagoni-Möbel, Anfang 19. Jahrh.
138	Bettgestelle und Ruhebett, Anfang 19. Jahrh. — 1) Flensburg, Museum. 2) u. 3) Schleswig, Museum
139	Stühle aus dem Anfang des 19. Jahrh. — 1), 2) u. 4) Flensburg, Museum. 3) Kiel, Thaulow Museum
140	Mahagoni-Möbel aus dem Anfang des 19. Jahrh. — 1) Lübeck, Schabbelhaus. 2) Kiel, Thaulow Museum
141	Stand-Uhren, Anfang des 19. Jahrh. — 1) Lübeck, aus dem Hause Familie Behn. 2) Kiel, Thaulow Museum
142	Lübeck, Schabbelhaus — Hellpoliertes Mobiliar um 1830
143	Adl. Osterrade (Kr. Rendsburg) — Mobiliar um 1830
144	1) u. 2) Flensburg — Kapelle und Grabstein auf dem alten Friedhof, Anfang 19. Jahrh. 3) u. 4) Grabsteine auf dem Kirchhof Alt-Hadersleben
145	Herzogl. Schloß Glücksburg (Kr. Flensburg) — Orangerie um 1800. Flensburg — Wirtschaftsgebäude in Marienholz, Anfang 19. Jahrh.
146	Flensburg — 1) u. 2) Stuckdekorationen, 2. Hälfte 18. Jahrh. 3) Klingelzug, Ende 18. Jahrh.
147	Lübeck — Treppenaufgang Mengstraße 6
148	1) Adl. Osterrade, Portal um 1800. 2) Schloß Augustenburg, Kavalierhaus. 3) Flensburg — Wirtschaftsgebäude eines Mühlenanwesens um 1800. 4) Eutin, Sonnentempel im Schloßgarten
149	Scheestedt (Kr. Rendsburg) — Pastorat. 2) Adl. Ascheberg (Kr. Plön) — Parkeinfahrt. 3) Hadersleben — Haus in der Badstubenstraße. Ende 18. Jahrh. 4) Kiel — Portal, vormals Holstenstraße 32
150	Mölln — Altes Stadtbild. Lübeck — Speicher an der Trave
151	Lübeck — Burgtor und Reste der Stadtumwallung auf der Nordseite
152	Lübeck — 1) Siedenhaus in der kleinen Burgstraße. 2) Holstentor. 3) Rathaustreppe. 4) Haus Fischergrube 88
153	Lübeck — 1) Haus an der Trave. 2) Straßenbild an der Trave. 3) Detail vom Torweg am Burgtor
154	Lübeck — Heiligengeisthospital. Lübeck — Türklopfer an der Petrikirche und mittelalterliche Holzfiguren aus dem Museum
155	Lübeck — Burgtor, innere Ansicht
156	Lübeck — Terrakotten aus der Werkstätte des Statius von Düren, ehemals am Hause Braunstraße 4, jetzt am Hause Musterbahn 3
157	Lübeck — Rathausvorbau 1570
158	Lübeck — Schifferhaus. Lübeck — Dom
159	Lübeck — Unterer Teil der Großen Petersgrube
160	Lübeck — Giebelhäuser der Renaissance, Große Alte Fähr 31 u. 33. Lübeck — Haus Große Burgstraße 24
161	Lübeck — Giebelhaus der Renaissance, Mengstraße 16. Lübeck — Häusergruppe aus der Wahnstraße
162	Kiel, Thaulow Museum — Alt Lübecker Trinkstube vom Jahre 1644, früher in Lübeck, Untertrave 37
163	Lübeck, Schabbelhaus — Renaissancegetäfel
164	Lübeck — Diele Johannisstrasse 32
165	Lübeck — Haupttreppe Wahnstraße 37
166	Lübeck, Schabbelhaus — Treppeneinbau
167	Lübeck — Diele Fischstraße 26
168	Lübeck — Diele Fischstraße 25
169	Lübeck — Diele Fischstraße 25
170	Lübeck, Johannisstraße 32 — Schrank, 18. Jahrh.
171	Lübeck — Diele Große Burgstraße 24
172	Lübeck — Diele Mengstraße 48
173	Lübeck — Diele Langer Lohberg 47
174	Lübeck — Diele im Hause Königstraße 11





In unserem Verlage ist erschienen:

ALTENGLISCHE HERRENSITZE VON JOSEPH NASH

72 TON- UND 32 FARBENTAFELN, REPRODUZIERT NACH DER SELTENEN
HANDKOLORIERTEN AUSGABE • MIT EINER EINLEITUNG VON L. MAC LEAN

Die prächtige Publikation über alte englische Herrensitze, die Joseph Nash in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in London erscheinen ließ, hat bisher nicht die Würdigung gefunden, welche die meisterhafte Darstellung des Lieblingsbaumeisters Georg IV. verdient. Es fehlte uns vor allen Dingen die Kenntnis der unvergleichlichen, **mit der Hand kolorierten Ausgabe**, die den vollen Reiz der Arbeit des englischen Meisters zeigt. Mit Bewunderung nehmen wir wahr, welcher Kombinationsmittel, welcher Licht- und Farbenwirkungen sich jene Zeit bewußt war, die mit nicht mehr Möbeln, als sie eines unserer Wohnzimmer enthält, Riesenräume ausfüllte und mit den natürlichsten Mitteln wohnlich gestaltete. Hier liegt die Quelle fast unerschöpflicher Kompositionsgedanken, der Schlüssel zu harmonischen Raumgestaltungen auch für die moderne Kunst.

Aber nicht ausschließlich das Architektonische bildet den Reiz des Buches. Des Künstlers Vorliebe und Begabung für **figürliche Kompositionen** kommt hier äußerst vorteilhaft zum Ausdruck. So wird jedes Blatt ein lebendiges Erlebnis für den Beschauer, der sich unvermutet mitten in die Szene des Bildes gestellt glaubt, und mit höchstem Interesse an dem täglichen Leben der Schloßbewohner, an dem Bocciaspiel der männlichen Jugend auf der Terrasse von Bramshill, der Tafelrunde in dem Bankettsaal von Crewe Hall oder den Fechtübungen in der Halle von Adlington teilnimmt.

Preis gebunden 30 Mark ord.

VERLAG FÜR KUNSTWISSENSCHAFT G.M. B.H. BERLIN 38

DENKMÄLER DER KUNST IN DALMATIEN

HERAUSGEGEBEN VON GEORG KOWALCZYK
MIT EINER EINLEITUNG VON
CORNELIUS GURLITT

Zum erstenmal erschien ein umfassendes Bilderwerk über die Denkmäler der Kunst in Dalmatien. Die trefflichen Aufnahmen bieten endlich dem Studium der dalmatinischen Kunst lang erwartete Unterlagen. Die Publikation ist nicht nur für Bibliotheken und Kunstforscher von hohem Interesse – auch für Architekten und Bildhauer wird der Formenreichtum eine Quelle der Anregung bilden.

152 Lichtdrucktafeln in Großfolioformat: Preis in zwei Ganzleinen-Mappen 125 Mark.

MAPPE I enthält 63 Lichtdrucktafeln in Großfolioformat, vorwiegend Naturaufnahmen des Herausgebers vom Diocletian-Palast und von den frühchristlichen und mittelalterlichen Kunstdenkmälern in Spalato, Salona und Knin – sowie auch Reproduktionen von Kupfern aus dem Werke von Rob. Adam: *The Ruins of the Palace of the Emperor Diocletian at Spalato* (erschienen 1764).

MAPPE II enthält auf 69 Lichtdrucktafeln in Großfolioformat die Kunstdenkmäler und Museums-Objekte in Zara □ Arbe □ Sebenico □ Traù □ Curzola □ Ragusa □ Cattaro.

Aus den bisher vorliegenden Urteilen der Presse heben wir hervor:

MONATSHEFTE FÜR KUNSTWISSENSCHAFT: . . .

Mit dieser Publikation führt sich ein neuer Verlag verheißungsvoll in die Kunstgeschichte ein. Und man darf ihn dazu beglückwünschen. Denn diese beiden Prachtmappen, die in technisch vollendeter Form die Denkmäler eines Landes vereinigen, dessen kunst- und architekturgeschichtliche Probleme man nur erst ahnt, ohne sie ins kleinste lösen zu können, geben der kunstwissenschaftlichen Forscherarbeit eine Grundlage, wie man sie sich vollkommener nicht hätte denken können . . . Dalmatien hat nie ein besseres, nie ein technisch vollendetes Denkmal seiner gewaltigen Vergangenheit bekommen, wie in der hier näher ange deuteten Veröffentlichung, die in ihrer Art einzig ist.

REPERTORIUM FÜR KUNSTWISSENSCHAFT: . . .

In schönen großen Aufnahmen werden uns hier die Kunstschätze Dalmatiens, vor allem seine Bauten und seine Plastik, im ganzen und in vielen Details vorgelegt . . .

ZEITSCHRIFT FÜR CHRISTLICHE KUNST:

Ein Tafelwerk von größtem Wurf, meisterhaft in der präzisen Wiedergabe der Kunstwerke.

C. Gurlitt schrieb die knappe, verständliche durchaus orientierende Einleitung, ohne weitschweifige, subjektiv gefärbte Exegese, nur immer ein aufklärendes historisches, kulturgeschichtliches Präludium – die Bilder bedürfen ja auch kaum des Textes, sie sprechen zu deutlich. Kurzum, vollste Anerkennung und rückhaltloses Lob ist hier bei der Besprechung am Platze.

THE BURLINGTON MAGAZINE, LONDON:

These two atlases of the monuments of Dalmatia form invaluable records of an art which is even now less studied than it deserves. The illustrations of the palace of Diocletian at Spalato are the most complete ever made. The whole publication deserves the highest praise.

GAZETTE DES BEAUX-ARTS, PARIS:

L'histoire aussi bien que l'art sont redevables à M. G. Kowalczyk d'avoir, par cet ouvrage, conservé avec luxe et fidélité le souvenir de monuments uniques Jamais images aussi fidèles n'avaient été mises à la disposition des particuliers et des bibliothèques.

VERLAG FÜR KUNSTWISSENSCHAFT G.M.
B. H.

DEKORATIVE SKULPTUR


FIGUR · ORNAMENT · ARCHITEKTURPLASTIK
AUS DEN HAUPTZEPOCHEN DER KUNST
AUSGEWÄHLT VON GEORG KOWALCZYK

Das Werk ist zum praktischen Gebrauch für den Bildhauer ∴ Architekten ∴ Kunstgewerbezeichner und Kunsthandwerker bestimmt und enthält auf 148 Bildseiten im Format 24×31 cm nahezu 500 sorgfältig gewählte Motive dekorativer Art, vorwiegend aus dem Kunstschaffen des Altertums. Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor: Masken ∴ Köpfe ∴ Vergrößerungen antiker Gemmen ∴ figürliche und ornamentale Motive ∴ Brunnen Architektur und Gartenplastik.

AUGUSTE RODIN schrieb jüngst in einem Artikel über die Cathedrale von Chartres: „Wir Modernen sind nur schwache Schatten jener, die vor uns waren und müßten verdursten ohne die Quellen, die ihr Genie, ihr frommer Glaube uns erschloß.“ Das schlichte Bekenntnis des großen Meisters der Plastik diene bei der Auswahl und Zusammenstellung des Bildmaterials als Leitmotiv.

Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, oder, wo dies nicht möglich, direkt vom Verlag.

Elegant gebunden Preis 25 Mark.

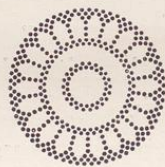
VERLAG FÜR KUNSTWISSENSCHAFT  BERLIN

DEKORATIVE

SKALLEN

VERMISCHT

ALPHABET



VERMISCHT

ALPHABET

VERMISCHT

ALPHABET

VERMISCHT

ALPHABET

VERMISCHT



03MQ18561

P
03

E. Saueremann, Rix Schleswig - Holstein

16.70

10

MQ
18561

15